Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 700. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 6. October 1889.**

Die Königliche Person.

In England ist es bekanntlich ein unverbrüchlicher Grundsatz, die Person des Königs schlechthin niemals in eine Discussion zu ziehen. Es unterbleibt, nicht etwa, weil es verboten wäre und irgend Jemand sich davor fürchtete, das Verbot zu übertreten, sondern weil die Sitte es verlangt und weil Niemand das Bedürfniß fühlt, gegen diese Sitte zu verstoßen. Es unterbleibt etwa aus demselben Grunde, aus welchem in England am Sonntag Niemand einen Brief schreibt oder eine ähnliche Arbeit vornimmt, selbst wenn er in seinem Zimmer völlig allein ist. Die Sitte ist in das Blut übergegangen, und Jeder, der sie verletzte, würde sich selbst den Vorwurf machen, eine Unschicklichkeit zu begehen.

Selbstverständlich ist der König selbst durch keine gesetzliche Vorschrift daran behindert, eine persönliche Aeußerung über irgend eine politische Frage abzugeben. Es gilt der Grundsatz: „the king cannot do wrong", „der König kann kein Unrecht thun". Was immer der König thäte, es würde Niemand den Muth haben, dasjenige, was er gethan, als Unrecht zu bezeichnen. Es ist ja unvermeidlich, daß der König seine Ansichten hat und dieselben gegen seine Umgebung ausspricht. Prinz Albert ist zwar nicht dem Namen, aber doch der That nach König von England gewesen, und wir wissen aus seinen Briefen und Tagebüchern, einen wie regen Antheil er an allen Fragen genommen hat. Wir wissen, einen wie großen Einfluß er ausgeübt, wie er die Minister bewogen hat, in Fragen der auswärtigen Politik nach seinen Intentionen zu handeln, indem er sie überzeugte, wie mannigfache Impulse er für die innere Gesetzgebung gegeben hat. Er war, so lange er lebte, die einflußreichste Persönlichkeit in Europa, und dieser streng constitutionelle Fürst hat in den Gang der Dinge mit viel mächtigerer Hand eingegriffen, als irgend ein gleichzeitiger Selbstherrscher. Allerdings haben Diejenigen, welche seine persönlichen Ansichten kannten, über dieselben Discretion beobachtet; waren sie mit denselben einverstanden, so haben sie sie gefördert, ohne seine Person in das Spiel zu ziehen; waren sie mit denselben nicht einverstanden, so haben sie ihre entgegenstehenden Gründe dargelegt, ohne seinen Namen zu nennen.

Die deutschfreisinnige Partei hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß sie den Wunsch hat, diese englische Sitte auch nach Deutschland zu übertragen. Die conservative Partei hat diese Bestrebungen bekämpft und namentlich Fürst Bismarck hat dieselben in ironischer Weise damit bekämpft, daß er sagte, die freisinnige Partei stelle den König so hoch und immer höher, daß er zuletzt über den Wolken verschwindet. Er hat in Zweifel gezogen, daß diese Bestrebungen auf wirklicher Ergebenheit gegen das Königthum beruhen, und gemeint, dieselben liefen vielmehr darauf hinaus, der Machtstellung des Königthums Abbruch zu thun. Er hat sie aus denselben Gründen bekämpft, aus denen er die Einführung der sogenannten parlamentarischen Regierung bekämpft. Thatsächlich ist aber die Nachahmung dieser englischen Sitte sehr wohl möglich, auch ohne das parlamentarische Regiment einzuführen.

Der König, wenn er eine gewisse Ansicht zur Durchführung bringen will, hat die Macht, diejenigen Männer, die er zur Durchführung dieser Ansicht für die geeignetsten hält, in diejenige Stellung zu bringen, wo sie ihn am wirksamsten unterstützen können. Er wählt seine Minister nach freiem Ermessen und behält sie bei, so lange es ihm angemessen erscheint und sie selbst nicht zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie an ihrer Stelle Nichts mehr wirken können.

Gerade weil bei uns die englische Sitte nicht besteht, nach welcher ein Minister, der in einer wichtigen Frage die Zustimmung der Volksvertretung nicht erlangt hat, seinen Abschied fordert, und weil ferner die Einrichtung besteht, daß die Minister in einer viel größeren Anzahl von Fällen die persönliche Ermächtigung des Königs einholen, als dies in England herkömmlich ist, ist man bei uns durchaus an die Vorstellung gewöhnt, daß Alles, was durch die Minister geschieht, mit der Zustimmung, der Ermächtigung des Königs geschieht. Dem Kaiser Wilhelm I. hat man es schon bei Lebzeiten und noch öfter nach seinem Tode nachgerühmt, daß er, so oft er auch seinen Namen geschrieben hat, ihn niemals unterschrieben hat, ohne genau zu wissen, wozu er seine Zustimmung gebe. Es hat darum etwas Befremdliches, wenn nun in einzelnen Fällen ausdrücklich versichert wird, was sich ohnehin von selbst versteht, daß die Minister, die Auftragnehmer des Königs, seinem Willen gemäß verfahren. Ein tiefbegründetes römisches Rechtssprichwort lautet: Expressa nocent, non expressa non nocent. Dem Sinne nach bedeutet es, es könne von Nachtheil sein, etwas ausdrücklich auszusprechen, was sich, auch ohne daß man es ausspricht, von selbst versteht. Ohne Gründe befiehlt der König Nichts, und in der Hand des Ministers liegt es, alle Gründe, die den König geleitet haben, zu seinen eigenen zu machen.

Es kommt nun ein Umstand hinzu, der es besonders empfehlenswerth macht, die Person des Königs aus politischen Debatten möglichst auszulassen. Jeder Mensch lernt, so lange er lebt; jeder Mensch ändert im Laufe des Lebens seine Ansichten hinsichtlich des einen oder anderen Punktes. Auch ein König, weil er ein Mensch ist, ist diesem Gesetze unterworfen; auch der erfahrenste Staatsmann kann sich ihm nicht entziehen. Friedrich Wilhelm IV. hat einst den Ausspruch gethan: „Nun und nimmermehr gebe ich meinem Volke eine Constitution", und fast genau ein Jahr später, nachdem er diesen Ausspruch gethan, berief er eine Versammlung, die eine Constitution ausarbeiten sollte. Fürst Bismarck war noch im Jahre 1870, auf der vollen Höhe seiner Staatsmannschaft, ein entschiedener Freihändler und acht Jahre später schrieb er dem Schutzzöllner Pouyer-Quertier: „vous prêchez à un converti". Und was den Großen begegnet, begegnet den Kleinen ganz ebenso. Jedermann giebt den allgemeinen Satz zu, daß es Niemandem zur Unehre gereicht, eine Anschauung aufzugeben, wenn er eine richtigere Anschauung gewinnt; im besonderen Falle aber ist es stets eine Unbequemlichkeit, eine früher vertheidigte Ueberzeugung als einen Irrthum bezeichnen zu müssen. In keinem anderen Lande der Welt hat sich so sehr wie in Deutschland die Sitte eingebürgert, an der Hand der stenographischen Berichte einem politischen Gegner nachzuweisen, daß er zu irgend einer Zeit über irgend einen Gegenstand eine andere Ansicht gehegt hat, als heute.

Vor dieser Unbequemlichkeit wünschen wir das Oberhaupt des Staates behütet zu sehen. Wir wünschen, daß der Autorität des Königs von heute nicht die Autorität des Königs von gestern gegenüber gestellt werden kann. Jeder Einzelne ist in der Lage, daß seine Handlungen von gestern ihn in der Freiheit seiner Entschließungen von heute hindern, und den Souverän wünschen wir von diesem Zwange entlastet zu sehen. Gerade darin finden wir das Ausgezeichnete seiner Stellung, daß er in jedem Augenblicke nach seiner besten gegenwärtigen Ueberzeugung handeln kann, ohne daß der Schatten seiner abgestreiften Ueberzeugungen sich in seine Entschließungen mischt. Wir können zu diesen Ansichten Niemanden bekehren, aber wir machen sie zur unverbrüchlichen Richtschnur unserer Handlungen; wir ziehen die persönlichen Anschauungen des Königs nicht in den Kreis unserer Erörterungen.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 4. October. [Die Strafrechtspflege.] Die „Kölnische Zeitung" hatte einen Artikel gebracht, in welchem ein Staatsanwalt und eine Strafkammer eine Beleidigung der Kaiserin Friedrich gefunden haben, und wegen dieses Artikels ist ein Strafurtheil ergangen, aber nicht gegen diejenige Zeitung, welche den Artikel gebracht hatte, sondern gegen eine freisinnige Zeitung, welche sich über den Artikel entrüstet hatte, und lediglich, um denselben zu widerlegen, ihn abgedruckt hatte. Das ist eine Thatsache, welche auf die bei uns bestehenden Preßverhältnisse ein eigenthümliches Licht wirft, und deren Abschwächung durch kein Raisonnement gelingen wird. Wir erinnern uns des Wortlauts des Artikels nicht und vermögen daher nicht zu beurtheilen, ob für die Staatsanwaltschaft in Köln ein Anlaß vorgelegen hätte, gegen denselben mit einer Anklage einzuschreiten. Daß die „Kölnische Zeitung" sich über die Kaiserin Friedrich wiederholt in einer Weise geäußert hat, welche unser Gefühl auf das Tiefste verletzt hat, ist richtig, indessen sind wir nicht böse darüber, wenn eine Anklage aus solchem Anlaß unterbleibt; das sind Dinge, die durch die öffentliche Meinung wirksamer gerügt werden, als durch ein gerichtliches Urtheil, und manchmal sieht es aus, als ob sogar den Conservativen der Preßprocesse zu viel werden.

Ohne gegen irgend Jemanden einen Vorwurf zu erheben, müssen wir aber doch sagen, daß durch das Königsberger Urtheil die freisinnige Presse in eine sehr schwierige Lage versetzt worden ist. Was soll sie thun, wenn eine fürstliche Person, der sie mit aufrichtiger Verehrung zugethan ist, in böslicher Weise angegriffen wird? Soll sie dazu schweigen und so den Anschein erregen, als ob Jedermann bei so empörenden Angriffen gleichgiltig bleibe? Das wäre eine Verkennung der Aufgabe der Presse. Oder soll sie dem Angriff entgegentreten, dabei aber verschweigen, worin der Angriff eigentlich bestanden hat? Dann würde sie dem Publikum unverständlich bleiben; die Frage, was sie in einem solchen Falle thun kann, bleibt ungelöst.

Der Richter hat nach seiner persönlichen Ueberzeugung zu erkennen und keine Rücksichten auf Nützlichkeitsgründe zu nehmen. Wenn das Königsberger Gericht die Ansicht gehabt hat, daß eine Beleidigung vorliege, so konnte es unmöglich anders erkennen, als es gethan hat, da es bei dem Strafausmaß die Eigenthümlichkeit des Falles anerkannt hat. Es ist unvermeidlich, daß ein Gerichtshof andere An-

Nordlandsfahrten.

Eine Nachlese.

Ryukan-Foß.

„Foß" heißt soviel als Wasserfall. Die mitteleuropäische Touristenwelt weiht ihr Entzücken dem Tosen und Brausen des Schaffhausener Falles, und ihrem andächtigen Staunen thut selbst die Wahrnehmung keinen Abbruch, daß die findigen Schweizer gerade an der Stelle, von welcher er in seiner vollsten Pracht zu sehen ist, ein großes Gebäude aufgeführt haben — was nichts Anderes besagt als: Bezahlen! Stellt uns ja doch in den Hotels dieses gesegneten Landes der Manager selbst den Sonnenaufgang besonders in Rechnung; der Mann sieht zwar seinem Aeußeren nach zum Verwechseln einem Gentleman gleich, aber deshalb könnte man immerhin drei Griechen, vier Armenier, fünf Zigeuner und sechs Juden aus ihm schnitzen.

In Norwegen ist jedwede Naturschönheit frei, und doch kann selbst der kleinste der dortigen Katarakte reichlich für zwei Schaffhausener gelten. Schon ins Randsfjord stürzen die Wasserfälle von rechts nach links herein, wie muthwillige, wiehernde, weiße Füllen.

Der Hönefoß und der Trollhätta sind schon bedeutender und durch ihre Wildheit immerhin bemerkenswerth. Die meisten Touristen lassen sich's denn auch an ihnen genügen. Sie können ja nun zu Hause erzählen, daß sie Baedekers Weisung gemäß die beiden unbändigen Gesellen bewundert haben; dann geht es auf der bequemen Landstraße zurück nach Christiania.

Wer aber nicht den vom rothgebundenen Wegweiser breitgetretenen Pfaden in bequemer Kutsche nachtrotten mag, sondern es liebt, nach Herzenslust auf eigenen Füßen zu schreiten, der macht sich im „Drange nach Höherem" nach dem Hardanger- oder wohl gar nach dem noch bedeutenderen Ryukan-Foß auf. Es ist das ein kühnes Unternehmen, allein — dem Muthigen ist das Glück hold.

Telemarken heißt jene Provinz Norwegens, deren einzige Pflanze die Telegraphenstange ist; der Draht daran aber ist die Nabelschnur, welche dieses Gebiet mit der Civilisation — nicht mit der civilisirten Welt, denn das Volk von Telemarken ist eines der civilisirtesten — sondern mit der civilisirten Natur verbindet. Die Bevölkerung besteht zumeist aus Greisen, Weibern und Kindern, welche sich Winter und Sommer über mit Gold- und Silberschmiedekunst beschäftigen, worin sie es zu großer Vollendung gebracht haben. Sie wissen ihre originellen, volksthümlichen Motive mit vorzüglichem Geschmack zu verwenden, und die berühmten Juweliere des Palais Royal und der Regent-Street wiegen ihnen ihre Silberwaaren mit Gold auf. Die arbeitskräftigen Männer wandern nach Amerika, wo sie, intelligent und ausdauernd, wie sie sind, prosperiren und dann als wohlhabende Leute in ihre geliebte, unwirthliche Felsenheimath zurückkehren, in welcher die meisten und die gewaltigsten Katarakte brausen und der Schneeberg bis nach Christiania hineinblinkt; der Mann kehrt getreulich heim in sein vierbeiniges Geburtshaus, welches sich röthlich schimmernd an die von den ewig niederstürzenden Gewässern blank gespülte Felswand schmiegt und einiges Colorit in das trostlose Grau der Landschaft bringt.

Uns fuhr über Berg und Thal in scharfem Trab unser Zwiegespann kräftiger, langmähniger, ungeberdiger Rößleins dahin. Ueber Bolkesjö hinaus hielt der Wagen plötzlich still. Ich dachte, der Kutscher wolle die Pferde ein wenig verschnaufen lassen; allein das war ihm nicht eingefallen, so wenig die Pferde irgend welche Ermüdung zeigten. Der Zweck des Aufenthaltes war ein ganz anderer. Mein Führer, den ich in Kongsberg gedungen hatte, holte aus der Truhe des Wagensitzes eine lange Leine hervor und begann mich damit ganz regelrecht zu binden, wie einen Tobsüchtigen.

He, Landsmann, was treibt Ihr denn? Habe ich denn nach Euch gebissen oder geschnappt? Was wollt Ihr denn mit mir?

Der Mann aber schüttelte nur lächelnd den Kopf und zog mir dabei die Halfterleine stramm um die Hüften. Auf dem Stück Weges, welches nun folge, gab er zur Aufklärung, seien ihm schon viele Passagiere zum Wägelchen hinausgefallen.

Und in der That, die „verbindliche" Fürsorge des wackeren Knut war nicht überflüssig. Er fuhr mit mir in scharfem Tempo über ein zum Festlande erstarrtes, hochwogendes Meer dahin. Meine Fesseln kamen mir wahrhaftig zu Statten. Allerdings kam ich deshalb doch gerädert, mit Seitenstechen und Gehirnsausen in Tinoset an. Hier vertraute ich den Vater meines einzigen Kindes einem gebrechlichen Schifflein an und in schneidigem Regen ging es aufwärts gen Strand.

Am Theetisch waltete ein wunderschönes blondes Mädchen, ein staunenswerthes Gemisch von kindlicher Anmuth und selbstbewußtem Ernste. Die Englishmen trieben heiteren, unwiderstehlich komischen Ulk mit einander, so zwar, daß selbst die Felszacken zum Fenster hereinlachten; nur Ovidia — dies der Name des blonden Mägdleins — schaute ruhevoll drein, und in ihrem sammeigleichen Antlitz zuckte auch nicht eine Faser. Die Kinder Telemarkens pflegen nicht zu lachen. Die düstere Natur, die finster dräuenden Felswände werfen hier ihre Schatten bis in die Seele des blühenden Kindes hinein. Die Wirthin aber erklärte mir in ihrem mangelhaften Englisch unter vier Augen den Grund dieser eigenthümlichen Zurückhaltung: Ovidias Bräutigam sei nämlich derzeit fern in Arkansas drüben, und das Mädchen habe ein Gelübde gethan: so lange Catherinus — dies der Taufname des wackeren Burschen — nicht glücklich wieder heimkehre, solle Niemand ein Lächeln auf ihrem Angesichte sehen. Ihr Gelübde verwehrt ihr also das Lachen. Unabläßig weinen — das könnte ich begreifen; aber der ewige Ernst wirkt völlig erschreckend.

Ich war frühzeitig auf den Beinen. Von außen drang ein eigenthümliches Geräusch in die Stube herein; ich schlüpfe in meine Pantoffeln und öffne die Thür — da steht Ovidia im Corridor und — bürstet mit feierlicher, schier düsterer Miene meine Stiefel. Mich ergriff wahrhaftiges Schamgefühl. Ich dachte an Calderons „Edle Magd". Ein so schönes Mädchen soll mir die Schuhe putzen? . . . Nimmermehr! Mit einem Löwensprunge war ich an Ovidias Seite, entwand ihren zarten Händchen den Stiefel und schleuderte ihn weit von mir, so daß er dröhnend wider eine Thür flog. Das kleine Hotel widerhallte von dem Wurfe. Hinter jener Thür ward ein kreischender Aufschrei laut — eine reichgelockte, gereifte Miß steckte den Kopf heraus, zog ihn aber, als sie mich erblickte, hastig wieder zurück, wobei ihre Haartour einigermaßen in Verwirrung gerieth. Ich stand erstarrt, mit dem einen Stiefel in der Hand da. Die Situation erschütterte mich — sie erschütterte aber auch die unerschütterliche Ovidia, so zwar, daß sie in helles Gelächter ausbrach; sie warf sich in den bunten Lehnstuhl, der in der Nähe stand, und verfiel in einen völligen Lachkrampf; sie dürfte damals nicht nur alles Versäumte eingebracht, sondern sich auch noch überdies einen Vorrath von Heiterkeit angesammelt haben, der füglich bis zum Herbste ausreichen konnte, da Catherinus aus Arkansas zurückkehren sollte.

In der Nußschale des zweiräderigen Wägelchens zusammengekauert, fuhren wir den Katarakten entgegen. Zur Linken hatten wir das Tinflüßchen und den riesigen Zuckerhut des Schneeberges, zur Rechten jene Art von „Beißzangen-Vegetation", bei der man jeden einzelnen Grashalm mit Gewalt aus dem Boden hervorziehen muß. Das Thal wird immer enger und der Weg steigt immer mehr an. Schon hier drang ab und zu aus einer Felsspalte ein schneidig kalter Bergquell hervor, und kleine Wasserfälle begannen in den Falten des Gesteines zu spielen. Die Luft wird immer geräuschvoller. Das dumpfe Gesumme schlägt in Brausen über, als ob Tausende von Adlern mit weit ausgebreiteten Flügeln über uns dahinrauschten. Von den Rändern der schwindelnd steilen Höhen plätschert und stürzt erst in der Gestalt eines Schleiers aus Silberfäden, dann zu einzelnen Strahlen verdichtet, einer aus Wassersträhnen geflochtenen, glitzernden, langaufgerollten Peitsche gleich, das angestaute Schneewasser in stetig wechselnden Formationen über die Granit- und Sienithänge des Hochplateaus nieder.

Mein Pferdchen beginnt nachgerade unter meiner Last zu keuchen. Ich steige ab, um, neben dem kleinen Karren herschreitend, zu Fuß, dem wandernden Pilgrim gleich, dem ersehnten Ziele zu nahen.

* * *

Gleichwie wenn die dröhnenden Schläge der großen Trommel und die hallenden Stöße der Posaunen die übrigen Instrumente des Orchesters zu dominiren beginnen, so erdrückte das Gebrülle des Ryukan das bisher hörbar gewesene Brausen. An einer Beuge des Weges sah ich eine weiße Dunstwolke gen Himmel steigen — die zerstiebenden Wassertropfen des Kataraktes. Von dieser Erscheinung trägt er auch den Namen Ryukan oder Ryukeade — der Rauchende.

An der Endstation, der Gebirgsherberge von Krokan, machten wir Halt. Hier steigt Jedermann ab, denn zu Pferde, ja vielleicht selbst zu Fuß ist von hier aus nicht weiter zu kommen. Wie also denn? Vielleicht fliegend? Nein, sondern bäuchlings kriechend und stellenweise springend. Ein junges Ehepaar, welches sich uns anschloß, war auf seiner Hochzeitsreise begriffen. Die junge Frau hielt sich wacker genug. Wo die Füße nicht ausreichen wollten, gebrauchte sie die Arme, daß es den Anschein hatte, als ob sie fliegen wollte, und ab und zu schien sie in der That zu fliegen; und wenn nicht sie selbst, so flog doch hier und da ein Lappen ihres Kleides oder ihres

schauungen hat, als ein anderer, und etwaige Ungleichheiten in der Rechtsprechung müssen als eine unvermeidliche Folge menschlicher Einrichtungen hingenommen werden. Anders ist es mit der Staatsanwaltschaft; sie ist überall, wo sie auftritt, ein Organ des Justizministers, und es ist darum zu erwarten, daß sie überall nach gleichen Grundsätzen operirt. Wenn über die Strafbarkeit einer gewissen Handlung Meinungsverschiedenheiten zwischen verschiedenen Staatsanwaltschaften bestehen, welche die Folge haben, daß der zweifellos Hauptschuldige straffrei ausgeht, während ein minder Schuldiger verantwortlich gemacht wird, so giebt es Mittel, um diese Meinungsverschiedenheit auszugleichen.

Daß es strafbar sei, eine beleidigende Aeußerung weiter zu verbreiten, wenn man nicht die Absicht zu beleidigen hat, sondern gerade die entschiedene Absicht, einen Beleidigten zu schützen, ist eine Ansicht, welche unter den heutigen Juristen sehr viele Anhänger hat; früheren Zeiten war sie durchaus fremd, und wir halten es mit der alten Schule.

△ **Berlin**, 4. Oct. [Die Bestrebungen für Errichtung deutscher Volksbühnen.] Seit dem Beginn der vorjährigen Spielzeit herrscht auf dem Gebiet des hauptstädtischen Theaterwesens ein ungewöhnlich reges Leben und Treiben. Durch die Eröffnung des Berliner Theaters und des Lessing-Theaters sind auch die älteren Bühnen zu erhöhtem Eifer angespornt worden, und aus dem Wetteifer der sich messenden Kräfte ist manche schöne Frucht erwachsen. Gegen Ende des Winters wurde der Plan für die Schöpfung des Vereins „Freie Bühne" festgestellt, der es sich zur Aufgabe macht, unberührt von äußerlichen Rücksichten, auch solchen dramatischen Schöpfungen die Aufführung zu ermöglichen, denen die auf die Oeffentlichkeit angewiesenen Theater aus irgend welchen Bedenken ihre Pforten verschließen oder verschließen müssen; die über Erwarten lebhafte Theilnahme, deren der Verein sich erfreuen darf, und der unbestrittene Erfolg, den er bei seinem ersten Hervortreten am letzten Sonntag mit der Vorstellung von Ibsens „Gespenstern" davongetragen hat, lassen für seine weiteren Darbietungen den besten Fortgang, und damit für seine gesammte Thätigkeit einen seinen Zwecken entsprechenden fruchtbringenden Einfluß auf die Bestrebungen der deutschen Bühne erhoffen. Im Frühjahr endlich wurde die Begründung eines Vereins zur Errichtung von Volksbühnen in Deutschland in Angriff genommen, der sich inzwischen constituirt hat und wie eine kürzlich stattgehabte Generalversammlung beweist, allen Ernstes daran zu gehen scheint, seine Ideen in die Wirklichkeit umzusetzen. Welche Ziele nun verfolgt dieser Verein und auf welchem Wege gedenkt er sie zu erreichen? Er will auch den weniger capitalkräftigen Kreisen des deutschen Publikums Gelegenheit geben, an der lebendigen Vorführung der Erzeugnisse der dramatischen Dichtung ihren Geist zu bilden und ihr Gemüth zu erbauen; und er erwartet, daß diese Kreise, wenn sie statt der bisherigen für sie unerschwinglichen Eintrittspreise unvergleichlich niedrigere zu zahlen haben, die gebotene Gelegenheit mit allen zehn Fingern ergreifen werden. Gleichzeitig beabsichtigt er, in seinem Unternehmen der „nationalen" Kunst eine Heimstätte zu gewähren, im Gegensatz zu jenen Bühnen, die sich kein Gewissen daraus machen, mit französischem, russischem, norwegischem Schnickschnack den deutschen Geschmack zu verbilden. Zum Programm der neuen Volksbühne soll vor Allem ein nationales Repertoire gehören. Zu unserem Bedauern scheint sich den ohne Frage herzlich gutgemeinten Bestrebungen mit dieser Forderung ein unangenehmer chauvinistischer Beigeschmack beizumischen. Wir Deutschen durften bisher stolz darauf sein, daß wir im weiten Reiche der Kunst keine Grenzpfähle anerkennen; wir haben die Kunst stets als ein internationales Gut betrachtet und Geist und Herz freudig ihren Gaben geöffnet, auch wenn eine fremde Nation sie uns darbot; und daran wollen wir auch festhalten. Sorgen wir doch selbst am Besten für die Pflege und Förderung der deutschen Kunst, indem wir sie von der ausländischen lernen lassen; gewiß soll sie sich unserer nationalen Eigenthümlichkeit gemäß entwickeln, aber unter dem befruchtenden Einfluß des Schönen und Großen von allen Enden der Welt. Zudem ist es ganz unerfindlich, wie sich der Vorstand des Volksbühnenvereins ein streng nationales Repertoire vorstellt. Die deutsche dramatische Production soll in die Höhe gebracht werden dadurch, daß ihr ein neues Absatzgebiet eröffnet wird. Darnach sieht es so aus, als hätten die deutschen Theater ihre Thore vor den Erzeugnissen der deutschen Dramatik undurchdringlich verrammelt. Das ist jedoch ein Ammenmärchen, das keinen, der die Verhältnisse kennt, täuschen kann. Jede Bühne würde mit tausend Freuden ein neues deutsches Drama über das andere zur Aufführung bringen — aber wir haben eben leider keine nennenswerthe dramatische Production. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Der Vorstand der „Freien Bühne" hat ganze Stöße von Dramen durchsucht mit der redlichsten Absicht, Alles, was sich irgend als brauchbar erweist, auf die Bühne zu verpflanzen, — und die Ausbeute ist eine erstaunlich geringe gewesen. Mit Wildenbruch allein kann doch die Volksbühne nichts schaffen.

[Die neuesten Enthüllungen der Kreuz-Zeitung] wurden bereits telegraphisch gemeldet. Das Blatt theilt mit, daß nach der Waldersee-Versammlung die „Nordd. Allg. Ztg." dem Minister Puttkamer die Aufnahme einer Widerlegung der gegen die Theilnehmer an dieser Versammlung gerichteten abfälligen Kritik versagt habe. Daran knüpft es die Bemerkung, die „Nordd. Allg. Ztg." habe selbst in den heftigen Angriff gegen Stöcker und die Christlich-Socialen eingestimmt, die Angriffe hätten sich schließlich sogar gegen den damaligen Prinzen Wilhelm gerichtet. Dagegen bringt nun die „Nat.-Ztg." einen längeren Artikel, dessen Schluß gleichfalls schon telegraphisch gemeldet wurde. Da die Angelegenheit voraussichtlich noch viel von sich reden machen wird, lassen wir die Ausführungen der „Nat.-Ztg." vollinhaltlich folgen. Sie schreibt:

Niemand wird so naiv sein, zu glauben, daß es der Kreuzzeitung bei diesem Artikel um die Polemik gegen die „Nordd. Allg. Ztg." zu thun sei. Wenn — diese interessante Thatsache wird hier erst bekannt — von dem letztgenannten Blatte Ende 1887 ein Artikel des damaligen Vicepräsidenten des Staatsministeriums Herrn von Puttkamer zurückgewiesen wurde, so konnte dies natürlich nur auf den Wunsch eines Mächtigeren geschehen. Dieser konnte selbstverständlich kein Anderer als Fürst Bismarck sein. Der Reichskanzler also wird von der Kreuzzeitung, welche in dieser veränderten Art den mit den Conflicts-Artikeln begonnenen Feldzug fortzusetzen versucht, beschuldigt, den Anlaß zu unehrerbietigen Angriffen auf den damaligen Prinzen Wilhelm, den jetzigen Kaiser, gegeben zu haben. Ob er durch die Mittheilung, daß er durch den Grafen Herbert Bismarck später dem Prinzen Wilhelm sein Bedauern über damit zusammenhängende Vorgänge ausgesprochen habe, auch noch obenein der Doppelzüngigkeit beschuldigt werden soll, das mag dahingestellt bleiben.

Stellen wir zunächst gegenüber der Erzählung der Kreuzzeitung einige Thatsachen fest. Am Tage nach der Versammlung bei dem Grafen Waldersee brachte die „National-Zeitung" eine Notiz, welche tendenziösen Ausbeutungen des Vorgangs durch die Constatirung vorzubeugen suchte, daß die nicht zu dem Stöcker'schen Kreise gehörigen Theilnehmer der Versammlung keine andere Absicht gehabt hatten, als Geld zur Abhilfe von Nothständen zusammenzubringen. Die Presse und die Agitatoren der Christlich-Socialen aber beuteten die Versammlung zu dem Zwecke aus, den damaligen Prinzen Wilhelm als „Antisemiten", als Gesinnungsgenossen der politischen und kirchlichen Reaction erscheinen zu lassen — ganz im Sinne der jüngsten „royalistischen" Artikel der Kreuzzeitung. Unser Versuch, Mißdeutungen vorzubeugen, war gescheitert gegenüber den vereinten Bemühungen der Stöckerianer und der Radicalen. Im Sinne des erwähnten Verhaltens der Christlich-Socialen faßte Anfang December 1887 der Berliner „conservative Gesammtvorstand" einen Beschluß über die damals bevorstehenden Landtagswahlen, welcher von der Kreuzzeitung dahin interpretirt wurde, daß er „unbefugten Mittelparteien das Handwerk legen" sollte. Hierüber entspann sich zwischen der „Nordd. Allg. Ztg." und der Kreuzzeitung eine Polemik, in welcher das erstgenannte Blatt scharf gegen die äußerste Rechte, aber ohne die Waldersee-Versammlung zu erwähnen, vorging, die „Abwehr aller politischen und religiösen Fanatiker" im Interesse der Festigung des Reiches für nothwendig und weiter erklärte, aus dem Cartell müsse jede „gegen bestimmte Gesellschaftsklassen oder religiöse Bekenntnisse gerichtete Spitze ausgeschlossen bleiben". Das war Mitte December. Als die Beunruhigung in weiten Kreisen der Bevölkerung wuchs, gab am 23. die „Post" derselben Ausdruck, und am 24. sprach die „National-Zeitung" die Ueberzeugung aus, daß Prinz Wilhelm in Zukunft „der Herrscher des ganzen Volkes sein" wolle, daß er deshalb „alle extremen Parteibestrebungen, politische wie kirchliche, von sich fernhalten" werde; wir deuteten an, daß zur Beseitigung der entstandenen Beunruhigung eine Erklärung über die Stellung des Prinzen Wilhelm zu den Agitationen, welche seinen Namen mißbrauchten, sehr erwünscht sein würde. Als Erwiderung hierauf brachte das „Deutsche Tagebl." alsbald die unzweifelhaft autorisirte Mittheilung, daß die „Hineinzerrung in das Parteigetriebe bei dem Prinzen Wilhelm und seiner erlauchten Gemahlin den peinlichsten Eindruck hervorgerufen" habe. „Nichts", so hieß es weiter, „liegt den hohen Herrschaften ferner, als in kirchlichen oder politischen Angelegenheiten irgend eine Parteinahme zu bekunden." Der Prinz habe in entschiedener Weise die Worte gebraucht: „Ich bin kein Antisemit." Nach dieser Mittheilung trat überall, wo man es nicht auf Skandal abgesehen hatte, Beruhigung ein, welche die Kreuzzeitung allerdings durch Anzweiflung der Authenticität der Mittheilung des „Deutschen Tagebl." zu stören versuchte. Mit diesem Hergang vergleiche man die obige Darstellung der Kreuzzeitung, das Gerede von dem Ueberbieten der Freisinnigen durch die gemäßigten Blätter, von ihrer Forderung eines Tadels von Allerhöchster Seite u. s. w.

Da die Kreuzzeitung sich aber mit der Mittheilung von dem zurückgewiesenen Artikel des Herrn von Puttkamer auf das „Enthüllen" verlegt, so wollen auch wir eine bemerkenswerthe Thatsache feststellen. Als nach Neujahr 1888 der Reichstag wieder zusammentrat, unterzeichneten bekanntlich die Führer der drei Cartell-Parteien, darunter Männer von notorisch unbedingt liberaler kirchlicher Parteistellung, jenen Aufruf zu Geldbeiträgen für den kirchlichen Hilfsverein, wodurch die Unterzeichner vor dem Lande die Bürgschaft dafür übernahmen, daß diese Vereinsgründung trotz der Theilnahme des Herrn Stöcker nichts mit kirchlichen Parteitendenzen zu thun habe. Für die über die Bedeutung des Aufrufs entscheidende Theilnahme liberaler Männer an dem Aufruf — bekanntlich unterzeichneten auch ehemalige, allerdings nicht deutsch freisinnig gewordene Secessionisten — hat Fürst Bismarck, den die Kreuz-Zeitung als den Hauptschuldigen an den Angriffen auf den Prinzen Wilhelm denunciren will, sich von seinem Landaufenthalte aus auf das Lebhafteste und mit Erfolg bemüht. Es wird wohl nicht an weiteren Erörterungen über den neuesten Vorstoß des Declarantenthums fehlen. Für den Augenblick mag es an dem Vorstehenden genügen.

[Der Verein „Bismarck"] hielt am Freitag eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Oberstlieutenant Krug von Nidda, vor der Tagesordnung folgende Erklärung abgab:

Meine Herren! Ich muß Ihnen eine Mittheilung machen, deren Inhalt Ihnen wahrscheinlich schon bekannt sein wird, die aber unsere Bürgervereine wesentlich interessirt. Die seit einigen Jahren schwebenden Differenzen über das Cartell sind jetzt bei einer Katastrophe angelangt, und es ist nöthig, daß die Mitglieder des Vereins dazu Stellung nehmen. Sie wissen, daß im Januar 1887 für die damaligen Wahlen das Cartell geschlossen wurde mit der Maßgabe, daß jede der drei nationalen Parteien diejenige unter ihnen bei den Wahlen unterstützen sollte, welche vorher im Besitz des Wahlkreises war. Die nationalliberale Partei zeigte sich uns Conservativen gegenüber aber sehr wenig entgegenkommend, und ich war das erste Opfer ihres Treubruches im Wahlkreise Hamm-Soest, wo der Vorstand des nationalliberalen Wahlvereins den Conservativen in aller Form erklärte, mich fallen lassen zu wollen. Sie werden begreifen, daß ich, nachdem dieser Rechts- und Cartellbruch auf eine so freche, unverschämte Weise ausgeführt war, zu einem vollen Gegner des Cartells wurde, der ich noch heute bin. Ich kann mich nicht überzeugen, daß die Art und Weise, wie das Cartell damals und fortgesetzt von den Nationalliberalen gehandhabt wurde, von Segen sei. Obwohl es nur für einen bestimmten Zweck gebildet und längst erloschen war, wurde es bei jeder Gelegenheit aus der Rumpelkammer hervorgeholt und der Versuch gemacht, mit unserer Hilfe Liberale durchzubringen. Bei den vorjährigen Landtagswahlen wurde der Mann, der die Berliner Bewegung 10 Jahre lang geführt hat, der Hofprediger Stöcker, zurückgewiesen, und wir waren so schwach, nachzugeben. Wir hätten unter allen Umständen an ihm festhalten müssen. Es war unsere Pflicht, ihn zu wählen. Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen wird es wieder so sein, wie damals, und wir werden wieder Fiasco machen.

Der Redner kommt dann auf die bekannten Artikel der Kreuzztg. und der „Nordd. Allg. Ztg." zu sprechen und fährt fort:

Meine Herren! Nachdem Se. Majestät der Kaiser gesprochen hat, geziemt es mir nicht mehr, ein Urtheil über das Cartell zu fällen. Ich bin

---

Schleiers auf und davon, der sich in ein vorstehendes Zweiglein oder an einer spitzen Felsenzacke verfangen hatte. Nicht der Gemahl sie, sondern sie stützte den Gemahl auf diesem mühseligen Pfade. Der beleibte junge Herr pfauchte und hielt jeden Augenblick zagend und zögernd inne. Es erklärt sich das daraus, daß der Mann ein Sohn der Ebene von Seeland, die Frau aber eine Tochter der norwegischen Berge war: muthig und sieghaft.

Mit Schrecken machten wir die Bemerkung, daß uns nicht nur die Kleider, sondern auch das Schuhwerk in Stücke ging. Vielleicht ist es so schicksam, daß gleichwie Moses dem brennenden Dornbusch, so auch wir dem Schauplatz dieser Stimme vom Himmel barfuß nahen. Denn in der That: das ist nachgerade nicht mehr eine schöne Gegend im landläufigen Touristensinne, sondern eine erhabene Revelation der Gottheit. Wir Männer erbleichten bei dem Anblicke, von den Frauen, die mit uns waren, brachen die meisten in nervöses Schluchzen aus. Die heiterste Laune selbst schlägt in feierliche Stimmung um angesichts dieses überwältigenden Schauspiels, und das Herz fühlt sich beklommen von diesem betäubenden Tosen. Ich finde keinen anderen Vergleich, als das ins Unendliche fortdauernde, ununterbrochene, ewige Dröhnen von tausend Geschützen. Die umgebenden Felspartien erbeben davon auf Meilen in der Runde. Im ersten Augenblick hielt ich es für ein Erdbeben. Der Niagarafall — so erzählte uns nachmals ein amerikanischer Reisegefährte — ist, was das Wasserquantum betrifft, größer, an Erhabenheit der Scenerie aber wird er vom Ryukan weit übertroffen. Aus einem hufeisenförmigen Becken stürzen die giftgrünen Wassermassen aus einer Höhe von tausend Fuß herab, um binnen dritthalb Secunden wüthend bis an den Rand der zweiten Felsenterrasse vorzustürmen, von wo sie sich neuerdings tausend Fuß tief in einen unbekannten Abgrund, in den bodenlosen Schlund einer unerforschlichen Wasserhöhle stürzen. Von den vorstehenden Gesteinfalten und der spiegelglatt polirten Fläche des Beckens steigen die zerstäubten Strahlen und Bogen, Wirbel, Strudel und formlosen Klumpen des Wassers in Gestalt einer weißen Dampfwolke achthundertsechsundvierzig Fuß hoch über den Katarakt empor. Der Mensch steht da wie festgewurzelt, schaut und schweigt.

Und über dieser Wasserhölle schwebt und webt, wie zur Mahnung und Versöhnung, ein ewiger Regenbogen. Man sagt, im Mondlichte bezaubere der Ryukan noch weit mehr die Seele. Es gemahne dann, als ob die Heerschaaren Satans brüllend und tobend gegen die sieghaften Tausende der leuchtenden Engel kämpften, um überwunden zurückzusinken in die ewigen Teufen der Erde. Dieses Wunder aus nächster Nähe zu schauen, ist bisher nur wenigen kühnen Wanderern geglückt. Unter diesen war, mit seinem Apparat auf dem Rücken, auch ein Photograph. Denn der Photograph und der ungarische „Rastelbinder" kommen überall hin. Aus dem brüllenden und zischenden, nimmer ruhenden Wirbel ragen kerzengrade einzelne schmale Felszacken hervor, deren Höhenflächen — Fußspuren zeigen. Jawohl, die Spuren menschlicher Tritte. Die Anwohner des jenseitigen Ufers kommen nämlich, um den weiten Umweg der Peripherie des halbrunden Beckens entlang zu ersparen, lieber kurzweg über diese dünnen Felskegel, welche auf Sprungweite von einander abstehen, herüber; und sie machen den Weg selbst mit beträchtlichen Lasten auf dem Rücken; ein Mann mit einem Kalb auf den Schultern, eine Frau mit einem Ruckkorb, in welchem fein wohlig ein norwegisches Kindlein ruht. Uns schaudert die Haut, wenn wir davon auch nur erzählen hören. Bayard Taylor erzählt, einmal habe ein junger Mann gewettet, für zwei Liter Wachholderbranntwein wolle er mit verbundenen Augen über diese natürliche Brücke setzen, von welcher eben nur die Brückenpfeiler vorhanden sind. Einigen Engländern und Amerikanern gefiel das Anerbieten überaus wohl, und es wurden große Wetten gemacht. Allein die Weiber verwahrten sich nachdrücklich gegen solchen Wahnwitz, denn das Beginnen hieße Gott versuchen; dabei hatte der Bursche den haarsträubenden Weg unter gewöhnlichen Umständen schon unzählige Male gemacht.

Bisher stürzt und braust der Ryukan noch in jungfräulicher Ungebundenheit; aber schon bei meiner jüngsten Anwesenheit dortselbst begann man auch für ihn bereits Zügel anzufertigen; nicht so sehr um ihn ins Joch zu beugen, sondern vielmehr zu dem Zwecke, daß fortan nicht mehr blos Photographen sollten in seine Nähe vordringen können. So weit wird es allerdings nicht kommen, daß man ihn, wie den Schaffhausener Wasserfall, auf Gläser abzieht, und zwar auf rothe, blaue, gelbe und violette Fenstergläser; die Regierung wird nicht zugeben, daß die Gewinnsucht, welche sich überall eindrängt, auch dieses Naturwunder monopolisire, — aber man gedenkt den wilden Reizen des Ryukan einen Gürtel aus Stein und Eisen anzulegen, damit man ihn aus der Nähe bewundern könne. Von der unteren Station über die Hänge hinweg wird jetzt der zerklüftete Boden geebnet, die kreuz und quer schießenden Wildbäche und die ungeberdigen kleineren Fälle werden überbrückt und abgeleitet, die alten, majestätischen Felsblöcke und Kegel mit Dynamit gesprengt und so neben und hinter dem Ryukan eine Straße gebaut. Ich habe die ersten Sprengschüsse gehört; es klang in dem übermächtigen Getöse, als ob jemand geniest hätte. Wir vermochten uns inmitten des furchtbaren Geheuls nur durch Zeichen mit einander zu verständigen und taumelten tief erschüttert, in völliger Erschöpfung zum Krokan-Hotel hinauf, welches der norwegische Touristenclub erbaut hat.

Wie aber baute er? Die ganze, ziemlich weitläufige Holzconstruction wurde aus einzelnen Stücken zusammengesetzt. Bretter und Pfähle und Sparren schafften Männer auf den Schultern zu der Höhe hinan, denn zwischen diesen Klüften und Spalten taugen selbst die klugen, geschickten norwegischen Gebirgspferde nicht.

Auf dem von ewigem Wasserdunste getränkten, kleinen aber üppig bewachsenen Weideplan grasten einige Kühe. Wie sind diese Thiere hier heraufgekommen? Auf menschlichen Schultern getragen als junge Saugkälber; zu milchreichen Kühen sind sie hier geworden.

Draußen donnerte und brauste der Ryukan, innen knallte und schäumte Cliquot veuve. Denn der Magen ist ein nüchterner Geselle; ihm imponirt nichts Großartiges, es sei denn, daß es in Gestalt von Roastbeef und Wein in die Erscheinung träte. Und so wie der angenehme Speisenduft und das feine Weinbouquet das schnuppernde Geruchsorgan berührt, ist aller Zauber dahin, der anschwellende Magen verdrängt siegreich das volle Herz und die träumerische Seele findet Schwung nur noch in dem belebenden Trunke.

Während die Frauen in ihrem Perlor schlecht und recht ihre arg mitgenommenen Toiletten zurechtsteckten, stand ich auf der Fläche eines Hochplateaus wieder dem erschütternden Wunder des Ryukan gegenüber. So lange wir ihm nahe sind, betäubt uns das Brausen und blendet uns der Wasserstaub. Als ich aber so von der Höhe herab dieses übermächtige Bild betrachtete, da kam ich erst so recht voll und ganz zum Bewußtsein dessen, wie nahe ich meinem Schöpfer stehe, und es entstand in mir ein Gefühl, momentan und doch ewig: das Gefühl des Friedens; der Frieden der Seele, tiefe Beruhigung, die ruhevolle, süßschmerzliche Erinnerung an meine geliebten Todten. Der große Gedanke der ewigen Ruhe, einer unwandelbaren Seligkeit überkam mich erhebend. Es lag nichts Düsteres, nichts Schreckhaftes in diesem Eindrucke. Das Bild des Ryukan prägt sich wie das zur Wahrheit gewordene Ideal eines unendlich Schönen der Seele ein, um stetig in ihr zu haften, unverwüstlich, für immer, bis das Blut erkaltet und das pochende Herz stille steht.

Porzó.

Der Zar in Fredensborg.

(Originalbericht.)

Kopenhagen, Ende September.

Durch die europäische Presse ging kürzlich ein intimer Brief des Zaren, der in seiner gemüthvollen Grundstimmung die beste Erklärung für die treue Vorliebe bietet, welche der Herrscher aller Reussen seit einer langen Reihe von Jahren für das idyllische Fredensborger Schloß an den Tag gelegt hat. In diesem merkwürdigen Briefe beklagt der Zar in wehmüthigen Worten den unerwarteten Tod seines ältesten Bruders, durch dessen frühen Heimgang auf seine Schultern die schwere Verantwortung der Regierung gewälzt worden sei.

Der Zar bekennt offen, daß er sich von der eigenthümlichen Atmosphäre, die am russischen Hofe herrsche, von dem servilen Streberthum der Beamten, den intriganten Combinationen der Minister und dem schweren Druck der historischen Verpflichtung so unsäglich beengt und bedrückt fühle, daß er den einfachsten seiner Unterthanen um die unbefangene Frische der persönlichen Freiheit beneide.

Mit diesen Worten spricht der Zar genau dasselbe Urtheil über sich selbst aus, das sich historisch aus der Zeit seiner bisherigen Regierung für jeden betrachtenden Geist ergeben muß.

Mitten in einen Widerstreit der slavischen und germanischen Cultur gestellt, hat die Natur in seine weich geartete Persönlichkeit dennoch nicht das Geringste von jener dramatischen Kraft gelegt, ohne welche ein großer politischer Charakter auf der Bühne der Weltereignisse nicht denkbar ist.

Der Zar ist mehr eine betrachtende als handelnde Natur. Die Grundzüge seines Wesens sind mehr lyrisch als heroisch gestimmt.

Die idyllische Zeit, wo sich die Regenten in behaglichem Seelenfrieden im Park ihrer Lieblingsschlösser gleich wohlhabenden Gutsherren ergehen konnten, ist längst abgelöst worden von dem Drang der militärisch organisirten Volkskräfte und dem drohenden Sturmwehen der socialen Revolution ... aber Alexander III. kennt trotzdem keine tiefere Sehnsucht, als sich aus dem panslavistisch aufgewühlten Peters-

Royalist vom Scheitel bis zur Sohle. Ich bin Offizier und stehe als solcher zur Disposition und unter dem directen Befehle Sr. Majestät. Ich bin aber, so tief ich mich vor unserem allergnädigsten Herrn beuge, auf der anderen Seite nicht in der Lage, meine Ueberzeugung zu ändern, und muß mir fortan versagen, sie frei auszusprechen. Es wird mir daher unmöglich sein, das Amt des ersten Vorsitzenden eines conservativen Vereins weiter zu führen und ich bedauere herzlich, mich von Ihnen trennen zu müssen, nachdem ich vier Jahre an Ihrer Spitze gestanden und mich unter Ihnen wohlgefühlt habe. Ich lege daher mein Amt als erster Vorsitzender des Vereins „Bismarck" nieder. Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht, für die Treue, mit der Sie mir zur Seite gestanden haben, und hoffe, daß der Verein unter einer anderen Spitze ebenfalls blühen und unserem allergnädigsten Herrn Freude machen wird. Ich schließe mit dem Wahlspruch der alten französischen Legitimisten, welche ihren König in der Vendée vertheidigt haben:

A Dieu mon âme
Ma vie au roi
Mon coeur à la dame
Mon honneur pour moi!"

Seine Majestät der Kaiser und König unser erhabener Herr lebe hoch! hoch! hoch!

Auf die dringenden wiederholten Bitten vieler Mitglieder, von seinem Entschlusse, der für den Verein verhängnißvoll werden könne, zurückzutreten, gab Oberstlieutenant Krug von Nidda unter anderem noch folgende Erklärungen ab:

„Glauben Sie mir, meine Herren, ich weiche der dringenden Nothwendigkeit. Ich würde sonst in die schwersten Gewissensconflicte kommen. Stöcker, mit dem ich mich übrigens nicht vergleiche, hat ja auch gehen müssen. Es herrschen jetzt eben Dinge, die sich nicht ausgleichen lassen. Wir sind zu gute Preußen, um nur einen Augenblick zu murren. Ich kann gegen den Willen des Kaisers nichts thun. Wir gehen schweren Zeiten entgegen."

[Ein Festmahl im Künstlerverein.] Aus Anlaß der Berathungen, denen sich die Preisrichter für das Nationaldenkmal zu unterziehen haben, ist von dem Künstlerverein in Gemeinschaft mit dem Architektenverein eine Abendzusammenkunft veranstaltet worden, die am Donnerstag in dem geschmackvoll ausgezierten Heim der Berliner Künstler im Architektenhause stattfand. Von 8 Uhr ab versammelte man sich, wie die „Nat.-Ztg." berichtet, in dem Vordersaal der Gemäldegalerie. Hier begrüßte Professor v. Werner mit den Herren des Vorstandes die geladenen Gäste. Minister von Bötticher war ziemlich früh erschienen; mit ihm fast zugleich Präsident von Levetzow und der Abgeordnete Römer. Die „künstlerischen Sachverständigen" des Preisgerichtes waren mit Ausnahme des Professors Encke vollzählig am Platze. Zunächst aus Berlin Geheimrath Jordan und Stadtbaurath Blankenstein; aus Karlsruhe Bildhauer Professor Volz, aus Stuttgart Oberbaurath von Leins, der „alte Leins" mit dem interessanten Napoleonskopf; dann eine auffallende hohe stattliche Erscheinung, der Bildhauer von Miller aus München, endlich Professor Peter Jansen aus Düsseldorf. Sie waren bald in lebhafter Unterhaltung mit den Mitgliedern des Künstlervereins, von denen Adolf Menzel, Maler Gentz, von Kamecke, Knaus, Schweinitz, Eschke und Amberg genannt seien. Von Auswärtigen bemerkte man Professor Meurer aus Rom und Professor Wiese aus Hanau. Der Architektenverein war u. A. vertreten durch Geheimrath Otzen, Baurath Tiede, Baurath Schwechten, Regierungsrath Sarrazin, Baurath Böckmann und Regierungsrath Dr. zur Rieden. — Gegen halb neun Uhr erschien der Cultusminister Dr. von Goßler, worauf alsbald zu Tisch gebeten wurde. In dem großen Festsaale des Vereins hatte man an der Bühnenseite in Hufeisenform eine Ehrentafel gedeckt, an welcher die Preisrichter, die Mitglieder des Bundesraths bezw. die Vertreter des Reichstages zwischen je zwei namhaften hiesigen Künstlern ihren Platz fanden. Die Tafel an der Gartenseite war vorwiegend den Architekten eingeräumt worden, während die übrigen auf die in den Seitenhallen aufgestellten langen Tafeln sich vertheilten. Eine etwas melancholisch gestimmte Capelle leitete mit den Klängen eines Marsches das Mahl ein, während dessen zunächst Director von Werner sich erhob, um das Hoch auf den Kaiser auszubringen. Unter Bezug auf das Horaz'sche Wort „beatus ille qui procul negotiis" begrüßte er kurz die Preisrichter, denen die gewiß nicht beneidenswerthe Aufgabe zugefallen sei, sich durch eine solche Menge von talentvollen und tüchtigen Arbeiten „bisher unbekannter" Meister durchzuarbeiten, um jenes Werk zu ermitteln, das dem Volke und der Nachwelt den Eindruck des erhabensten Heldenkaisers voll und ganz wiedergebe. Er hob dann hervor, in welch' glücklicher Weise die Regierung des jetzigen Kaisers durch zwei höchst bedeutsame Werke inaugurirt werde, durch das Nationaldenkmal für Wilhelm I. und durch den Dombau, beides große Unternehmungen, denen die persönliche Theilnahme des Herrschers gilt, der als ein Förderer und Kenner der Künste bekannt ist. — Mit großer Spannung lauschte nunmehr Alles dem Trinkspruch des Ministers von Boetticher, welcher der Kunst galt. Zum ersten Mal, so etwa begann er, sei es ihm vergönnt, im Künstlerverein zu weilen, zu dessen Kreisen in Beziehung zu treten stets sein sehnlichster Wunsch gewesen sei. Dann aber widersprach er entschieden dem, was der Vorredner glaubte, daß nämlich die Preisrichter nicht um ihre Arbeit zu beneiden seien. Er meine vielmehr, daß Alle darauf stolz wären, durch diese Thätigkeit in gewissem Sinne Mitarbeiter an dem großen Werke zu werden. Wenn es auch wohl noch eine Weile dauern werde, ehe die schwierige Entscheidung falle, so könne man doch jetzt schon sagen, daß man die lebhafteste Befriedigung über die rege Betheiligung empfinden müsse, auch könne die deutsche Kunst auf Manches, das hier geleistet worden, mit allem Rechte stolz sein. Wenn es auch fraglich sei, ob gerade immer das getroffen worden, was man sich unter einem Denkmal für Kaiser Wilhelm vorstelle, so sei doch durchweg unendlich viel an Liebe, Talent und patriotischem Sinn zur Schau getragen. Sollte auch der Verlauf ein solcher sein, daß keiner der vorhandenen Entwürfe zur Ausführung gelangt, so ist es doch gewiß, daß die deutsche Kunst dahin kommt, dem Gründer des Reiches ein Denkmal zu setzen, in welchem die Vorstellung, die wir von Kaiser Wilhelm und seiner Zeit haben, nicht nur nach unserer Anschauung, sondern auch dem Geist der großen Zeit entsprechend in würdigster Weise zum Ausdruck kommt. Die deutsche Kunst — so schloß der Minister unter lebhaftestem Beifall — braucht sich nicht zu schämen, mit irgend einer Nation in Wettstreit zu treten. — Nachdem hierauf Professor von Heyden in kurzen Worten dem Ehrenmitgliede des Vereins, dem Minister von Goßler, seine Huldigung dargebracht, ertönten von der Bühne herab die lustigen Strophen eines Jodlers, welchen Bildhauer Vordermeyer vortrug. — Obgleich damit der officielle Theil seinen Schluß erreicht haben sollte, erhob sich noch gegen Ende der Tafel Oberbaurath Dr. von Leins, um in seiner herzlichen süddeutschen Art allen denen zu danken, die den Wettstreit durch ihre Mitarbeit zu einem so bedeutsamen gestaltet haben. Das Ausschreiben der Wettbewerbung habe in Süddeutschland wie ein elektrischer Schlag gewirkt, und schwerlich könne im Norden die Begeisterung für die Sache eine größere gewesen sein als dort. Wenn man einen Ueberblick gewonnen hat über die Gedanken, die in den ausgestellten Arbeiten mit einander ringen, dann erst kommen die Empfindungen des einzelnen Genies mehr zur Geltung. Die Preisrichter werden es gewiß nicht an Sorgfalt fehlen lassen, das Schöne und Edle zu würdigen; denn wer selbst ausführender Künstler ist, der weiß, was Alles in der Werkstatt vorgeht, ehe man eine solche Arbeit abliefert. Innige Freude habe man an den Leistungen, bei denen der Nagel wohl auf den Kopf getroffen sei; aber man sehe auch mit Genugthuung dort hin, wo ehrlich gerungen wurde; man müsse Respect haben vor dem, was hier geleistet worden.

[Wie manchmal alarmirende Gerüchte entstehen,] ersieht man aus folgendem, von der „D. Verk.-Ztg." mitgetheilten Fall, welcher gleichzeitig eine Warnung enthält. In der Provinz hatte vor einiger Zeit ein Telegraphenassistent einen Postagenten, um sich mit demselben einen „Scherz" zu machen, telegraphisch die Nachricht zugesandt, daß zwischen Deutschland und Rußland der Krieg erklärt worden sei, und auf die zweifelnde Rückfrage des Postagenten, ob die Nachricht auch Glauben verdiene, die Wahrheit derselben noch ausdrücklich versichert. Das Gerücht hatte sich dann weiter verbreitet und war auch in eine Zeitung übergegangen. Dieser unerhörte Mißbrauch der telegraphischen Einrichtungen, welcher eine schwere Beunruhigung der Bevölkerung und erhebliche wirthschaftliche Schäden hätte nach sich ziehen können, ist jetzt seitens der obersten Postbehörde dahin geahndet worden, daß der schuldige Beamte mit der höchsten, nach dem Reichsbeamtengesetze zulässigen Geldstrafe in Höhe des einmonatlichen Betrages seines Diensteinkommens belegt worden ist.

[Eine folgenschwere Verwechselung von Arzneimitteln] führte den Pharmaceuten G. vor die erste Strafkammer am Landgericht II. Der Angeklagte war bis Anfang d. J. in einer Apotheke in der Umgegend Berlins als Provisor angestellt. Am Abend des 10. Januar wurde für ein am Luftröhrenkatarrh erkranktes Kind ein Recept eingeliefert, in welchem eine Dosis Calomel verordnet worden war. Der Provisor vergriff sich aber und gab statt Calomel Morphium. Eine Stunde später entdeckte der Provisor durch Zufall den verhängnißvollen Irrthum, machte seinen Prinzipal darauf aufmerksam und lief noch in der Nacht zu den Eltern des kranken Kindes. Es war zu spät, das Pulver war bereits eingegeben, und am nächsten Morgen starb das Kind an Morphiumvergiftung. Der Provisor lief wochenlang wie wahnsinnig umher, er wollte einen Selbstmord begehen, der Versuch mißlang jedoch, und schließlich stellte er sich selbst der Behörde. Der Angeklagte konnte zwar nicht die Möglichkeit des Irrthums bestreiten, er wollte aber auch nicht bestimmt wissen, ob er sich vergriffen habe. Nach dem Urtheile der medicinischen Sachverständigen war das Kind unzweifelhaft an Morphiumvergiftung gestorben, die betreffende Dosis würde einen erwachsenen Menschen getödtet haben, für das Kind sei sie mindestens fünfzigmal zu groß gewesen. Dem Angeklagten wurde durch seinen Prinzipal das Zeugniß eines überaus zuverlässigen Mannes gegeben, und der Prinzipal erklärte selbst, daß er an dem Irrthum nicht ganz unschuldig sei, weil er der gesetzlichen Vorschrift zuwider eine Morphiumverreibung in seiner Apotheke gehalten habe. Der Gerichtshof faßte die Sache milde auf und erkannte nur auf einen Monat Gefängniß.

[Die Maul- und Klauenseuche] ist, wie sich aus einer polizeilichen Verfügung des Regierungspräsidenten von Marienwerder ergiebt, in den Kreisen Löbau, Graudenz, Kulm, Thorn, Briesen und Straßburg in Westpreußen, sowie in den Städten Dt.-Eylau, Freystadt und Bischofswerder des Kreises Rosenberg ausgebrochen. In allen Orten der genannten Kreise ist die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, zunächst bis 1. November d. J. verboten. Ebenso wenig ist der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen gestattet, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

* **Berlin**, 4. Octbr. [Berliner Neuigkeiten.] Das neue Fernrohr der Urania, welches vor Kurzem auf der Berliner Sternwarte aufgestellt wurde, ist eines der größten und vollkommensten Instrumente seiner Art. Dasselbe steht unter einem Kuppelbau von 8 Metern Durchmesser, der durch einen Druck gegen einen elektrischen Knopf seine Spalten selbstthätig öffnet und in diejenige Richtung leitet, nach welcher man mit dem Teleskop ausblicken will. Der sonst gebräuchliche sog. Beobachtungsstuhl ist hier vermieden, dafür wird mittelst einer mechanischen Vorrichtung der ganze Fußboden, auf dem der Beobachter steht, zugleich mit allen auf ihm befindlichen Nebenapparaten in die betreffende Augenhöhe emporgehoben, auf welche das Instrument jeweilig eingestellt ist. Man glaubte, hier diese Art von Mechanismus zur Vervollkommnung des astronomischen Sehens erfunden und zum ersten Male hergestellt zu haben, doch hat sich hinterher erwiesen, daß man auf dem Lick Observatory in Californien gleichzeitig genau auf denselben Gedanken kam und ihn in ähnlicher Weise ausführte.

Ein gefährlicher Räuber ist am Dinstag durch den berittenen Gendarm Röttinger zu Dt.-Wilmersdorf verhaftet und dem Amtsvorstand in Schöneberg überliefert worden. In den Nachmittagsstunden des 13. September d. J. wurde die Ehefrau des Weichenstellers Tschirch zu Halensee in unmittelbarer Nähe des Grunewaldes, und zwar zwischen den Eisenbahnstationen Halensee und Schmargendorf, von einem unbekannten, verwildert aussehenden Mann überfallen, gemißhandelt und ihrer Baarschaft im Betrage von 1 Mark beraubt. Die mehrfachen verzweifelten Hilferufe der Aermsten verklangen ungehört; Niemand ließ sich blicken, der die bedrängte Frau aus der Gewalt des Unmenschen befreien konnte. Nachdem der Räuber vergeblich versucht hatte, an seinem Opfer einen weiteren Gewaltact zu verüben, ergriff er endlich nach langem Kampfe, während dessen sich die beim Grasschneiden beschäftigt gewesene Frau mit ihrer Sichel tapfer vertheidigt hatte, die Flucht und verschwand in der Richtung nach Dt.-Wilmersdorf. Die von dem Gendarm Röttinger sofort aufgenommenen Recherchen haben zu dem gewünschten Resultat geführt. Der in der Brandenburgischen Straße 15 in Dt.-Wilmersdorf wohnende Arbeiter Bolze hatte sich verdächtig gemacht, den Raub begangen zu haben. Derselbe wurde der Frau Tschirch gegenübergestellt, und Letztere erkannte sofort ihren damaligen Peiniger. Nach anfänglichem Leugnen war der Arrestant der That geständig. Die Ueberführung desselben nach dem Criminal-Gerichtsgefängniß Moabit hat am Mittwoch stattgefunden.

Das Gesammtresultat der Abiturienten-Prüfungen zu Michaelis d. J. an den Berliner Gymnasien, Realgymnasien und Ober-Realschulen weist eine bedeutend geringere Anzahl von Prüfungen auf, als zu Ostern d. J. In den fünf königlichen Gymnasien unterzogen sich in Summa 76 Oberprimaner der mündlichen Reifeprüfung, von denen 72 für „reif" befunden wurden; die 11 städtischen hatten 96 Prüflinge, von denen 89 das Zeugniß der Reife erlangten. Fünf Realgymnasien konnten ihren sämmtlichen 28 Prüflingen das Zeugniß der Reife ausstellen, dagegen mußte an drei Realgymnasien die Prüfung ganz ausfallen, weil sich kein Oberprimaner derselben unterzog, ein Fall, der in den letzten zehn Jahren nicht dagewesen ist. Auch an einer Ober-Realschule hat keine Reifeprüfung stattgefunden, die zweite konnte ihren beiden Prüflingen die Reife ertheilen. Im Ganzen wurden nur 191 Zeugnisse ausgestellt gegen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

burg in jene vergangene Zeit friedlich bürgerlichen Regententhums zurück zu versetzen.

Und in dieser Sehnsucht scheint der Zar sich nirgends freundlicher beruhigt zu fühlen, als in dem lieblich zwischen Wald und See gelegenen Fredensborger Schloß, wohin er ein Jahr um das andere auf eine lange Reihe von Wochen überzusiedeln pflegt.

Vom Kopenhagener Nordbahnhof fährt der Schnellzug in einer starken Stunde nordwärts zu der freundlich gelegenen Station Fredensborg. Die seeländische Landschaft, die sich dem Reisenden darbietet, trägt nirgends die großen Züge landschaftlicher Schönheit, aber sie ist überall auf das Angenehmste belebt von dem Reize fruchtbaren Gedeihens und wohlhabender Ansiedelungen.

So weit das Auge reicht, sieht man eine papierflache Ebene, auf welcher sich die Dörfer und Gehöfte so zierlich und sauber abheben, als wenn sie aus einem Baukasten dorthin gestellt seien. In ihrer moosüberdachten, von schwerem Balkenwerk durchzogenen Bauconstruction erinnern die Häuser und Ställe an den westfälischen Charakter, in ihrem frischen, weiß getünchten Anstrich aber rufen sie mehr noch die Erinnerung an die niederrheinisch-holländischen Gegenden wach. Hin und wieder blitzt aus dem Dunkel alter Buchengruppen das helle Licht eines kleinen Sees auf, an dessen schilfbestandenem Rand die frei umher streifenden Heerden der wohlhabenden dänischen Bauern gelagert sind. Fredensborg selbst ist ein kleiner Ort von wenigen Straßenzügen, die meist einen dörflichen, ungemein sauberen Charakter tragen, aber sich in der Nähe des Schlosses schon städtisch und villenartig verfeinern.

Das Schloß mit seinem prachtvollen, 200 Jahre alten Park, liegt gänzlich frei. Trotzdem sein Bau aus der besten Rococozeit stammt, entbehrt er doch jenes zierlichen Schwunges, welcher den schnörkelhaften Ausschmückungen des Barockstyles eigen ist. Das Schloß präsentirt sich in einer wenig gegliederten weißen Steinmasse, die ihren schloßartigen Charakter nur durch eine gewaltige Kuppel erhält, welche über den weißen Unterbau wie eine riesige Käseglocke gestülpt ist. Ohne diese Kuppel wäre das Schloß, welches rechts und links in geschweiften Halbkreislinien von niedrigen Hofwohnungen flankirt wird, nichts anderes als eine herrschaftliche Gutswohnung im einfachen mecklenburgisch-pommerschen Landstyl.

Seine inneren Dimensionen sind allerdings von einem ganz außerordentlichen Maßstabe. Das Schloß zählt nicht weniger als vierhundert Zimmer, in welchen beständig dreihundert Betten aufgestellt sind. Die Räume selbst sind nicht übermäßig groß, mit Ausnahme von zwei Sälen, welche auf Kosten der übrigen Räume mit einer ganz abnormen Platzverschwendung erbaut sind. Der eine Saal liegt zu ebener Erde nach dem Park hinaus und dient als Gartensaal zum allgemeinen Conversationszimmer, in welchem sich die hohen Gäste zumal an den Vormittagen ein Rendezvous zu geben pflegen. Der andere Saal wird fast nur zu den Galatafeln benutzt. Er liegt gerade unter der mächtigen Kuppel im ersten Stockwerk und mißt von seinem Parquetboden bis zur Decke nicht weniger als 80 Fuß. Neuerdings sind elektrische Beleuchtungsanlagen in ihm gemacht worden, durch welche der mächtige Raum in einen Strom von Licht getaucht wird. Die Räume, welche der Zar bewohnt, liegen in derselben Etage. Sie sind äußerst schlicht und einfach möblirt. Das Bett, in welchem der Zar schläft, ist aus einfachem Holz errichtet und trägt weder einen Baldachin, noch ist es auch mit seidenen Decken versehen. Noch einfacher ist der Schreibtisch, an welchem der Zar arbeitet. Es ist ein Möbel von so einfacher und abgebrauchter Art, wie man es sonst wohl nur in den Miethswohnungen armer Studenten findet. Aber der Zar hängt mit solcher Treue an dem einfachen Stück, daß, als es einmal mit einem prunkvollen Tisch vertauscht war, er es mit Ungestüm zurückverlangte. Dem Kaiserpaar stehen nicht mehr als zwei Zimmer zur Verfügung, von welchem das eine als gemeinsames Arbeitszimmer und das andere, an welches noch ein kleines Toiletteschrankzimmer für die Kaiserin stößt, als Schlafzimmer dient.

Auf der Thürschwelle, welche zu den Gemächern des hohen Paares führt, hat sich der Leibkosak der Kaiserin, eine slavische, mit blondem, weit über die Brust herabwallenden Vollbart geschmückte Hünengestalt, auf russischem Bärenfell sein dauerndes Nachtlager bereitet.

Die Fensterscheiben in den kaiserlichen Gemächern sind von oben bis unten mit fürstlichen Namenzügen bedeckt, welche die auf dem Schloß verweilenden Gäste eigenhändig mit ihren Brillantringen zur Erinnerung an ihren Aufenthalt eingeschnitten haben.

Der Zar, der sich selten vor 7½ Uhr zu erheben pflegt, verbringt den Tag in vollständiger Muße. Nach dem ersten Frühstück ergeht er sich mit seinen Neffen und Nichten in den schattigen Laubgängen des alten Parkes, wo er sich zuweilen in freundlicher Laune an den Spielen der jugendlichen Prinzen und Prinzessinnen für einen kurzen Augenblick betheiligt.

Der von der modernen Gartenkunst nur sehr wenig gepflegte, sondern mehr urwüchsig gehaltene Park, der auf seinen Rasenplätzen von zahlreichen Rococostatuen bestanden ist, wird an seinem Ausgang von einem mächtigen See umsäumt, der in seiner wilden Naturschönheit ein ganz überraschendes Bild poetischen Zaubers bietet. Seine Wellen bespülen unmittelbar die äußersten Parkwege, während er auf dem gegenüberliegenden Ufer von schweren Buchenwaldungen umsäumt ist.

Auf diesem See, an dessen heimliche Weltabgeschiedenheit sich viele dänische Volkssagen knüpfen und dessen tückische Wellen schon manches Opfer gefordert haben, pflegt der Zar mit Vorliebe zu rudern, zu segeln und zu fischen.

Kürzlich erst gelang es einem Photographen, der seinen Moment-Apparat an einer günstigen Stelle des buschigen Ufers aufgestellt hatte, den Kaiser auf dem See gerade in dem Moment zu photographiren, in welchem er, des Rockes entkleidet, eine Anzahl seiner Verwandten über den langgestreckten See hinüberrudert.

Als Fischer ist der Zar überaus geduldig und glücklich.

Es kommt nicht selten vor, daß er an einem Morgen ein ganzes Gericht schmackhafter Fische persönlich mit nach Hause bringt, die er sich zum zweiten Frühstück zubereiten läßt.

Gegen Mittag macht der Zar zu Fuß, gewöhnlich in Begleitung der Prinzessin Marie von Orleans, welche er wegen ihrer heiteren Frische besonders lieb gewonnen hat, längere Spaziergänge in der Umgegend des Schlosses. Zuweilen führen ihn die Ausflüge so weit in das Land hinein, daß er hungrig und durstig in irgend einem Landkruge einkehrt oder sich in das Restaurant irgend einer entlegenen Bahnstation begiebt, um sich wie ein müder Wanderer durch einen Imbiß zu erfrischen.

Meist bleibt der Zar auf diesen Touristenwanderungen, auf welchen er eine einfache graue Joppe trägt, von den Begegnenden und selbst von den Wirthsleuten, die er mit seinem Besuch beehrt, unerkannt. Nur einmal, als er ein Beafsteak mit einem größeren Goldstück bezahlte, ahnte man in dem bestaubten Wandersmann den mächtigen Kaiser und brachte ihm eine improvisirte Begrüßung dar.

Ueberhaupt ist an dem Fredensborger Aufenthalt des Zaren das Merkwürdigste und Seltsamste die völlige Ungezwungenheit, mit welcher sich der Zar, der sich in Rußland so ängstlich vor jeder Berührung mit dem großen Volke abzusperren bemüht, in Mitten des gewöhnlichen Alltags- und Verkehrslebens bewegt. Tag für Tag steht der Park des Fredensborger Schlosses dem dänischen Publikum offen, und von dieser Freiheit machen tagtäglich auch so große Schaaren von Einheimischen und Fremden Gebrauch, daß selbst nicht einmal zur dunkelnden Abendzeit die Parkgänge von Besuchern leer werden.

Unter dieser beständig auf und ab wogenden Menge geht der Zar unbefangenen Sinns spazieren, ehrerbietig von den zur Seite tretenden Fremden begrüßt und heiterer Miene diese Grüße erwidernd. Die volksfreundliche Bereitwilligkeit, mit welcher man den Zugang zum Schloßgarten dem Publikum gewährt hat, wird von Vielen nicht mit der bescheidenen Zurückhaltung erwidert, die angebracht und wünschenswerth wäre. So sieht man z. B. nicht nur in die Sockel der Statuen und Denkmäler, sondern auch in die Fensterscheiben der im Park versteckten Lustpavillons zahlreiche Namensinschriften eingekratzt, die meist der gewöhnlichsten Adreßbuchprosa angehören. Da liest man auf Schritt und Tritt, gerade wie man bei uns dem Müller, dem Lehmann, dem Schultze begegnet, die Namen Nielsen, Rasmussen, Jörgensen, Sörensen. Eine ganz merkwürdige und nicht gerade sehr zartfühlende Abwechselung in dieses Einerlei von Dutzendnamen hat letzthin ein Göttinger Student angebracht, der in die Scheibe eines Theepavillons mit großen Lettern und unter Hinzufügung des Cereviszeichens der Göttinger Westfalen folgende Verse eingeschrieben hat:

„Deutschlands Ehre, Ruhm und Thaten
Halten heilig wir Soldaten."

Den Zar führt der Weg zum Esrom-See, wo er so gern seiner Lust zu fischen und zu rudern nachgeht, sehr häufig an diesem keck eingravirten Denkspruch vorüber. So verfolgt ihn selbst noch in die Stille seines idyllischen Landaufenthalts das Echo der großen Politik, welcher er dort am liebsten ganz entfliehen möchte. Aber stets waren die Schicksale der Völker stärker als die der Menschen, und wer weiß, ob der Zar, der heute noch ganz im Einklang mit seinen inneren Neigungen wie ein friedfertiger Landedelmann in der Abgeschiedenheit des seeländischen Eilands ein beschauliches Leben führt, nicht dereinst die eisernen Würfel des welthistorischen Geschicks mit furchtbarer Kriegsgewalt zum entscheidenden Wurfe bringen muß.

M. B.

J. Glücksmann & Co.

Breslau, Ohlauerstr. 71/72.

Besonders hervorzuheben:

Seiden-Plüsch-Jaquettes

wattirt und mit Atlas gefüttert, schwarz und braun, hochelegant von vorzüglichem Sitz. Das Stück

20 Mk.

Billige Jaquettes
in allen Stoffen
Stück 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10—12 Mk.

Bandagen.

Bequeme,
sehr beliebte Kragen-Form
in
neuen Herbst- u. Winter-Stoffen.
Stück 14 Mk., 16 Mk., 18 Mk., 20 bis 30 Mk.

Paletots.

Ganz- und halbanschliessend, mit engen und weiten Aermeln einfach und elegant garnirt.
Stück 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 30—40 Mk.

Neuheit:
Herbst-Paletots
mit Gretchen-Aermeln.

Mädchen-Mäntel,

entzückende Façons.
Stück 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk., 10 Mk.

Besondere Neuheit:
Baby-Mäntel
aus farbigem Krimmer. Stück
5 Mk. 50 Pf.

Costumes

in anerkannt gediegener Ausführung und von erprobt vorzüglichem Sitz von 20—40 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Tuch-Costumes
in engl. und russischem Geschmack mit Borte und Krimmer garnirt.
Stück **35 Mk.**

Radmäntel

ohne Futter,
Stück 10 Mk., 12 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk.
Dieselben **wattirt mit farbigem Atlas gefüttert**
Stück 13 Mk., 15 Mk., 18 Mk.

Pelzräder

Stück 24 Mk., 30 Mk., 33 Mk.

Dolmans

in Herbst- und Winter-Stoffen nach den neuesten Modellen gearbeitet.
Stück 13 Mk., 15 Mk., 18 Mk., 20—30 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Wattirte Cheviot-Dolmans
mit Atlas gefüttert und mit Federn reich garnirt.
Stück **36 Mk.**

Visites,

patent gearbeitet, chic und fesch sitzend.
Stück 15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 30—40 Mk.

Besonders hervorzuheben:
Wattirte Cheviot-Visites
mit Atlas gefüttert und mit Federn reich garnirt.
Stück **24 Mk.**

Morgenröcke

und

Matinées

aus Elsass. Barchend, Filz, Velour, Flanell, einfach und elegant ausgestattet.
Stück 8 Mk., 10 Mk., 15 Mk., 20—30 Mk.

Bazar „Fortuna" part. I. II. III. Etage.

Allerbilligste Bezugsquelle.

Magazin für Herren-Moden

von Pariser & Strassner, Breslau.



Strassen-Anzüge
von den
billigsten
bis zu den
feinsten
Qualitäten
in
nur modernen Stoffen
des
In- u. Auslandes.



Gesellschafts-Anzüge,
eleganter Sitz u. Arbeit garantirt.
Paletots
in glatten und rauhen Stoffen.
Ulster-Mäntel,
Havelocks
und
Reise-Mäntel
in großer Auswahl.



Anfertigung herrschaftlicher
Livréen
für Diener
und
Kutscher.

Stall-, Reit-
und
Haus-Anzüge

Kutscher-Mäntel.

Pariser & Strassner, Breslau,
Ring 37.

[040]

Bei meinem Umzuge nach:

Ohlauerstraße Nr. 20

sind eine Menge Waaren beim Transport durch Regen unmerklich beschädigt worden, und werden solche, um damit zu räumen, **unter dem Kostenpreise** ausverkauft.
Tricot-Taillen, sonst 6, 8, 10 M., jetzt 3, 4, 5 M.
dto. Kleidchen, „ 4, 5, 6 M., „ 2, 2½, 3 M.
Camisols und Beinkleider für Herren, Damen und Kinder, auch Normal-Wäsche

System Prof. Dr. Jaeger.

Herren-Socken, sonst 60, 70, 80 Pf., jetzt 25, 30, 35 Pf.
Strümpfe u. Strumpflängen mit passendem Anstrickgarne zu sehr billigen Preisen.
[3945]

Wiener Corsets,

früherer Preis 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 M.
jetziger „ 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 M.

M. Charig Nachfolger,

Ohlauerstraße Nr. 20, vis-à-vis der Bischofstraße.

Avis.

Meinen geschätzten Kunden zur gefälligen Kenntnißnahme, daß es mir gelungen ist, in der Person des Herrn **Anton Kluge** hierselbst einen anerkannt tüchtigen, bestrenommirten Fachmann zur Leitung und gemeinschaftlichen Fortführung des von meinem verstorbenen Manne gegründeten und nunmehr seit circa 50 Jahren unter der Firma [4857]

A. Galle

hierorts bestehenden **Herren-Confections- und Militär-Effecten-Geschäfts** zu gewinnen. Unterstützt durch sonstige altbewährte Arbeitskräfte bin ich nunmehr in der Lage, auch ferner den weitgehendsten Anforderungen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit meines Geschäfts gerecht zu werden.

Ich erlaube mir zur Besichtigung meines gut assortirten Winterlagers ergebenst einzuladen.

Breslau, den 2. October 1889.

Hochachtungsvoll

verw. Elisabeth Galle.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der
k. k. und k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,
gegründet 1780,
prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschied. anderen Auszeichnungen,
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- u. Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei. [3946]

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.

Preis-Courante gratis und franco.

Henneberg's

„Monopolseide"

ist das Beste!

Nur direct! (012)

Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!

Spiegel und **Polsterwaaren,** sowie **Kirschbaum- und Erlenholzmöbel** zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [2787]

Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Candelaber, Laternenarme,



Strassen-, Hausflur- und Hof-Laternen
etc. etc. in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Auf Wunsch steht unsere ilustrirte Preisliste Nr. 26 über diese Artikel gratis und franco zu Diensten. [3602]

Dampf-Korkfabrik
Gebrüder Guttsmann, Breslau.
Illustrirte Preiskataloge auf Verlangen gratis und franco.
4489

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

255 zu Ostern d. J., also 64 weniger. Die Anzahl der Durchgefallenen erscheint gering; es ist aber zu bemerken, daß das betreffende Lehrer-Collegium solchen Oberprimanern, die nach zweijährigem Besuch der Prima sich noch schwach zeigen, den dringenden Rath giebt, von der Prüfung Abstand zu nehmen, der dann natürlich befolgt wird.

Eisenach, 3. October. [III. Generalversammlung des Evang. Bundes.] Die zweite öffentliche Versammlung in der Georgkirche wurde heute mit Schriftverlesung und Gebet, gehalten vom Superintendenten Meyer-Zwickau, eröffnet. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht des Schriftführers, Consistorialrath Dr. Leuschner, über den gegenwärtigen Stand des Evangelischen Bundes. Dem Bericht ist nach der „Magd. Ztg." Folgendes zu entnehmen:

Der Evangelische Bund zählt jetzt 30 Hauptvereine mit 430 Zweig- und Ortsvereinen. Unbeanstandet seitens der kirchlichen und staatlichen Behörden hat der Dresdener Hauptverein Corporationsrechte erlangt. Die Zahl der Mitglieder hat sich seit Duisburg von 40 000 auf 60 430 gehoben. Verschlossen ist dem Evangelischen Bund nur noch das Land Reuß ä. L.; sehr gering ist die Betheiligung in den beiden Lippe. Die Provinz Posen ist bis jetzt noch zurückgeblieben, und in Oldenburg ist ein Stillstand eingetreten. Die Theilnahme in den Provinzen Schlesien, Pommern, Brandenburg, Ostpreußen ist noch eine verhältnißmäßig sehr geringe. Dagegen ist eine erfreuliche Zunahme der Betheiligung zu verzeichnen aus Braunschweig, Bremen, Hessen-Darmstadt, Provinz Hessen-Nassau, Westfalen (von 1600 Mitgliedern auf 3113), Provinz Sachsen (von 4500 auf 6130 Mitglieder), Sachsen-Weimar, Herzogthum Coburg-Gotha (von 470 auf 1768 Mitglieder); Württemberg zählt jetzt 6000 Mitglieder. Allen anderen Gebieten voran steht aber die Rheinprovinz, in der sich die Zahl der Mitglieder von 9000 auf 15 000 gesteigert hat. Noch immer begegnet man in gewissen kirchlichen Kreisen dem Bunde mit Mißtrauen. Das schlimmste Hinderniß des Evangelischen Bundes aber ist die Gleichgiltigkeit, die sich oft bis zur Verläugnung des evangelischen Glaubens steigert. Vielfach fehlt es bei kräftigen Ansätzen an kräftiger Weiterentwicklung. Es treten vielfach die rechten Männer nicht hervor, die sich durch keine Rücksicht bestimmen lassen; man beschränkt sich auf Versammlungen, statt in die unteren Volksschichten einzudringen; es fehlt vielfach auch die organisirte Ausdehnung des Bundes. Der Centralvorstand des Bundes hat keine Gelegenheit versäumt, die Ehre der evangelischen Kirche, wo es noth thut, zu wahren. Er hat sich zur Abwehr des Mißbrauches, der vielfach mit Collecten für katholische Zwecke auch bei Evangelischen getrieben wird, an alle Staatsregierungen gewandt. Vielfach hat der Evangelische Bund Kindergottesdienste, Mädchenasyle, Krankenhäuser eingerichtet. Der Bericht schließt mit der Erinnerung an ein in Augsburg jüngst gesprochenes Wort: „Wenn die Schlacht auf dem märkischen Sande geschlagen wird, dann wollen wir auch dabei sein." Das sollten sich die merken, die die Theilnahme an dem Bund ablehnen, weil in ihrer nächsten Umgebung nicht ein unmittelbares Gefecht bevorsteht.

Darauf erhielt das Wort Prof. D. Witte-Schulpforta zu seinem Vortrag: „Pflicht des fortgesetzten religiösen Protestes gegen Rom." Der Redner führte etwa Folgendes aus:

Aller Evangelischen Pflicht sei es, Protest zu erheben gegen die von katholischer Seite verbreitete Auffassung, daß die Reformation eine Revolution, daß der Gottesmann Luther nicht von sittlicher Entrüstung über die Mißbräuche der päpstlichen Kirche zum Kampfe getrieben hat, sondern von Ehrgeiz und Begierde nach Heirath getrieben sei, daß wir Evangelische kein Recht haben, zu existiren. Eine Entstellung des Christenthums müsse dem Katholicismus trotz des Hirtenbriefes von Fulda vorgehalten werden. Nach der Schrift ist für die Christen Jesus, als der im Glauben begriffene und in der Schrift beurkundete Gottessohn, die einzige, aber auch ausreichende Kraft der Heiligung. Im Dogma hält die römische Kirche auch fest an diesem von der alten Kirche überlieferten Glauben. Was helfe jedoch der in unantastbarer Orthodoxie bezeugte Jesus Christus, wenn er in praktischer Wirklichkeit nur als strafender Richter fern den Herzen der Menschen stehen soll, wenn der Katholik ihm immer nur nahen kann durch allerlei größere und kleinere Fürsprecher. Die Marien- und Heiligenverehrung drohe das Bewußtsein der Erlösung durch Christum aus dem Herzen des Katholiken zu verwischen. Sei doch auf katholischer Seite allen Ernstes ausgesprochen worden, die Jungfrau Maria habe ein vorzeitiges Dasein gehabt und Gott habe die Schöpfung vor Allem im Hinblick auf die Jungfrau Maria vollbracht. (Der Vortragende verlas an dieser Stelle mehrere Gebete an den heiligen Josef, in denen dieser gleich Gott angebetet wird.) Doch die römische Kirche habe nicht genug an diesen Vermittlern, sie habe noch andere Mittel. Das Widerchristlichste davon sei das von dem Papste und von den Bischöfen empfohlene sog. Scapulier, welches mit einem Mal von der Pein des Fegefeuers erlösen und den Frieden der Seele verleihen solle. Alle Scapulierträger sind um des gesegneten Schulterkleides willen aller Gnade Gottes theilhaftig geworden; sie sind zwar an bestimmte Formen des Tragens des Scapuliers gebunden, aber sonst haben sie nichts, nichts zu thun für ihr Seelenheil. 22 Päpste haben das Scapuliertragen als erfolgreich bestätigt und geheiligt. Und das solle noch Christenthum sein? Sei das nicht vielmehr seelenschädigende Mechanisirung des Glaubens? Nach der Schrift sei uns Christus der lebendige Dolmetscher des Glaubens und der heiligen Schrift, und diese selbst, das Wort Gottes, sei das Schild und Schwert für uns Evangelische, während in der römischen Kirche der Rosenkranz an die Stelle des Wortes Gottes getreten sei. Die Bibel werde somit für den Katholiken zum todten Buchstaben. Sie komme wenig in Betracht neben den vielen anderen Offenbarungen, wie sie der Jungfrau Maria und allerlei Heiligen an den verschiedensten Orten zugeschrieben werden. Daß diese Offenbarungen der unfehlbaren Heiligen sich vielfach selbst widersprechen, werde dabei von jener Seite übersehen. Wie unerträglich sei für jeden frommen Christen der sinnliche Cultus des Herzens Jesu, des Herzens Mariä und andere derartige Culten? Nicht Freiheit des Glaubens, sondern der blinde Gehorsam gegen die „von Gott eingesetzten" menschlichen Stellvertreter sei das Wesentliche der römischen Kirche. Es sei kein schönes Bild, das er gezeigt, so schloß der Redner, aber ein correctes. Das Eine müsse allerdings zugestanden werden: die deutsche katholische Kirche sei noch nicht so ganz auf das rein Mechanische gerichtet, wie die spanisch-jesuitische Richtung der römischen Kirche. Gebe Gott, daß die deutsche katholische Kirche dieser Richtung nicht unterliegen möge!

Nach diesem mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrag verlas der Vorsitzende eine Einladung aus Spandau zur Feier der vor 350 Jahren erfolgten Einführung der Reformation in Brandenburg. — Im Anschluß an den Vortrag wurden folgende (auszugsweise bereits mitgetheilten) Resolutionen einstimmig angenommen:

I.

Die in Bochum gehaltene Versammlung der Katholiken Deutschlands hat in einer ihrer Resolutionen den Papst als „Oberhaupt der Christenheit" gefeiert. Diese stets wiederkehrende Bezeichnung enthält eine schwere Verletzung der evangelischen Kirche, sei es, daß ihr damit der christliche Charakter abgesprochen wird oder, daß man sie dem Anspruch unterwirft, der Papst sei auch über ihre Glieder der rechtmäßige Herr. Im Aufblick zu unserm Herrn Jesus Christus, dem wahren Oberhaupt der Christenheit, weisen wir, die zur dritten Generalversammlung des Evangelischen Bundes versammelten Christen, das Eine wie das Andere zurück, als einen Eingriff in Christi königliches Amt und als eine Herabwürdigung der an unserem Volke geschehenen großen Gottesthaten der Reformation, und wiederholen den Protest, welchen einst Kaiser Wilhelm I. der Behauptung Pius IX., jeder Getaufte gehöre irgendwie dem Papste an, entgegensetzte: „Der evangelische Glaube gestattet uns nicht, in dem Verhältniß zu Gott einen anderen Vermittler als unseren Herrn Jesum Christum anzunehmen."

II.

Der jüngst veröffentlichte Hirtenbrief der deutschen Bischöfe aus Fulda behauptet, daß in der römischen Kirche die Taufe nur in solchen Fällen wiederholt werde, in welchen über die Giltigkeit der Taufe begründete Zweifel bestehen. Indessen sind neuerdings gelegentlich des Uebertritts evangelischer Christen zur römischen Kirche Fälle bekannt geworden, in denen die Wiederholung der Taufe angeordnet wurde, obwohl dieselbe bereits ordnungsmäßig vollzogen war, und dies durch einfache Nachfragen an zuständiger Stelle hätte festgestellt werden können. Wir erheben gegen ein derartiges Verfahren als eine Verletzung der evangelischen Kirche und eine Beeinträchtigung des interconfessionellen Friedens Protest.

III.

Die in Fulda versammelten römischen Erzbischöfe und Bischöfe haben in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Hirtenbriefe den Versuch gemacht, die thatsächliche confessionelle Lage in Deutschland in Bezug auf Angriff und Vertheidigung vollständig umzukehren und insonderheit die protestantische Bestrebung, wie die des evangelischen Bundes als solche hinzustellen, durch welche der unserem Vaterlande hochnöthige confessionelle Friede muthwillig zerstört werde. Die zum dritten Jahrestag des evangelischen Bundes versammelten deutschen Protestanten weisen diesen Versuch, die thatsächliche Wahrheit auf den Kopf zu stellen, mit denjenigen Gefühlen zurück, welche der vollendete Widerspruch zwischen Worten und Thaten hervorrufen muß. Wenn Deutschland seit Jahren erfüllt ist mit Angriffen auf jede gemischte Ehe, mit Brandmarkung evangelisch eingesegneter Ehen als Concubinate, mit den niedrigsten Schmähungen des deutschen Reformators, mit wirksamen Versuchen, jede geistige Gemeinschaft beider Confessionen zu zerstören, so machen wir die in Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe sammt ihren gleichgesinnten Vorgängern hierfür in erster Linie verantwortlich, denn es geschieht theils auf ihre unmittelbare Veranlassung, theils lag es in ihrer Macht und Pflicht, die ihnen untergebenen Geistlichen und Laien, von denen dies unchristliche und gemeingefährliche Treiben ausgeht, von demselben abzuhalten. Was uns angeht, die wir in bitterer Nothwehr uns zusammengethan haben, um diesen seit Jahrhunderten sich steigernden Angriffen gegenüber die deutsch-evangelischen Interessen zu wahren, so können wir es allerdings nicht lassen, den Protest der Reformation gegen die römischen Irrthümer und Mißbräuche fortzusetzen, welche der Hirtenbrief in einer verschleierten Weise als römische Kirchenlehre vorträgt. Wir bekennen uns aber nicht minder zu den Grundsätzen der Glaubensfreiheit, der evangelischen Duldung und christlichen Bruderliebe, welche gegenüber einer Jahrhunderte alten verfolgungssüchtigen römischen Praxis durch den deutschen Protestantismus zum Gemeingut unseres Vaterlandes erhoben worden sind. Unsere römisch-katholischen Mitbürger können gewiß sein, daß es uns fern liegt, irgend Jemanden um seines aufrichtigen Glaubens willen zu kränken oder zu verachten. Wir erklären wiederholt, wie schon in unserem Programm, daß wir allen wahrhaft christlichen Regungen im Katholicismus die brüderliche Hand zu reichen bereit sind. Auch da, wo um der Wahrheit und Liebe willen und um des gemeinsamen Vaterlandes willen gestritten werden muß, billigen und gebrauchen wir nur Waffen der Gerechtigkeit, und wir wollen den Tag segnen, an dem es uns vergönnt sein wird, auch diese aus der Hand zu legen. Der Verstand, das Gedächtniß und das Gewissen des deutschen Volkes wird zwischen uns und unseren Verdächtigern richten

Italien.

Rom, 2. Octbr. [Bei dem Eisenbahnunglück auf der Bahnlinie Foggia-Neapel,] bei welchem nach den ersten Nachrichten an 30 Personen umgekommen sein sollten, was Angesichts der schrecklichen Art des Vorganges keinerlei Verwunderung erregte, sind merkwürdigerweise nach den bisherigen Feststellungen nur drei Menschenleben verloren gegangen. Man schreibt dies dem glücklichen Umstande zu, daß in dem einen der beiden Züge, die nächtlicherweile mit großer Geschwindigkeit in einem gewundenen und abschüssigen Tunnel aufeinanderrannten, die ersten Wagen mit lebendem Rindvieh angefüllt waren, während in dem andern den Personenwagen mehrere Packwagen und der Postwagen voraufgingen, welcher in 397 großen Säcken die indische Post enthielt. Diese Säcke einerseits, die Ochsenkörper andererseits dienten — so schreibt man der „Voss. Ztg." — als mächtige Stoßkissen, welche die Gewalt des Anpralles abschwächten. Nichts destoweniger muß die nächtliche Unglücksscene furchtbar gewesen sein. Der um 11 Uhr 5 Min. aus Foggia abgehende Zug, dessen bedeutende Verspätung die Grundursache des Unglücks geworden ist, bestand aus drei Viehwagen, zwei Wagen mit der australischen Post, dem Gepäckwagen, vier Wagen mit beurlaubten Landsturmleuten und wenigen anderen Personenwagen. Die Locomotive und die ersten sechs Wagen wurden zertrümmert, wogegen die Reisenden verhältnißmäßig gut wegkamen, auch weil dieser Zug bei der wegen der Verspätung angenommenen größeren Fahrgeschwindigkeit und dem Gefäll des Tunnels von Pianerottolo sich in günstigeren Bedingungen befand als der aufsteigende Neapeler Zug. Diesen wiederum rettete seine Leichtigkeit, vermöge deren er weit zurückgeschleudert wurde. Da bei dem Zusammenstoß alle Lichter erloschen, so befanden sich die Verunglückten wie die Geretteten in tiefster Finsterniß, deren Schrecken durch das Jammergeschrei der Leidenden und der Angsterfüllten, wie durch das Schmerzgebrüll der Ochsen und ihre Fluchtversuche erhöht wurden. Das Getöse des Zusammenstoßes war so betäubend, daß die Meisten glaubten, der Tunnel sei zusammengestürzt und ihre letzte Stunde gekommen. Zum Glück entwickelte sich kein Brand; in diesem Falle würde das Unglück zu einem entsetzlichen geworden sein; denn das Trümmergewirr gestattete nur sehr Wenigen während der Nacht den Ausweg. Alle Anderen mußten in der qualvollsten Noth und Angst an drei Stunden lang den Anbruch des Tages und das Eintreffen der ersten Hilfe abwarten, um aus der schrecklichen Lage befreit zu werden. Das Unglück ereignete sich um halb 3 Uhr Morgens. Von der Station Ariano kam bei Morgengrauen die erste Hilfe: Behörden, Aerzte, Apotheker, Militärmannschaften, Privatpersonen, welche wetteiferten, die Verwundeten den Trümmern zu entreißen und auf beschwerlichen Gebirgswegen nach den ziemlich entfernten Stationsgebäuden von Ariano und Montecalvo zu schaffen. Todt sind nur zwei Soldaten und ein bei den Ochsen befindlicher Viehhüter. Der Verwundeten sind ungefähr 25, darunter drei schwer. Merkwürdiger Weise sind die Locomotivführer und Heizer mit Verwundungen nicht allzu schwerer Art davongekommen. Die Schuld an dem Unglück wird dem stellvertretenden Stationsbeamten von Ariano, einem jungen Manne Namens Leopoldo Urbani zugeschrieben. Als um 2 Uhr 25 Minuten in Ariano der Neapeler Zug eintraf, war der entgegenkommende Zug aus Foggia (beide sind beschleunigte Personenzüge), der fahrplanmäßig schon um 1 Uhr 16 Min. ankommen und den andern um 1 Uhr 52 Min. bei Montecalvo Irpino kreuzen sollte, noch nicht eingetroffen. Der Stationsbeamte telegraphirte daher nach der nächsten Station Savignano die Anweisung für den Foggianer Zug, bei der Ausweichstelle von Pianerottolo die Vorbeifahrt des Neapeler Zuges abzuwarten, und ließ inzwischen den letzteren abgehen. Kaum hatte derselbe

Vom Germanischen Museum in Nürnberg.

Im 18. Jahrhunderte fand sich des Heiligen Römischen Reiches Stadt Nürnberg, dessen selbstbewußte Bürgerschaft an Pracht und Reichthum einst mit Kaisern und Königen gewetteifert, die Stadt, an der sich der freisinnige Aeneas Sylvius Piccolomini, der als Papst Pius II hieß, nicht satt sehen konnte, am Rande des Bankerottes. Ihre Kassen waren ebenso erschöpft, wie die Leistungsfähigkeit der Bürgerschaft, und als sich die Stadt, um aus dieser Misère herauszukommen, dem Könige von Preußen, dem Nachfolger der gehaßten Markgrafen von Brandenburg-Ansbach, an den Hals werfen wollte und auf seine Reichsunmittelbarkeit gern Verzicht geleistet hätte, winkte dieser sehr kühl ab.

Wie es der Einzelne macht, der sich in finanziellen Nöthen befindet, so verfuhr auch die gleich und mit dem Reiche altersschwach gewordene nürnbergische Republik. Sie hielt zuerst Rath, ob es nicht möglich sei, die Finanzen zu heben, und setzte zu diesem Zwecke eine Commission ein, die den schönen Namen Oekonomie-Verbesserungs-Commission führte. Nach einer der ersten in der Schule gelernten Rechnungsregeln: „Kann ich nicht, muß ich eins entlehnen", versuchte diese Anleihen aufzunehmen, und als dies nicht gelang, machte es die Stadt, wie jeder Andere, der sich noch eine Zeit lang über Wasser halten will — sie fing an, die aus den besseren Tagen herrührenden Kostbarkeiten und Werthstücke zu veräußern. Und so fiel diesem Nothstande u. A. auch nach und nach ein großer Theil des Inhaltes des als hervorragendste Sehenswürdigkeit der Reichsstadt viel bewunderten Zeughauses zum Opfer, das sowohl wegen der Massenhaftigkeit seiner Vorräthe, als wegen des großartigen Reichthums an kostbaren und seltenen Waffen weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmt gewesen war.

Der Rath, der sich der Erkenntniß nicht verschloß, daß die politische Stellung der Stadt unhaltbar geworden und diese auch nicht mehr durch die Gewalt der Waffen nach Außen hin zur Geltung gebracht werden könne, räumte mit diesen, namentlich den schönen alten Geschützen, so energisch auf, daß im Jahre 1796 der Commandant des Zeughauses die Befürchtung aussprach, es seien schließlich nicht so viel Geschütze mehr vorhanden, um bei eintretenden Solennitäten die entsprechende Anzahl von Salutschüssen abgeben zu können. Die 16 Zwölfpfünder, mit welchen sich 1796 die Franzosen begnügten, sind eine geringfügige Kleinigkeit gegen die Mengen von Waffen, welche der Rath veräußert hatte.

Eitel Jubel und Freude herrschten nun in ganz Nürnberg und besonders in den Räumen des nationalen, alle deutschen Stämme umfassenden Museums und bei allen seinen Freunden, als die Nachricht eintraf, daß die wichtigsten und werthvollsten Stücke des alten Nürnberger Zeughauses auf einem abgelegenen Schlosse Nieder-Oesterreichs an der steirisch-ungarischen Grenze wieder aufgefunden worden seien und durch eine glückliche Verkettung von Umständen, allerdings für schweres Geld, Eigenthum des Germanischen Museums geworden seien und damit wieder in die Stadt zurückkehren, deren Stolz sie jahrhundertelang gewesen.

Wie die etwa 30 Rüstungen, darunter gegen zwölf Stechzeuge, dann namentlich kostbare, vollständig mit den schönsten Aetzungen bedeckten Harnische, die kaum ihresgleichen haben, ihren Weg aus Nürnberg hinausgefunden, ob sie vom Rathe oder von einem kaiserlichen Artillerie-Offizier verkauft oder fortgesendet wurden, wissen wir nicht, ebenso nicht, in wessen Tasche die 25 000 Fl. geflossen sind, welche der Großfuhrmann, spätere Baron Dietrich, dafür bezahlt haben soll. Wahrscheinlich aber ist, daß die Dietrich'schen Fuhrwerke, welche der österreichischen Armee Munition und Proviant nachführten, die Harnische als Rückfracht mit nach Wien gebracht haben.

Durch seinen Unternehmungsgeist und seine Energie während der napoleonischen Kriege war aus dem Spediteur ein mehrfacher Millionär, Baron und Besitzer des Schlosses Feistritz geworden, das früher den Grafen Pergen gehört hatte. Im Besitze des Joseph Freiherrn v. Dietrich gelangte die Herrschaft zu neuer Blüthe. Als Kaiser Franz I., dem Baron Dietrich die Waffen für Laxenburg angeboten hatte, darauf verzichtete, schmückte er zur selben Zeit, als die Rittergesellschaft „auf blauer Erde" auf Sebenstein sich niederließ, sein nahegelegenes Feistritz mit den Nürnberger Waffenbeständen und hatte nun auch sein Ritterschloß. In diesem mußte das alte Rüstzeug sich auf einmal wieder jung fühlen; es passirte ihm etwas, was ihm seit Jahrhunderten nicht mehr vorgekommen, es wurde wieder in Gebrauch genommen. Die zahlreichen Gäste und auch die Diener des Barons legten, dem romantischen Zuge der ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts folgend, die Rüstungen an, und manches Gestech soll von der Dienerschaft aufgeführt worden sein. Sie mußten aber doch nicht nach Wunsch ausgefallen sein, denn später ward aus dem „Turnierhofe" eine Gartenanlage, die den prächtigen Park mit seinen Springbrunnen, Grotten, Statuen, Cascaden, Schweizerhütten, Teichen u. s. w. vergrößerte.

Um die Ritterburg vollkommen stylgemäß einzurichten, legte sich Baron Dietrich auch eine Folterkammer bei. Das vornehmste Stück der Folterkammer ist die sogenannte Eiserne Jungfrau, jenes grauenvolle Instrument, von welchem ein findiger Antiquar eine Schwester der Feistritzer auf der ehemaligen kaiserlichen Burg zu Nürnberg aufgestellt hat.

Noch ist auch das Vehmgericht dortselbst vorhanden, das sehr sinnreich construirt und im Hungerthurme untergebracht ist. Der arme Sünder, der mittelst eines Zuges aus seinem Verließe, auf einem Knebel reitend, heraufgehaspelt wurde, kam mit seinem Kopfe gerade in einen Ausschnitt in der Mitte des runden Tisches, so daß er wie ein Apfel auf einem Teller gelegen hätte, wenn sich nicht ein kleiner Eisenkäfig über dem Loche befunden hätte, um den vielleicht verstockten Verbrecher vor der Wuth der um den Tisch sitzenden ausgestopften Vehmrichter zu schützen.

Noch manche solche Absonderlichkeiten schmücken oder schmückten die Burg Feistritz, welche der üppigen Phantasie von Alterthümer-Fabrikanten ihre Entstehung verdankten. So fand sich in einem Gemache neben der Schlafkammer ein Betschemel für heimliche Katholiken, bei welchem mittelst eines Druckes ein herrliches Crucifix erschien. Der Geschichtsforscher Joseph Freiherr v. Hormayr behauptete allen Ernstes, daß zwei angebliche römische Dolche der Sammlung der fabianischen Cohorte des Municipiums Vindobona angehört hätten, macht aber allerdings zum Schlusse die für einen Historiker sehr sonderbare Bemerkung: „Als echt oder als apokryph bleiben diese beiden Waffenstücke immerdar ungemein merkwürdig." Heute werden sie ebensowenig für echt gehalten, als man die Rüstungen, die Götz von Berlichingen und der Raubritter Eppeleni von Geilingen getragen haben sollen, oder gar die Armbrust Wilhelm Tells, die Baron Dietrich erworben zu haben vermeinte, mit diesen Personen in Beziehung bringt.

Aber nicht nur mit Waffen aller Art, die besonders zur Ausstattung der „Knappenrüstkammer", der „Herren-Harnischkammer", des „Rittersaals" und der „Trisurkammer" dienten, sondern auch alte kostbare Glas gemalte Scheiben gab es in Menge, die Baron Dietrich zusammengekauft und durch deren Einsetzen in die Fensterflügel er der Burgkapelle, dem „gothischen Zimmer" und dem „gothischen Speisesaale" einen ebenso farbenprächtigen als werthvollen Schmuck verliehen hat. Sodann hatte der eifrige Kunstfreund, der sich in seiner Burg, nicht weit vom Hungerthurme, auch ein Haustheater von seltener Größe eingerichtet hatte, noch die unter dem Namen des Ritter von Schönfeld'schen Museums bekannte Prager Sammlung, welche Kunstwerke aller Art enthielt, an sich gebracht und mit noch anderen werthvollen Stücken vermehrt. Sie alle dienten zur Zierde und zum Schmucke des Ritterschlosses, das Baron Dietrich seinem Enkel, dem unglücklichen Fürsten Joseph Maria Ludwig Sulkowski, nebst 5 bis 6 Millionen Gulden hinterließ, als er im Jahre 1855 als ein durch seine Bizarrerien allgemein bekannter, bei den Armen ob seiner Wohlthätigkeit aber auch sehr beliebter Mann das Zeitliche segnete.

Auch ein großer Theil dieser Stücke: Möbel, Silbergeräthe, Gläser, Krüge, Majoliken, Porzellan, Eßbestecke, Sculpturen u. A., wird in das Germanische Museum wandern; sie werden durch ihre Schönheit und Kostbarkeit verschiedenen Abtheilungen der großartigen Sammlungen desselben willkommene Ergänzungen und Bereicherungen bringen. Doch ist die Erwerbung der Sammlung nur mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der Waffen speciell für das Germanische Museum und ihre alte Heimath erfolgt.

Wir finden es, so schließt ein Bericht der „N. Fr. Pr." über die Sammlung, begreiflich, daß man die Wegführung der schönen Sammlung aus Oesterreich bedauern wird, glauben aber, daß ein Land, das solch köstliche Sammlungen wie die Ambraser zu besitzen das hohe Glück hat, neidlos dem Germanischen Museum diese längst ersehnte Vervollständigung und Abrundung seiner Waffensammlung gönnen darf. Legt der nur von freiwilligen Beiträgen erhaltenen und fortgebildeten Anstalt diese Erwerbung doch auch große Opfer auf; denn ein Anlehen von 200 000 Mark mußte sie machen, um den Kaufpreis von 120 000 Fl baar entrichten zu können.

die Station verlassen, als aus Savignano die Meldung anlangte, der andere Zug sei bereits nach Ariano unterwegs. Man begriff in Ariano sofort, daß bei der eingeleisigen Bahn das Unglück unvermeidlich sei. Außer sich vor Aufregung ließ der Beamte alle möglichen Signale geben, um den Zug noch zurückzuhalten. Die Dunkelheit, der Regen und die zahlreichen Krümmungen der Bahn ließen den Zugführer nichts bemerken, und die Züge jagten ihrem Verhängnisse entgegen. Es hat zwei Tage gedauert, bis der Tunnel von den Trümmerhaufen, zwischen denen die 40 bis 50 Ochsen wie eine Mauer aufgethürmt lagen, geräumt war. Mehrere Wagen waren vollständig ineinander geschoben. Die Postbeamten befanden sich, als sie zu sich kamen, in dem nächstfolgenden Personenwagen. Der Führer des Foggianer Zuges versuchte, obwohl nicht unbedenklich verletzt, sich dem anderen Zuge zu nähern, wurde aber durch die bis an die Tunnelwölbung reichenden Trümmer der Locomotiven und Tender, sowie durch den mit Macht aus den zerbrochenen Kesseln strömenden Dampf gehindert. Ein gewisser Antonio Silvestri, der mit einer leichten Verletzung am Ellbogen davon gekommen ist, war untröstlich über den Verlust eines kleinen Vermögens, bestehend aus — 10 Eseln, die er an einen Amerikaner in Neapel verkaufen wollte und die mit dem Rindvieh sämmtlich umgekommen sind. Der schuldige Stationsbeamte hat sich freiwillig den Gendarmen gestellt.

Frankreich.

[Ueber die Kosten der Weltausstellung] wird der „Nat.-Ztg." aus Paris geschrieben: Die eigenthümliche Finanz-Operation, mittels welcher ein Theil der Kosten der Weltausstellung gedeckt und zugleich erreicht worden ist, daß der Preis der Eintrittskarten zur Ausstellung keinen Augenblick den nominellen Preis von 1 Franc betragen hat, und daß diese Tickets zuerst zu 75 Centimes und jetzt sogar zu 40 Centimes verkauft werden, verdient eine eingehende Darstellung. Die gesammten Kosten der Ausstellung, d. h. die Bauten und der Betrieb während sechs Monaten waren nach Abzug der Einnahmen von den Ausstellern und den Concessionären der Restaurants, Cafés, Theater, Concerte u. s. w. auf 43 Millionen veranschlagt worden. Der Staat und die Stadt Paris hatten davon 25 Mill. übernommen und für den Rest von 18 Mill. hatte sich eine aus den großen Eisenbahn-Gesellschaften, den Bankinstituten u. s. w. bestehende Garantie-Gesellschaft gebildet. Der Eintrittspreis war wie bei den früheren Ausstellungen auf 1 Franc, Morgens vor 10 Uhr und Abends nach 6 Uhr auf 2 Francs festgesetzt worden. Man ging nicht so weit, zu hoffen, daß der Besuch der Ausstellung so kolossal sein werde, um den Garantiefonds von 18 Millionen zu decken, war aber überzeugt, daß zur Ergänzung des etwa fehlenden Betrages der Erlös aus dem Verkaufe der Bauten und des gesammten Materials der Ausstellung hinreichen werde. Als aber die Ausstellung fertig wurde, machte sich sofort die Ansicht geltend, daß ein Theil der Bauten und namentlich die Maschinenhalle, die große Gallerie mit dem Dome und die beiden Palais des beaux arts und des arts libéraux um jeden Preis erhalten werden müßten. In diesem Falle wurde den Zeichnern des Garantiefonds ein Theil ihrer Sicherheit genommen und andrerseits war es nicht möglich, die Höhe der Einnahmen aus den Eintrittskarten im voraus zu berechnen. Ueberdies hatte sich herausgestellt, daß noch eine Summe von drei Millionen geschaffen werden mußte, um ein Deficit zu vermeiden. — So stand die Sache, als Ende März ein Beamter des Crédit foncier dem Generalgouverneur dieses Institutes, Herrn Christophle, einen Plan unterbreitete, durch welchen es ermöglicht werden sollte, die 18 Millionen des Garantiefonds und die außerdem fehlenden 3 Millionen mit einem Schlage zu erlangen und gleichzeitig zu erreichen, daß in finanzieller Beziehung die Ziffer der Besucher der Ausstellung vollständig gleichgültig wurde. Dieser Plan wurde von dem Conseil-Präsidenten und Handelsminister Tirard als General-Commissär der Ausstellung gebilligt und der Crédit foncier mit seiner Ausführung beauftragt, welche am 15. April stattfand. Das genannte Bank-Institut emittirte 1 200 000 Bons a lot der Weltausstellung zu 25 Francs. Jeder dieser Bons ist mit 25 Tickets zu 1 Franc, gültig zum Eintritt in die Ausstellung, versehen. Die Bons, von 1 bis 1 200 000 nummerirt, nehmen an 81 Ziehungen Theil, von denen sechs noch während der Ausstellung stattfinden. In diesen sechs Ziehungen giebt es einen Gewinn von 500 000 Francs, 5 von 100 000 Francs, 7 von 10 000 Francs, 60 von 1000 Francs, 700 von 100 Francs; von 1890—1899 findet jährlich eine Ziehung statt mit 1 Gewinn von 50 000 Francs, 10 von 1000 und 120 von 100 Francs; von 1900—1964 jährlich eine Ziehung mit 1 Gewinn von 10 000 Francs, 1 von 2000, 200 von 100, 1000 von 25 Francs. Sämmtliche Bons, die in den Ziehungen nicht herausgekommen sind, werden nach 75 Jahren voll, d. h. zu 25 Francs, eingelöst. Diese Emission hatte einen enormen Erfolg. Es wurden im Ganzen 6 Millionen Bons unterzeichnet, und allein die Zeichnungen auf einen Bon überstiegen den verlangten Betrag, so daß nicht einmal diese Subscribenten auf ein Stück sämmtlich befriedigt werden konnten. Der Crédit foncier hatte also 1 200 000 mal 25 gleich 30 Millionen Francs eincassirt. Davon zahlte er der Ausstellungs-Commission baar die 18 Millionen des Garantiefonds und die außerdem nöthigen 3 Millionen, und der Rest von 9 Millionen reichte hin, um den Fonds zu bilden, aus dem die Lotterie-Gewinne und die Rückzahlung der Bons nach 75 Jahren bestritten werden konnten. Nun waren aber jedem Bon 25 Tickets für die Ausstellung angeheftet, so daß dadurch mit einem Schlage 30 Millionen Stück dieser Eintrittskarten in Circulation geriethen. Da die Ausstellung 6 Monate oder 183 Tage dauern soll, mußten täglich durchschnittlich 165 000 Tickets an den Eingängen der Ausstellung abgegeben werden, damit die in Circulation gesetzten 30 Millionen Stück „consumirt" werden. Trotz des colossalen Zudranges ist diese Durchschnittsziffer aber nicht erreicht worden. Es sind bis zum 1. October 19 331 580 Tickets eingegangen, es blieben also noch 10 668 420 Stück in Circulation. Um dieselben zu verbrauchen, müßten demnach bis zum Schlusse der Ausstellung, am 31. October, täglich durchschnittlich etwa 340 000 Tickets von den Besuchern abgegeben werden, was natürlich nicht der Fall sein wird. Dadurch erklärt es sich, daß der Preis der Tickets an der Börse auf 25 bis 30 Francs für 100 Stück gefallen ist und daß dieselben im Einzelverkauf auf den Boulevards und auf den Wegen nach der Ausstellung nur 40 Cent. kosten und in den nächsten Tagen vielleicht zu 20 Cent. zu haben sein werden. Die Zahl der Tickets, die schließlich übrig bleiben werden, wird man wohl nicht erfahren. Der finanzielle Erfolg des Eiffelthurmes ist verhältnißmäßig noch enormer als der des Ausstellungs-Unternehmens: die Eiffelthurm-Gesellschaft hat vom 15. Mai bis zum 1. October 5 306 821 Francs vereinnahmt, so daß schon jetzt die Baukosten vollständig gedeckt sind. Und die Gesellschaft bleibt noch 20 Jahre im Besitz des Thurmes, worauf das Eigenthumsrecht an die Stadt Paris übergeht.

Rußland.

[Der Geschichtsunterricht in Rußland.] Wie dem „Reichsboten" aus Rußland gemeldet wird, ist den Directoren sämmtlicher Realschulen ein neuer Lehrplan zur Nachachtung bekannt gegeben worden. Einige Bestimmungen darin sind höchst charakteristisch z. B.: 1) Beim Geschichtsunterricht hat sich der Lehrer stricte an das vorschriftsmäßige Lehrbuch zu halten; ein freier mündlicher Vortrag seitens desselben ist nicht statthaft. 2) Der Geschichtsunterricht hat erst in der Quarta zu beginnen und zwar mit der Geschichte Rußlands. 3) Beim Geographieunterricht ist ein Hinweis auf die historische Bedeutung der Ortschaften nicht zulässig.

Osmanisches Reich.

[Das dangeische Fieber und die türkische Regierung.] Dem „N. W. Tgbl." wird aus Konstantinopel geschrieben: Sie können sich schwerlich vorstellen, wie seit einigen Tagen in unserer schönen Siebenhügelstadt gelacht wird. Nicht etwa wegen der famosen Depesche des hiesigen „Times"-Correspondenten, daß der Friedensstand der türkischen Armee von 250 000 auf 100 000 Mann ermäßigt worden sei. Als ob die Türkei jemals 250 000 Mann im Frieden auf den Beinen gehabt hätte! Sondern wegen etwas ganz Anderen. — Seit einigen Monaten grassirt nämlich, wie schon gemeldet, in Konstantinopel, hauptsächlich aber in Smyrna und anderen kleinasiatischen Städten eine höchst unangenehme Fieberepidemie, welcher die Aerzte den nichtssagenden Namen „la fièvre dengue" gegeben haben. Appetitlosigkeit, große Hitze, Gliederschmerzen und Ausschläge sind die markantesten Merkmale der Krankheit, die übrigens nur selten länger als acht Tage anhält und dann verschwindet, ohne ernstliche Folgen zurückzulassen. In Smyrna und in Konstantinopel sollen täglich durchschnittlich je 20 000 Personen von der Epidemie ergriffen werden, und Jedermann lebt in beständiger Angst, besonders seitdem einige Aerzte bemerkt haben wollen, daß die Krankheit — zu deren Pflege übrigens kein Arzt erforderlich ist — eminent ansteckend sei. Die Folge davon ist nun, daß sich viele Leute einbilden, wenn sie wirklich vom Fieber befallen werden, sie hätten es aus Angst bekommen. Was thun nun die türkischen Sanitäts- und Polizeibehörden? Anstatt die Bevölkerung über das Wesen der Krankheit aufzuklären und sanitäre Vorkehrungen zur Abschwächung der Epidemie zu treffen, verkünden Ausrufer in allen Straßen, daß es Jedermann strengstens verboten sei, über das „Dengue"-Fieber zu sprechen, da durch solche unnütze Redensarten die Bevölkerung in Angst versetzt werde, und dann das Fieber noch viel schneller bekomme als sonst. Zuwiderhandelnde werden polizeilich bestraft!

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. October.

Die alljährlich erstatteten Berichte der beiden Stadtschulinspectoren, des städtischen Oberturnlehrers und der Inspicientin für den Handarbeitsunterricht, welche über den jeweiligen Zustand des Unterrichts- und Turnwesens Auskunft geben, sind auszugsweise in unserm Blatte wiedergegeben worden und werden von den Freunden unseres Elementarschulwesens mit Interesse gelesen worden sein. Die Uebermittlung der Berichte an die Stadtverordnetenversammlung zum Zweck der „Kenntnißnahme", wie der technische Ausdruck lautet, gab auch diesmal wieder, wie in den Vorjahren, Herrn Stadtverordneten Dr. Elsner Gelegenheit, sich in Uebereinstimmung mit der Versammlung mit Anerkennung zu äußern über die ruhige, stetige, zielbewußte Arbeit, durch welche die fortschreitende Entwicklung unsrer Schulverhältnisse in dem richtigen Tempo und in den richtigen Bahnen gewährleistet wird. Die Versammlung schenkte den Ausführungen des Redners von Anfang bis zu Ende die größte Aufmerksamkeit, und zwar nicht lediglich um des Gegenstandes willen. Wer es nicht wußte, daß Dr. Elsner, der nunmehr seit nahezu einem halben Jahrhundert sich im Dienste der Oeffentlichkeit bewährt hat, im nächsten Monat sein achtzigstes Lebensjahr zurückgelegt haben wird, der hätte aus der jugendlichen Frische und Lebhaftigkeit, mit welcher der Redner in ebenso sachlicher, wie in der Form fesselnder Weise über unser Schulwesen sprach, auf ein so hohes Alter des Vortragenden absolut nicht schließen können. Mit der Genugthuung über den dargelegten günstigen Stand des städtischen Unterrichtswesens paarte sich bei den aufmerksamen Hörern die Freude über diese unvergleichliche geistige Rührigkeit, deren Zeugen sie waren. Wir wünschen, daß es Herrn Dr. Elsner noch eine lange Reihe von Jahren vergönnt sein möge, in der bisher geübten, verdienstlichen Art an der Entwicklung unsres Schulwesens mitzuwirken und in gleich instructiver Weise über die Fortschritte derselben vor der Stadtverordnetenversammlung Bericht zu erstatten. Von besonderem Interesse war uns in der Rechenschaftsablegung die Stellungnahme des Referenten zu der in den Berichten der Stadtschul-Inspectoren berührten Frage der Einrichtung von Schulbädern. Qui tacet consentire videtur, pflegt man zu sagen. Herr Dr. Elsner suchte ersichtlich eine Discussion über diese Frage zu vermeiden, indem er sie, ohne sich in dieselbe weiter zu vertiefen, als eine „offene" bezeichnete. Er hob nur hervor, daß die Ansichten der beiden Schulinspectoren über die Schulbäder auseinandergingen. Welchem von beiden Schulinspectoren stimmte nun der Referent zu? Dadurch, daß Hr. Stadtrath Dr. Steuer mit großer Entschiedenheit für die Anlage von Schulbädern eintrat, sah sich Herr Dr. Elsner veranlaßt, sich als Gegner derselben zu bekennen. Von Herrn Stadtrath Dr. Steuer wurde den Breslauer Schulbädern viel Gutes nachgesagt; im Auslande (Prag) sei auf dieselben bereits als auf Musteranstalten hingewiesen worden 2c. Wir unsrerseits möchten glauben, daß genau so wie bei den beiden städtischen Schulinspectoren und in der Breslauer Lehrerwelt in der Stadtverordneten-Versammlung die Ansichten über die Zweckmäßigkeit der Schulbäder auseinandergehen, so sehr man sich darüber auch einig sein mag, daß es einer Commune zur Ehre gereicht, wenn sie durch Einrichtung von Brausebädern dafür sorgt, daß den breiten Schichten der Bevölkerung eine bequeme Gelegenheit zum Cultiviren der Reinlichkeit geboten wird. Die Frage, ob damit am besten bei der Schuljugend anzufangen sei, und ob es sich empfehle, derartige Schüler- resp. Volksbadeanstalten mit der Schule in die engste Verbindung zu bringen, kann in allernächster Zeit wieder erörtert werden, wenn es sich um die Genehmigung des Projects der Errichtung eines Schulhauses an der Taschenstraße handelt, in welchem ein Schulbad vorgesehen ist.

Die reichhaltige Tagesordnung der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung brachte neben vielem Anderen eine Besprechung über eine Frage von principieller Tragweite. Der Polizei-Präsident wünscht eine Revision der Breslauer Straßen-Ordnung. Gemäß § 59 des Gesetzes vom 30. Mai 1853 ist nun eine aus Angehörigen der beiden städtischen Körperschaften bestehende gemischte Deputation gewählt worden. Die Frage, die zur Entscheidung stand, war die: Soll das, was die Deputation über den Entwurf der neuen Straßenordnung beschließt, zur weiteren Veranlassung und zur Herbeiführung einer Uebereinstimmung zwischen Magistrat und Polizei-Verwaltung bei dem Magistrat ohne Anhörung des Plenums der Stadtverordneten-Versammlung verbleiben, oder soll es noch einmal an die Versammlung zurückgelangen? In letzterem Falle wäre die Versammlung nur befugt, „gehört" zu werden, d. h. sie kann dem Magistrat keine bindenden Verpflichtungen auferlegen, in der einen oder der anderen Form den Entwurf zu fixiren. Es ist der Versammlung also hier lediglich die Rolle vorbehalten „Wünsche" zu äußern, deren Befolgung oder Nichtbefolgung in dem Belieben des Magistrats steht. Hierin wurde von Einer Seite eine Herabdrückung der Stellung der Versammlung erblickt, interessanter Weise aber nicht in der Versammlung selbst, sondern am Magistratstisch. Im Gegensatz dazu glaubte die Versammlung ihrer Würde gar nichts zu vergeben, wenn sie in falschem Stolze nicht auf die Möglichkeit verzichtete, in einer in den Straßenverkehr Breslaus so tief einschneidenden Frage, wie es die Revision der Straßenordnung ist, gehört zu werden. Den in der Sitzung erfolgten Hinweis auf Präcedenzfälle, welche für die Auffassung der Versammlung sprechen, können wir erhärten durch eine Erinnerung an die Berathung über eine im Jahre 1870 vorgenommene Aenderung der Breslauer Bauordnung. Damals sagte der Magistrat (Schreiben vom 31. December 1869): „Wegen der großen Wichtigkeit, welche 2c. . . . . . . ersuchen wir, wie wir es bei ähnlichen wichtigen Polizeiverordnungen stets gethan, die geehrte Stadtverordnetenversammlung um eine gefällige Aeußerung." Die Versammlung hat denn auch damals thatsächlich eingehend über die vorgeschlagene Abänderung der Bauordnung berathen und den vorgelegten Entwurf vielfach modificirt. Da das collegiale Verhältniß zwischen dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung in Breslau die Voraussetzung zuläßt, daß der erstere „Wünsche" der Versammlung nicht ohne Noth unberücksichtigt lassen wird, so sind wir über den am Donnerstag in der hier in Rede stehenden Angelegenheit gefaßten Beschluß der Versammlung so ziemlich beruhigt.

Ein vollständiger Entwurf der neuen Straßenordnung liegt uns noch nicht vor. Nach den bisher gemachten Andeutungen läßt sich annehmen, daß sich die Revision u. A. auf folgende Punkte erstrecken wird:

Gabeldeichseln sollen für einspännige Fuhrwerke nicht mehr erfordert werden. Pferde sollen beim Stillhalten des Gefährts nach Innen abgesträngt werden. Das Schieben beladener Radwern und Schubkarren soll verboten werden. Die Vorschrift, daß Hunde auf den inneren Promenaden der Stadt an der Leine geführt werden müssen, soll auf sämmtliche Breslauer Promenadenanlagen ausgedehnt werden. Außer dem „Nächtigen" auf öffentlichen Plätzen, Straßen und in den öffentlichen Anlagen soll auch das „Lagern" daselbst verboten werden. Das Umherfahren resp. Umhertragen von Plakaten soll der polizeilichen Genehmigung in jedem einzelnen Falle unterworfen werden. Das wagerechte Tragen der Stöcke und Schirme soll unter Strafe gestellt werden. Das Austragen nicht verhüllten Fleisches soll ein Ende nehmen. Das Anrufen und Einladen zum Kauf von der Straße aus soll ebenso behandelt werden, wie das „Anreißen" und Anpreisen vom Bürgersteige aus. Das Verbot soll sich auch auf Angestellte der Verkäufer erstrecken. Dem immer mehr zunehmenden Unwesen der Gummischleudern soll durch Strafandrohung entgegengetreten werden. Das Sichführen von mehreren Personen auf den Bürgersteigen soll als verkehrsbehindernd verboten werden. Es soll eine tägliche Reinigung der Bürgersteige und des Straßendammes verlangt werden, welche bis $7^1/_2$ Uhr Morgens zu erfolgen hat. Vertreter von Grundstücks- und Hausbesitzern müssen schriftlich als solche bestellt sein.

---

* **Von der Universität.** Dinstag, den 8. October, Vormittags 12 Uhr, wird Herr Otto Landsberg aus Breslau behufs Erlangung der Doctorwürde in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „Untersuchungen über die Gruppen einer linearen fünffachen Mannigfaltigkeit" gegen die Candidaten des höheren Lehramts G. Janowsky und M. Klose öffentlich vertheidigen.

ββ **Königliche und Universitäts-Bibliothek. — Archäologisches Museum.** Die königliche und Universitäts-Bibliothek, welche wegen Bereinigung mehrere Tage hindurch geschlossen war, ist seit dem 5. d. wieder während der für die Ferienzeit bestimmten Stunden zur Benutzung geöffnet. — Das archäologische Museum der Universität, ebenfalls im ehemaligen Sandstift, wird während des Winterhalbjahres von Mitte October cr. bis Mitte März 1890 vier mal in der Woche für das größere Publikum geöffnet sein: Sonntag von 11 bis 1 Uhr Mittags und von 2—4 Uhr Nachmittags, ferner Montag und Donnerstag von 11—1 Uhr Mittags, mit Ausnahme sehr kalter Wintertage.

* **Von den Meiningern** bringen wir eine authentische Repertoire-Mittheilung, zufolge deren morgen, Sonntag, sowie am Montag und Dinstag, 8. October, „Die Verschwörung des Fiesco zu Genua" auf dem Repertoire verbleibt. Dann folgen Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. October, A. Fitgers, des Verfassers der „Hexe", neuestes Bühnenwerk „Die Rosen von Tyburn", und Freitag, den 11. October, gehen dann zum ersten Male Schiller's „Räuber" in Scene, welche Sonnabend, den 12., und Sonntag, den 13., wiederholt werden. Hieran knüpft sich die Nachricht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach am Sonntag, 13. October, Mittags 12 Uhr, im Lobetheater eine Wohlthätigkeitsmatinée zu Gunsten des hiesigen Asyl-Vereins stattfindet, zu welchem Zweck Herr Geheimer Hofrath Chronegk mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit die Aufführung von Ibsens Schauspiel „Die Gespenster" zugesagt hat. Die ganze Einnahme wird dem genannten Verein zufließen, und voraussichtlich wird diese einmalige Aufführung von Ibsen's „Gespenstern" einen außergewöhnlichen Kassenerfolg erzielen.

* **Vom Thalia-Theater.** Montag, den 7. October, gehen „Die Quitzows" nochmals in Scene. Morgen Sonntag gelangt Moser's Lustspiel „Ultimo" zur Aufführung.

K. V. **Reuter-Vorlesung.** Am Freitag begann Herr Georg Riemenschneider im Musiksaal der Universität seinen diesjährigen, auf vier Abende berechneten Cyklus von Vorlesungen aus Fritz Reuters Werken. Herr Riemenschneider las drei Gedichte des niederdeutschen Dichters und nach einer Pause zwei Capitel aus „Ut mine Stromtid". Die Zuhörer nahmen das Gebotene mit dankbarem Beifall auf; unverkennbar erfreuten sie sich an den kernigen Prachtgestalten Reuters, an dem köstlichen Humor, von dem, wie alle Dichtungen Reuters, so auch die vorgetragenen Gedichte resp. Romanbruchstücke durchwebt sind. Der Vortragende verfügt ebenso sehr über ein volles und modulationsfähiges Organ, wie er für den Humor Reuters Verständniß, oder, wenn das richtiger ist, Empfindung besitzt. Er macht auch den Versuch, die einzelnen Personen in charakteristischer Individualisirung auseinanderzuhalten. In den Gedichten gelang ihm dies am Freitag vollständig; in den Abschnitten aus „Ut mine Stromtid" waren Onkel Bräsig, Jochen Nüßler und der „Petist" Gottlieb gleichfalls treffend gezeichnet. Die Frauencharaktere und Rudolf kamen nicht ganz so gut weg. Frau Nüßler ist eine entschiedene, rasche und energische Frau, die resolut angegriffen werden muß. Das langsame Sprachtempo, welches Herr Riemenschneider durchweg festhielt, wohl um die breite Behaglichkeit des Dialects möglichst ungemindert zum Ausdruck gelangen zu lassen, deckt sich nicht mit dem Charakter der Frau Nüßler. Wenn man Herrn Riemenschneider hörte, mußte man glauben, die Mecklenburger seien ohne Ausnahme so langsam und schwerfällig, wie Frau Nüßlers würdiger Gemahl; es giebt aber im Lande der Obotriten auch lebhaftere Naturen, und Frau Nüßler gehört zu ihnen. Lining und Mining, die beiden lütten Druwäppel, hätten wohl etwas weniger sentimental erscheinen dürfen. Für den frischen Lebensmuth und die im Gegensatz zu Gottliebs „geistlichem" Wesen urgesunde Lebensfreude Rudolfs fand der Vortragende auch nicht ganz den entsprechenden leichten, warmen Herzenston; dieser Rudolf sprach etwas „gemacht". Bei den Frauencharakteren würde es sich behufs Erreichung einer höheren künstlerischen Wirkung empfehlen, daß Herr Riemenschneider darauf verzichtete, sie durch das rein äußerliche Mittel des Gebrauchs der höheren Stimmlage gar zu deutlich als weibliche Figuren kennzeichnen zu wollen. Eine geringe Abweichung von der natürlichen Höhenlage des Organs lassen wir uns gefallen; geht diese Abweichung so weit, daß sie der Klangfarbe der Stimme Abbruch thut, so wird sie als störend empfunden. Diese Ausstellungen haben wir machen müssen, ohne dem Recitations-Talent des Vortragenden irgendwie unsre Anerkennung vorenthalten zu wollen. Der Beifall, welcher Herrn Riemenschneider von dem in die fröhlichste Laune versetzten Publikum gespendet wurde, war jedenfalls im Ganzen redlich verdient.

* **Salzbergwerk Wieliczka.** Am 13. October, Nachmittags, am Erinnerungstage an den Grubenbesuch durch Kaiser Franz Josef, veran-

staltet die k. k. Salinenverwaltung in Wieliczka einen Grubenbesuch bei glänzender Beleuchtung.

* **Zu den Manövern des VI. Armee-Corps.** Dem Oberpräsidenten von Schlesien ist seitens des Generalcommandos des VI. Armee-Corps nachstehendes Schreiben zugegangen: „Breslau, den 19. September 1889. Die Truppen des Armee-Corps haben während der diesjährigen Herbstübungen in den von ihnen berührten Kreisen der Regierungsbezirke Breslau und Oppeln bei den Regierungs- und Ortsbehörden ein so freundliches Entgegenkommen und bei den Bewohnern und Quartiergebern eine so liebenswürdige, gastfreie Aufnahme gefunden, daß es mir Bedürfniß ist, Euer Excellenz ganz ergebenst zu bitten, meinen im Namen der Truppen hiermit auf das Wärmste ausgesprochenen Dank sowohl den Behörden wie den Bewohnern und Quartiergebern sehr geneigtest übermitteln zu wollen. Der commandirende General. (gez.) von Lewinski."

* **Von der Landescultur-Rentenbank für Schlesien.** Die Direction dieses Creditinstituts hat über ihre Wirksamkeit im Jahre 1888/89 einen Bericht zur Vorlage an den nächsten Provinzial-Landtag erstattet. Nach demselben sind im Laufe des Jahres 7 Darlehnsanträge eingegangen und durch Bewilligung der begehrten Summen in Höhe von 147 545 Mark erledigt worden. Es sind nunmehr bis Ende März d. J. im Ganzen 1 367 324,95 M. bewilligt, und darauf bis jetzt 1 154 427,75 Mark zur Abhebung gelangt. Die Bewilligungen des Jahres 1888/89 erfolgten an 6 Fideicommiß- bezw. Rittergutsbesitzer zur Förderung der Bodencultur, insbesondere zu Entwässerungs-Anlagen, mit 145 045 Mark und an 1 Gemeinde zu einer Wasserlaufcorrectur im Betrage von 2500 Mark. Die Amortisationsperiode beträgt für die ersteren Darlehne $17\frac{1}{2}$ Jahre, für letzteres 28 Jahre. Auf die gezahlten Darlehne wurden bis Ende März d. J. 57 980,42 Mark zurückgezahlt. An Landescultur-Rentenbriefen waren bis Ende März 1888 für 801 200 Mark ausgefertigt. Dazu kamen solche über 300 000 Mark. Statt der gesetzlich im letzten Halbjahr auszuloosenden oder zum Zweck der Amortisation anzukaufenden Rentenbriefe in Höhe von 57 980,42 Mark, sind 59 100 Mark durch Ankauf eingezogen und kassirt worden. Von den ausgegebenen 1 101 200 Mark Rentenbriefen waren demnach Ende März d. J. noch solche über 1 042 100 Mark vorhanden, und von diesen 967 900 Mark im Umlaufe. Die eingelösten Rentenbriefe wurden unter Leitung der Direction des Instituts und im Beisein der Abgeordneten des Provinzial-Landtags und eines Notars durch Feuer vernichtet. Der Cours der Landescultur-Rentenbriefe war Ende März d. J. mit 103 notirt. — An Zinsen kamen ein 48 082,97 Mk. und waren zu zahlen 47 111,44 Mk.; es wurden daher 971,53 Mark Ueberschuß erzielt. Die Höhe der erhobenen Verwaltungskosten-Beiträge von jährlich $\frac{1}{5}$ pCt. der ausgegebenen Darlehne hat sich auf 1808,77 Mark gestellt. Hiervon wurden die entstandenen Verwaltungskosten von 1377,60 Mark bestritten. Es ergab sich also auch hier ein Ueberschuß, welcher unter Hinzurechnung desjenigen aus früheren Jahren 1208,75 Mark beträgt. — Der Reservefonds, welchem der Gewinn durch zinsbare Anlegung der Kassenbestände, durch Verjährung von Zinsscheinen und ausgeloosten Landescultur-Rentenbriefen, sowie der Coursgewinn zufließt, hatte Ende März d. J. 6304,98 Mark Bestand gegen 1344,75 Mark im Vorjahre. Der Rechnungsabschluß der Landescultur-Rentenbank pro Ende März d. J. weist 1 182 392,88 Mark Activa und 1 181 184,13 Mark Passiva einschließlich des Reservefonds, also 1208,75 Mark Ueberschuß, und zwar von den Verwaltungskosten-Beiträgen, nach.

ff. **Sitzungen des Breslauer und des Berliner Bezirks-Eisenbahnraths.** Am 8. November c. finden in Breslau und am 19. November c. in Berlin die Ausschußsitzungen der für die betreffenden Eisenbahn-Directionsbezirke eingesetzten Bezirksräthe statt, in welchen die Vorlagen für die zum 7. December in Breslau und zum 11. December in Berlin anberaumten Plenarsitzungen zur Vorberathung gelangen. Anträge zur Tagesordnung müssen durch die Mitglieder der erwähnten Körperschaften und zwar für Breslau bis zum 26. October, für Berlin bis zum 29sten October eingereicht werden. Vertreter des hiesigen Handelsstandes (gewählt auf Vorschlag der Handelskammer) sind für Breslau die Herren D. Mugdan und Syndikus Dr. Eras, für Berlin Herr Ad. Grunwald hierselbst. Hiesige Interessenten werden also gut thun, sich mit ihren etwaigen Anträgen, welche sie in den erwähnten Sitzungen zur Sprache gebracht zu sehen wünschen, an die genannten Eisenbahnrathsmitglieder rechtzeitig zu wenden.

* **Eisenbahnwesen.** Der Gesammtverkehr auf den Strecken Sniatza-Czecepkowitz und Czernowitz-Nowosielitza ist wieder aufgenommen. Gesperrt bleibt noch Strecke Czecepkowitz-Hadikfalva für den Güterverkehr.

* **Ausstellungs-Rückfahrkarten nach Berlin.** Die deutsche allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin wird am 15. d. M. geschlossen. Mit diesem Termin wird auch die Verausgabung der zur Erleichterung des Besuchs der Ausstellung eingeführten besonderen Ausstellungs-Rückfahrkarten, sowie die der Ausstellungs-Rückfahrkarten für gewerbliche Arbeiter eingestellt.

* **Tonkünstler-Verein.** Der erste Musik-Abend der neuen Saison findet am 21. cr. statt. Das Programm desselben enthält als Novitäten: Clavierquintett von Christian Sinding, Gesangsquartett aus der Oper „Mondeszauber" von Riemenschneider und Nordische Tänze für Violine von Gade. Von älteren Werken kommen drei zweistimmige Lieder im Volkston von Gade und Clavierstücke von Chopin zum Vortrage.

* **Concert.** Das nächsten Sonnabend stattfindende Concert des hiesigen Pianisten **Bruno Kuron** bringt u. a. Orgelpräludium von Seb. Bach, die Schlußfuge aus Beethovens op. 106, 4 Sonatensätze von G. Flügel, St. Heller, Rubinstein und Thalberg, sowie zwei Stücke unseres Landsmannes Herrmann Scholz; Liszt's Spanische Rhapsodie beschließt den Abend. Der Concertgeber wird unterstützt werden durch Frl. Gertrud Fuhrmann und Herrn Stanislaus Schlesinger, welche Lieder von Brahms, Richard Wagner, Schumann und Lassen, sowie 2 große Balladen von Löwe vortragen werden.

†† **Der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein Deutschlands und der Schweiz** wird, wie bereits bekannt, am 9. und 10. October hierselbst seine 5. Generalversammlung halten. „Dieser Verein will", so wird uns von geschätzter Seite geschrieben, „das Interesse für die Mission auch in solche Kreise tragen, welche sich für die von strenggläubiger Seite ausgehenden Missionsunternehmungen nicht haben begeistern lassen." Er ist zwar weit entfernt, gegen die auch hier bestehenden älteren Missionsvereine in einen feindlichen Gegensatz zu treten oder auch nur der opferwilligen und vielfach erfolgreichen Liebesthätigkeit, welche die orthodox-pietistische Richtung der evangelischen Kirche auf dem Gebiet der Mission ausgeübt hat, die wohlverdiente Anerkennung zu versagen; aber er ist der Ueberzeugung, daß es hohe Zeit sei, das Missionswesen auf eine höhere Stufe zu heben, es mit allen übrigen gesunden Culturbestrebungen in Verbindung zu setzen und zu dem schon mächtig vorgeschrittenen Werk diejenigen Ergänzungen und Erweiterungen zu suchen, deren es ebenso fähig wie benöthigt ist. Nach dem Vorgang des Gustav-Adolf-Vereins stellt sich auch der allgemeine evangelisch-protestantische Missionsverein auf den breiten Boden des gemeinsamen protestantischen Bewußtseins und strebt auf dieser Grundlage die Vereinigung und Mitarbeit aller Derer an, die von der Nothwendigkeit einer Mission im Geiste des Evangeliums und der Reformation durchdrungen sind, gleichviel welcher kirchlichen Richtung sie angehören. Als Arbeitsfeld hat er sich besonders die nichtchristlichen Culturvölker gewählt, um in Anknüpfung an die dort schon vorhandenen Wahrheitselemente nicht etwa die abendländischen Cultus- und Kirchenformen diesen Völkern aufzudrängen, sondern das Christenthum als eine religiös-sittliche Lebensmacht in das Herz der Völker hineinzubringen und die nationale Ausprägung der christlichen Wahrheit ihnen selbst zu überlassen. Vor vier Jahren ist der Pfarrer Spinner aus Zürich nach Japan entsendet worden und hat daselbst in Tokio und Yokohama, unterstützt durch den ihm nachgeschickten zweiten Missionar Schmiedel, nicht nur die deutsch-evangelische Gemeinde gesammelt, sondern auch von diesem festen Mittelpunkt aus auf die eingeborenen Japanesen aller, selbst der höchsten Stände bereits mit gutem Erfolge eingewirkt. In China ist der überaus tüchtige Missionar Faber im Dienste des Vereins thätig. Somit verdienen die bevorstehenden Verhandlungen der Generalversammlung, deren Programm aus den Zeitungs-Inseraten zu ersehen ist, die regste Betheiligung. Die Festpredigt wird der hier noch in gutem Andenken stehende Prediger Schmeidler aus Berlin am Mittwoch Abend 6 Uhr in der Elisabetkirche halten.

* **Schlesischer Weltsprachеclub.** Die wöchentlichen Zusammenkünfte des Vereins im Winterhalbjahr beginnen Montag, den 7. d. Mts., Abends 7 Uhr, in Nixdorf's Restaurant, Ohlauufer Nr. 9. Zur selben Zeit werden auch die Gratiscurse wieder eröffnet, die so eingerichtet sind, daß jeden Montag neue Theilnehmer hinzukommen können. Wie früher sind die Theilnehmerkarten in G. P. Aderholz' Buchhandlung zu haben, woselbst auch jede nähere Auskunft ertheilt wird. Die Tagesordnung für die nächste Sitzung bietet u. A. auch einen Bericht über den diesjährigen internationalen Volapükisten-Congreß in Paris, der sehr gut besucht war und an dem auch ein chinesischer Offizier, Yéou-Jisio-Kaé, theilnahm. Gegenwärtig zählt die ganze Weltsprachegesellschaft in den verschiedenen Ländern 1143 vom Erfinder diplomirte Weltsprachelehrer, die sich um die Weiterverbreitung des Volapük bemühen.

z. **Wandergewerbescheine.** Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche für das Kalenderjahr 1890 die Ertheilung von Wandergewerbescheinen beantragen wollen, haben, wenn sie rechtzeitig in den Besitz derselben gelangen wollen, ihre Anträge unverzüglich zu stellen. Die Anträge sind zur Vermeidung von Verzögerungen nicht bei dem Bezirksausschuß oder bei der kgl. Regierung, sondern bei dem kgl. Polizeipräsidium zu stellen. Seitens des letzteren sind die Revierpolizeicommissarien mit der Aufnahme derartiger Anträge beauftragt.

* **Der Actiengesellschaft für Eisenhüttenbetrieb Bismarckhütte** zu Bismarckhütte im Kreise Beuthen ist von dem Bezirksausschuß zu Oppeln die Genehmigung ertheilt worden, auf dem genannten Hüttenwerke ein Maschinenhaus und eine Anlage zur Herstellung der basischen Masse für das Martinstahlwerk neu zu errichten und demnächst in Betrieb zu setzen.

* **Zum Eisenbahnunglück** auf der Haltestelle Laßwitz bei Lissa theilt uns die kgl. Eisenbahn-Direction mit, daß bei diesem Unfall 1 Postschaffner getödtet und 7 Bahnbeamte mehr oder weniger erheblich verletzt worden sind; jedoch ist bei keinem der Verletzten eine Lebensgefahr vorhanden. Passagiere sind überhaupt nicht verletzt worden. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalles ist sofort eingeleitet. Die Bahnstrecke war am 4. Nachmittags wieder fahrbar.

* **Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.** Die ordentliche Generalversammlung findet Dinstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café Restaurant statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. Bericht über den Leipziger Verbandstag, Kassenbericht und Vorstandswahl.

* **Verein für Eklekto-Homöopathie.** Montag, 7. October cr., findet im Restaurant zum Dominikaner eine außerordentliche Generalversammlung statt.

* **Bezirksverein der Sandvorstadt.** In der am 4. dieses Monats von dem Vorsitzenden, Generalagenten Baumeister, geleiteten Hauptversammlung wurde zunächst mitgetheilt, daß bezüglich der Beleuchtung der Parkanlage am Domplatze das Nöthige veranlaßt worden sei. Ferner wurde der Termin für das Vereins-Herren-Abendbrot auf Dinstag, 5. November, festgesetzt, sodann für Verabreichung warmen Frühstücks an nothleidende Volksschulkinder ein Beitrag von 20 M. genehmigt und demnächst die Wieder-Veranstaltung einer Weihnachts-Einbescheerung für Arme der Sandvorstadt unter Voraussetzung der Genehmigung des Ober-Präsidenten beschlossen; dabei wurde Oberlehrer Dr. W. Richter zum Ausschußvorsitzenden gewählt. Letztgenannter erfreute die Versammlung darauf mit einem Vortrage über das Thema „Aus der Entwickelungsgeschichte unseres Planeten", wofür ihm lebhafter Dank gezollt wurde. Der Fragekasten enthielt als Einlagen die Anfragen „wegen Pflasterung der Gräupnergasse", ferner „weshalb bei Neupflasterung der Großen Scheitnigerstraße der Theil vom weißen Hirsch bis zur Gellhornstraße die alten Steine behalten habe", endlich ein Gesuch an den Verein, bei dem Magistrat wegen Entlastung der stark frequentirten Lessingbrücke die Anlage einer neuen Oderbrücke von dem Ohlauufer nach der Marienstraße, wozu die Vorlagen angeblich schon ausgearbeitet seien, anzustreben. Chemiker Anforge erwähnte dazu, daß es sich empfehlen würde, wenn Magistrat bei Ausführung größerer Bauten die Zeichnungen einige Zeit vorher öffentlich auslegen möchte, um auch Interessenten die Prüfung zu ermöglichen. Es würde dadurch vielleicht manchem event. Fehlgriff entgegengearbeitet werden können. Schließlich wurde wieder der Wunsch auf Anbringung weiterer Anschlagstafeln im Bezirk laut, ferner wurde getadelt, daß an der Großen Fürstenstraße bei dem Durchlaß des Rothen Grabens am Druckständer noch immer kein Geländer angebracht sei, was bei dem bevorstehenden Winter unumgänglich nöthig sei, endlich beschwerte man sich über die Straßenbahn-Verwaltung wegen Verlegung der Theilstrecke vom Wintergarten nach der Adalbertstraße. Alle diese Fragen wurden dem Vorstande zur Erwägung überwiesen.

* **I. Breslauer Radfahrer-Verein.** Die für Donnerstag, den 26. September, einberufene außerordentliche General-Versammlung behufs Ergänzung einiger Vorstandsmitglieder, welche infolge Verzuges und Krankheit zur Niederlegung ihrer Aemter gezwungen waren, wurde unter reger Betheiligung der Mitglieder im Restaurant Tauentzien abgehalten. Die Wahlen ergaben folgende Zusammenstellung des Vorstandes: 1. Vorsitzender Oscar Wiesner, 2. Vorsitzender Paul Preuß, 1. Schriftführer Adolf Heidrich jr., 2. Schriftführer Leon Stempniewicz, Kassierer Max Pikrun, 1. Fahrwart Arthur Kabierschke, 2. Fahrwart Wilhelm Härtel, Zeugwart Rudolf Schmidt und 4 Beisitzer. Von weiteren Beschlüssen sei die Ernennung des früheren Vorsitzenden Hans Schmidt zum außerordentlichen Mitgliede und die Verlegung des Vereinsabends von Donnerstag auf Mittwoch erwähnt; ferner sind für die Wintermonate folgende Vergnügungen in Aussicht genommen: Vom October bis incl. März monatlich ein Familienabend mit Tanz, im December ein Weihnachtsherrenabend und Anfang Januar ein Gala-Radfahrfest mit Ball. Mit dem am 3. d. M. erfolgten Hinscheiden des Brauereibesitzers Georg Sindermann hat der Verein den Verlust eines seiner Begründer und einen regen Förderer unseres Sports zu beklagen.

—d. **Verein der Breslauer Gast- und Schankwirthe.** In der letzten Monatsversammlung, die im Saale des Restaurateurs Anders (Michaelisstr. 17) abgehalten wurde und wiederum sehr zahlreich besucht war, machte der Vorsitzende Ziegert davon Mittheilung, daß eine Abordnung des Vereins am Sonntag, den 29. Septbr., beim Oberpräsidenten gewesen sei, um demselben über die Lage der Gastwirthe in Breslau zu berichten und von dem Inhalt der an den Minister zu richtenden Petition Kenntniß zu geben. Der Oberpräsident habe sich über die Bestrebungen des Vereins mit Verständniß und Wohlwollen ausgesprochen, wovon die Versammlung mit Dank Kenntniß nahm. Verschiedene Gastwirthsvereine in der Provinz haben, wie der Vorsitzende ferner mittheilt, durch Abschreiben und Abordnungen um Anschluß an den diesseitigen Verein ersucht. In einer hiesigen großen Zeitung hat sich nach Angabe des Vorsitzenden ein Miniatur-Consumverein gebildet. Die Setzer bezögen das Bier in größeren Quantitäten aus der Brauerei von Carl Scholz, um nach Verkauf des Bieres den Ueberschuß unter sich zu theilen. Der Besitzer der Zeitung sei um Aufhebung dieses Consumvereins ersucht worden. Die Antwort stehe noch aus. Hierauf gelangten 30 neue Mitglieder zur Aufnahme, so daß nunmehr die Zahl der Vereinsmitglieder auf 364 gestiegen ist. Im weiteren wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Bierverleger zum Nachtheile der Gastwirthe entstanden seien. Die intellectuellen Urheber dieser Einrichtung seien die Brauereibesitzer. Der Vorstand habe nun an eine Anzahl größerer Brauereibesitzer von hier und der Provinz geschrieben und auseinandergesetzt, daß im Detailhandel mit Bier der Preis sehr gedrückt sei, ein Umstand, der zweifellos durch die Bierverleger hervorgerufen sei. Die Brauereibesitzer hätten durch diese Preisermäßigung im Detailgeschäft nichts zu leiden, wohl aber die Gastwirthe in erheblichem Maße. Aus diesen Gründen sei der Verein zu dem Beschluß gekommen, bei den Brauereibesitzern anzufragen, ob sie geneigt wären, bei Entnahme von täglich mehr als 100 Hectolitern den Mitgliedern des Vereins Breslauer Gast- und Schankwirthe eine Preisermäßigung zu bewilligen. Wie aus den verlesenen Antwortschreiben der betreffenden Brauereibesitzer hervorgeht, haben dieselben sämmtlich und zwar unter Hinweis auf die jetzt herrschenden hohen Gerstenpreise eine Ermäßigung des Bierpreises abgelehnt. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß, wenn erst die Gastwirthe der ganzen Provinz einig sein würden, die Brauereibesitzer von selbst kommen würden. Uebrigens wäre es trotz hoher Gerstenpreise den Brauern möglich, etwa 6 bis 8 pCt. zu gewähren, denn die Herstellung eines Hektoliter Bieres koste nicht mehr als 12 M., während sie sich 18 bis 19 M. für den Hektoliter bezahlen ließen. Nach weiterer Mittheilung wird die an den Minister zu richtende Petition von nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr ab, bis zum folgenden Montag Abend für die Vereinsmitglieder beim Vorsitzenden Ziegert auf der Klosterstraße (Schlesischer Garten) zur Einsicht ausliegen. Zum Schluß ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder zu festem Zusammenhalten auf dem Boden des Gesetzes und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

ββ **Fechtschule für Schlesische Waisen.** Das „Fecht-Kränzchen", welches die Fechtschule für Schlesische Waisen Mittwoch, den 2. ds., im Saale des Café Restaurant veranstaltete, erfreute sich trotz des sehr ungünstigen Wetters einer regen Betheiligung und nahm einen überaus günstigen Verlauf. Um die Veranstaltungen hatten sich besonders die Vorstandsmitglieder Architekt Hugo Baum und Apotheker Th. Geier verdient gemacht. Zum Beginn und zum Schlusse der Soirée wurden die Fechtmärsche, welche die Herren Lohr und Weber für die schlesische Fechtschule componirt und gedichtet haben, vorgetragen. Die während der Tanzpause veranstaltete Auction von allerlei kleinen Geschenken ergab einen Erlös von etwa 60 Mark, der gesammte Reinertrag des Kränzchens ca. 100 Mark.

—l. **Görlitz,** 5. Oct. [40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner.] Der Fahrt nach der Landskrone am gestrigen Nachmittag und dem Festtrunke am Abend in der Actienbrauerei, eine Veranstaltung, welche lediglich von Seiten der Stadt ausging, folgte heute Vormittag die vierte und letzte allgemeine Sitzung, mit welcher der Philologen-Congreß seinen Abschluß fand. Dieser Schlußversammlung waren wiederum die Zusammenkünfte der einzelnen Sectionen vorausgegangen. Es hielten Vorträge: In der pädagogischen Section Dr. Schumann-Berlin: Ueber die Frage: „Was soll und was kann der deutsche Unterricht leisten?", Dr. Draheim-Berlin: „Ueber die Nothwendigkeit des richtig behandelten lateinischen Aufsatzes"; in der philologischen Section: Professor Dr. Förster-Kiel: „Parerga zum Laokoon", sowie Director Devantier-Königsberg i. Nm.: „Ueber die lautliche Beschaffenheit des Digamma und Director Gubrauer-Lauban: „Zur griechischen Musikgeschichte". Die Vorträge der beiden letztgenannten waren nämlich gestern der vorgeschrittenen Zeit wegen von der Tagesordnung abgesetzt worden. In der archäologischen Section sprachen: Dr. H. L. Urlicht-Würzburg: „Ueber einen neu erworbenen Heraklestorso des Kunstinstituts der Universität Würzburg, sowie über die Stelle des Plin. nat. hist. 34, 59, Professor Dr. Richter-Berlin: Ueber die Orientirung des capitolinischen Stadtplanes, Dr. M. Mayer-Berlin: „Ueber die localen und monumentalen Verwandtschaftsverhältnisse zwischen griechisch-heidnischen und christlichen Drachentödtern", Dr. Arthur Schneider-Leipzig: Ueber die neuesten Ausgrabungen auf der Akropolis in Athen; in der germanistisch-romanistischen Section Professor Dr. Koschwitz-Greifswald: „Ueber die Nothwendigkeit, bei syntaktischen Untersuchungen auch die lauthistorischen Veränderungen nicht unbeachtet zu lassen." Die Mitglieder der Section beschäftigten sich ferner mit der Beschlußfassung über den Vorsitzenden der Section bei der nächsten Philologen-Versammlung. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Section erfreute Professor Dr. Putzler-Görlitz wiederum mit physikalischen Versuchen; ferner wurde eine Besichtigung der Sammlungen der naturforschenden Gesellschaft vorgenommen. — Punkt $10\frac{1}{2}$ Uhr nahm die vierte allgemeine Sitzung ihren Anfang. Der Vorsitzende, Gymnasialdirector Dr. Eitner, macht zuvörderst einige geschäftliche Mittheilungen, unter Anderem setzt er die Mitglieder der Versammlung in Kenntniß, daß Nachmittags 3 Uhr auf dem städtischen Turnplatze die Vorführung von Jugendspielen stattfindet. Der anwesende Vorsitzende des Vereins für Handfertigkeit und Jugendspiel, Landtags-Abg. v. Schenckendorf, nimmt diese Gelegenheit wahr, um auf das Charakteristische des Jugendspiels hinzuweisen und die Anwesenden nochmals herzlich einzuladen. Hierauf giebt Director Dr. Eitner Kunde von dem eingetroffenen Telegramm des Oberbürgermeisters von München, Wiedemeyer, welcher heute bereits die bekanntlich dort stattfindende 41. Versammlung von Philologen und Schulmänner willkommen heißt. Den ersten Vortrag hielt Privatdocent Dr. O. Roßbach-Breslau: „Das Diana-Heiligthum in Nemi". Zur Illustrirung der hochinteressanten Ausführungen hatte der Vortragende Karten, Pläne und Abbildungen ausgelegt. Oberlehrer Dr. O. E. Schmidt-Dresden sprach über „M. Jun. Brutus, den Cäsarmörder". Hierauf erstatteten die Vorstände der einzelnen Sectionen Bericht über die während des Philologen-Congresses stattgehabten Verhandlungen; vorher dankte Director Dr. Eitner sämmtlichen Rednern für die mannigfaltigen und reichhaltigen Vorträge. Der Vorsitzende hält nunmehr das Schlußwort. Nur ein kurzes Wort, beginnt Redner, sei ihm am Schlusse der Verhandlungen gestattet. Köstliche Tage und Stunden geistigen Genusses und geselligen Verkehrs sind entschwunden. Uns, die wir hier zurückbleiben, wird ein Gefühl der Leere ergreifen, ja wir werden die uns so lieb gewordene Arbeit und Mühe, die uns der Philologencongreß bereitet, schmerzlich vermissen. Manche Frage von weit gehender Bedeutung ist auf der 40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner erörtert worden, aber es giebt Fragen, die kein Congreß zu entscheiden in der Lage ist. Redner erkennt es an, daß die brennenden Fragen von der Einheitsschule, Gleichberechtigung der Realschulen u. s. w. nicht zur Verhandlung gekommen sind, und berührt im Weiteren die in der That besorgnißerregende Frage von der Ueberfüllung aller gelehrten Fächer. Dieser ungesunde Zustand sei auf die Vermehrung der höheren Lehranstalten im vorigen Jahrzehnt zurückzuführen. Um der geistigen Ueberproduction zu steuern, müsse eine durchgreifende Schulreform vorgenommen werden. Mit einem herzlichen Lebewohl beendete Redner seine Schlußansprache. Director Stier-Zerbst ersucht die Anwesenden, dem Festausschuß und den beiden Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen zu danken. Somit hatte der 40. Philologencongreß sein Ende erreicht.

§ **Hirschberg,** 3. October. [Der Verein zur Hebung evangelischer Kirchenmusik] feiert am Montag, d. 7., und Dinstag, d. 8. d. M., hierselbst sein Jahresfest. Dasselbe wird eingeleitet durch einen Festgottesdienst am Abend des 7., bei welchem Superintendent Ueberschär-Oels die Predigt hält. Bei der Hauptversammlung am Dinstag spricht Pastor Lonicer-Grünberg über die Frage: „Was kann geschehen, um mehr als bisher geistliche Musik im evangelischen Volk heimisch zu machen?" Nach Beendigung der Versammlung findet in der Gnadenkirche ein geistliches Concert und darauf ein gemeinsames Mittagmahl statt. Für auswärtige Theilnehmer stehen auf Wunsch Freiquartiere zur Verfügung; andernfalls ist das Festcomité auch in der Lage, gute Quartiere in Gasthäusern zu 1 Mark nachweisen zu können.

⊙ **Bolkenhain,** 1. October. [Kreistag. — Beurlaubung. — Vom Radfahrerclub.] Unter dem Vorsitz des von seinem mehrwöchentlichen Urlaube wieder zurückgekehrten Königl. Landraths v. Lösch wurde gestern hier eine Sitzung des Kreistages abgehalten. Nach Abnahme der Rechnungen der Kreis-Communal-Kasse und des Fonds zur Verwaltung und Unterhaltung der Provinzial-Chausseen pro Etatjahr 1888/89 und Entlastung des Rechnungslegers erklärte die Versammlung ihr Einverständniß mit der von den betheiligten Ortsbehörden bereits beschlossenen Eingemeindung des Guts- und Gemeindebezirks Groß-Waltersdorf zur Stadtgemeinde Bolkenhain, welche voraussichtlich die Allerhöchste Zustimmung finden wird. Hieran schloß sich eine Beschlußfassung über die Bildung von Interessenten-Klassen innerhalb der Gemeinde-Bezirke, welche mit Adjacenten-Mehrsteuern für die Regulirung der wüthenden Neisse, des Striegauer Wassers und der schnellen Neisse belastet sind. Einen darauf bezüglichen Beschluß, nach welchem die genannten Flüsse auf Kosten des Kreises regulirt werden sollen, hatte der Kreistag schon in seiner Sitzung vom 15. Februar d. J. gefaßt, doch war derselbe hinsichtlich einer die Vertheilung der von den Adjacenten aufzubringenden Mehrsteuer nach Interessentenklassen betreffenden Bestimmung von dem Minister des Innern als mit dem § 176 ad III der Kreisordnung im Widerspruch stehend beanstandet worden. Auf eine an alle Gemeinden ergangene, darauf bezügliche Anfrage, ob sie die Mehrsteuer nach sog. Interessenten- oder Gefahrenklassen oder unter Absehung von der Bildung solcher als Gemeindeverbände aufbringen wollten, entschied sich die überwiegende Mehrzahl für die letztere Art. Der dieserhalb herbeigeführte Beschluß geht dem vom Kreis-Ausschuß formulirten Antrage gemäß dahin, daß die qu. Mehrsteuern von den betreffenden Kreistheilen als Zuschlag zu ihrer Wegebausteuer und je nach der größeren oder geringeren Gefahr mit 5, 10 oder 16 Procent derselben zu entrichten seien. Naturalleistungen, als Fuhren und Materiallieferungen, werden in Anrechnung gebracht. Als Mitglieder der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1890/91 werden wiedergewählt Kaufmann August Nolke, hier, Gutsbesitzer Hertrampf-Alt-Reichenau, Amtsrath Mertz-Klein-Waltersdorf, Major von Mutius-Börnchen und Fabrikbesitzer Tschaschel-Ruhbank. — Der Königl. Kreisphysicus Dr. Braun hierselbst ist für den Monat October beurlaubt und wird in seinen amtlichen Geschäften vom Kreis-Wundarzt Dr. Lerche zu Hohenfriedeberg vertreten. — Am vorigen Sonntag Nachmittag veranstaltete der hiesige Radfahrer-Club eine Schnitzelfahrt und feierte Abends sein viertes Stiftungsfest im Clublocal bei Elsner durch ein gemeinschaftliches Abendbrot.

H. **Hainau,** 1. October. [Schlachthaus. — Concert.] Heut Vormittag 10 Uhr fand die Eröffnung des städtischen Schlachthauses statt, zu welcher sich die Mitglieder des Magistrats-Collegiums, die Stadtverordneten, die beim Bau beschäftigt gewesenen Baugewerksmeister, die Fleischer und ein zahlreiches Publikum versammelt hatte. Bau-Inspector Scholz aus Bunzlau, welcher den Bau geleitet, überreichte dem Bürgermeister Müller den Schlüssel zum Schlachthause, den dieser dem Schlachthaus-Inspector, Thierarzt Joger, einhändigte. Nach dem officiellen Eröffnungsacte wurden sofort mehrere Schlachtungen von Thieren vorgenommen und von 2 Uhr ab fand in „Schmidt's Hotel" ein gemeinsames Festmahl statt. — Das gestern Abend im Saale dieses Hotels veranstaltete Concert der Sänger des Berliner Domchors war wiederum, wie in den Vorjahren, aus Stadt und Umgegend ungewöhnlich zahlreich besucht und die vorzüglichen Leistungen fanden allseitig die größte Anerkennung.

÷ **Sagan,** 2. Octbr. [Jubiläum. — Submissionen. — Vortrag.] Der im Hüttenwerk Tschinndorf beschäftigte Factor Lamprecht

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

feierte gestern sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Gebr. Glöckner schenkten ihrem Beamten eine goldene Remontoiruhr nebst Kette. Von den Meistern und Arbeitern erhielt der Jubilar zwei Fauteuils. — Die Bauten der Stationsgebäude auf der Strecke Freystadt-Sagan sind vergeben worden. Die Strecke erhält drei Bahnhöfe und zwar in Herwigsdorf, in Schönbrunn und in Küpper. Den Zuschlag haben auf ihre Angebote der Zimmermeister Reimann-Sagan und die Maurermeister Kühn-Freystadt und Weikert-Haynau erhalten. Die Stations- und Wirthschaftsbrunnen baut Brunnenmeister Strutz-Gnesen. — Der Wanderlehrer Deininger aus Breslau hielt dieser Tage im landwirthschaftlichen Rusticalverein einen Vortrag über das Thema: „Der Landwirthschaftsbetrieb in der Gegenwart."

+ **Sagan**, 5. Octbr. [Hochwasser.] Der Bober ist, nachdem er in den letzten Tagen allmälig gestiegen war, und von 0,65 m eine Höhe von 1,85 m erreicht, jetzt rapide gewachsen, so daß seine gegenwärtige Höhe 2,80 m beträgt. Trotzdem wachsen die Wassermassen noch. Die Etablissements am Bober, sowohl Mühlen als Fabriken, haben die Thätigkeit bis auf Weiteres einstellen müssen oder arbeiten nur theilweise mit Dampf. In die unteren Räume ist das Wasser eingedrungen. Von Hirschberg sowohl als auch von Siegersdorf wurde gestern Abend ein Fallen der Flüsse gemeldet. Bei ersterem Orte hatte der Bober noch eine Höhe von 1,90, bei letzterem der Queis eine solche von 3,70 m. In unserer Gegend ist der Bober an einzelnen Stellen ausgetreten.

⊙ **Trebnitz**, 3. Octbr. [Verbrechen. — Knaben-Rettungshaus. — Stadtverordnetensitzung.] In Zechelwitz hiesigen Kreises hat ein kürzlich erst vom Militär zurückgekehrter junger Mann seine Stiefmutter im Streit mit der Axt erschlagen. Der Mörder, der sofort verhaftet wurde, ist gestern in das hiesige Gerichts-Gefängniß eingeliefert worden. — Dem 34. Jahresbericht über das Knaben-Rettungshaus der Kreise Trebnitz und Oels zu Ober-Glauche hiesigen Kreises ist zu entnehmen, daß dasselbe durch den Tod des Landschafts-Directors von Scheliha auf Perschütz einen sehr herben Verlust erlitten hat. An Stelle des aus dem Vorstande geschiedenen ehemaligen Kammer-Präsidenten, Kammerherrn von Hantelmann zu Oels, wurde einstimmig der Ober-Kammerherr des Königs von Sachsen, Graf von Vitzthum-Eckstädt, gewählt. Die Zahl der Knaben, die am Ende des Vorjahres in dieser Anstalt sich befanden, betrug 28, von denen 9 dem Kreise Trebnitz und 19 dem Kreise Oels ortsangehörten. Die 1887/88 aus der Anstalt geschiedenen 17 Knaben sind größtentheils als Lehrlinge oder Dienstboten untergebracht worden. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung ist an Stelle des durch den Tod aus dem Magistrats-Collegium geschiedenen Rentiers Kohl der Kaufmann Schach zum Rathmann gewählt worden.

* **Prausnitz**, 4. Octbr. [Typhus.] Gestern ist an einer erwachsenen Person unserer Stadt Typhus constatirt worden. Sofort hat die Polizei die nöthigen Anordnungen getroffen, daß sich die Krankheit nicht weiterverbreite.

u. **Guhrau**, 2. October. [Abschiedsfeier. — Kartoffelernte.] Nach fast 50jähriger Amtsthätigkeit trat Cantor Greckisch in Seitsch am gestrigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand. Die katholischen Lehrer des Kreises gaben ihm bei diesem Anlaß durch ein Festessen ein Zeichen ihrer Werthschätzung und Verehrung und überreichten ihm ein mit den Bildnissen der Geber versehenes Album. — Die Kartoffelernte, welche leider durch die ungünstige Witterung sehr verzögert wird, liefert im hiesigen Kreise einen recht erfreulichen Ertrag. Faulige Knollen treten nur vereinzelt auf.

u. **Militsch**, 2. Octbr. [Gustav-Adolffest. — Gartenbauverein. — Postalisches. — Höhere Privatschule.] In der hiesigen Gnadenkirche fand heut das Jahresfest der Gustav-Adolfstiftung des hiesigen Kreises statt. Hofprediger, Superintendent Ueberschär aus Oels hielt die Festpredigt. — Mit seiner letzten Sitzung hatte der Obst- und Gartenbauverein für Militsch und Umgegend eine Ausstellung von Früchten verbunden. Lehrer Vieweg-Kosowe hielt einen Vortrag über die Pflege des Weinstockes. — Mit dem gestrigen Tage ist eine vortheilhafte Neuerung im postalischen Verkehr für unsere Stadt insofern eingetreten, als mit dem Morgens 7.58 Uhr hier eintreffenden Güterzuge Briefsendungen befördert werden, welche bisher erst um 10½ Uhr hier anlangten. — Die seit ¼ Jahre hier bestehende höhere Privatschule wird von 81 Schülern besucht.

\# **Beuthen OS.**, 5. October. [Zur landespolizeilichen Prüfung] des von der königlichen Eisenbahn-Direction zu Breslau ausgearbeiteten Projects für die Verbindung des Bahnhofs Beuthen mit der Bahnstrecke Beuthen—Chorzow der Rechte-Oder-Ufer-Bahn hat der Regierungspräsident zu Oppeln einen Termin auf Sonnabend, 12. d. Mts., Vormittags 8½ Uhr, vor seinen Commissarien, dem Regierungs- und Baurath Lönartz und dem Regierungs-Assessor Bartels, anberaumt; als Ausgangspunkt für die demnächst zu begehende Strecke ist der hiesige Bahnhof bestimmt. Bei den vielseitigen Interessen, welche durch das Project berührt werden, sind zu dem Termine zahlreiche Einladungen ergangen.

† **Lublinitz**, 4. Octbr. [Urlaub.] Dem Landrath hiesigen Kreises, Dr. jur. Prinzen Karl von Ratibor, ist für die Zeit vom 6. bis 19. d. M. Urlaub ertheilt worden, um der Vermählung seines Bruders, Prinzen Ernst von Ratibor, mit der Prinzessin von Sartirana in Turin beizuwohnen. Die amtliche Vertretung übernimmt der hiesige Kreissecretär Foik.

Δ **Kattowitz**, 2. Octbr. [Amtsniederlegung.] Stadtältester Dr. med. Goldstein hat sein Amt als Beigeordneter und zweiter Bürgermeister niedergelegt. Dieser Schritt erregt in der Stadt großes Bedauern.

R. **Kattowitz**, 4. Octbr. [Ovation. — Bürgermeister.] Ein außerordentlich glänzender Empfang wurde gestern Abend dem von seiner Hochzeitsreise zurückgekehrten Landrath Kötz und seiner Gemahlin zu Theil, indem die Amtsvorsteher und Lehrer des Kreises, die Vereine der Stadt und benachbarter Ortschaften und die Arbeiter der Kesselfabrik von W. Fitzner in Laurahütte einen stattlichen Fackelzug mit zwei Musikcapellen dem gefeierten Paare darbrachten und es durch den Mund des Vorsitzenden des hiesigen Kriegervereines, Director Menzel, und durch ein Gesangsständchen begrüßten. — Bürgermeister Ruppel ist nach längerer Badekur, leider nicht vollständig genesen, wieder eingetroffen. Die Leitung der städtischen Verwaltung fällt ihm um so schwerer, als der Beigeordnete Dr. Goldstein nach kurzer Dienstzeit sein Amt am 1. October niedergelegt hat. Bei der Schwierigkeit eines Ersatzes im Ehrenamt wird an die Anstellung eines besoldeten Magistratsmitgliedes gedacht.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

∞ **Breslau**, 5. Octbr. [Schwurgericht. — Vorsätzliche Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.] Für die heutige Schlußsitzung der IV. Schwurgerichtsperiode stand eine Verhandlung gegen den Cigarrenmacher Franz Jonczyk aus Neumarkt auf der Terminsrolle. Der Angeklagte soll am 10. Juni d. J. — dem zweiten Pfingstfeiertage — den Schuhmachergesellen Alfred Hemp zu Neumarkt derartig durch einen Messerstich verletzt haben, daß der Tod des Hemp eingetreten ist. Jonczyk hatte schon lange in Unfrieden mit seiner Ehefrau gelebt; zeitweise waren die Eheleute sogar getrennt gewesen. In solchen Zeiten suchte die Ehefrau bei ihren in Neumarkt wohnenden Eltern Unterkommen. Am Nachmittag des zweiten Pfingstfeiertages gerieth Jonczyk wiederum mit seiner Ehefrau in Streit. In der dadurch hervorgerufenen Aufregung nahm er, um seine Frau recht sehr zu ärgern, das noch nicht 6 Monate alte Kind aus der Wiege und schlug auf dasselbe mit seinen Händen ein, indem er dem Kinde zurief: „Siehst Du, so werde ich Dich erziehen, damit Du nicht wirst, wie Deine Mutter." Später machte das Ehepaar einen Spaziergang nach Pfaffendorf; hierbei wurde das Kind im Stoßwagen mitgenommen. Bei der am Abend erfolgten Rückkehr nach Neumarkt setzte sich Jonczyk in einem Wirthshause fest und ließ seine Frau mit dem Kinde allein nach Hause gehen. Da diese die Eigenart ihres Mannes, in trunkenem Zustande die größten Rohheiten sich zu erlauben, kannte, so ging sie nicht nach ihrer Wohnung, sondern suchte wieder Zuflucht bei ihren Eltern. Jonczyk erfuhr dies nach kurzer Zeit. Er suchte das Haus der Schwiegereltern auf und verlangte hier seine Frau zurück. Die Schwiegermutter hatte, als sie ihn kommen sah, die Stube verschlossen. Jonczyk tobte, lärmte und drohte dabei, die Thür einzuschlagen, wenn man ihm seine Frau nicht sofort ausliefern würde. Nach verschiedenen Schimpfreden setzte sich Jonczyk auf die Schwelle der Stubenthür und rief wiederholt laut aus, er werde Jeden umbringen, welcher in die Wohnung hinein oder heraus wolle. Nach kurzer Zeit kam der Bräutigam einer Schwester seiner Frau, Namens Piechotta; dieser suchte den Jonczyk zu besänftigen, erreichte aber mit seinem Zureden das Gegentheil. Jonczyk drang auf ihn ein und faßte nach ihm. Piechotta benützte ein in seinen Händen befindliches schwaches Spazierstöckchen dazu, dem Jonczyk ein paar leichte Schläge über die Hände zu geben. Als Jonczyk trotzdem nicht von Piechotta abließ, trat der in demselben Hause wohnhafte Schuhmachergeselle Hemp, ein Freund des Piechotta, dazwischen. Auch er versetzte dem Jonczyk einige Schläge mit dem Piechotta'schen Stock. Jonczyk tobte und lärmte immer stärker; beide Männer gingen deshalb hinweg, um in den Straßen nach einem Polizeibeamten zu suchen. Als sie denselben gefunden hatten, verweigerte der Beamte das Mitgehen, denn er war schon oft unnöthig behufs Schlichtung des Streites zwischen den Jonczyk'schen Eheleuten herbeigerufen worden. Als Hemp und Piechotta wieder nach dem Hause zurückgingen, stieg Hemp zuerst die Treppe nach dem ersten Stockwerk hinauf. Kaum hatte ihn Jonczyk zu Gesicht bekommen, so kam er an die Treppe geeilt und stach mit seinem sehr spitzigen und scharfen Taschenmesser nach der linken Brustseite des Hemp. Das Messer blieb fest stecken. Hemp wendete sich um und ging mit dem Messer in der Brust mehrere Stufen hinunter. Hier traf er mit Piechotta zusammen, dem er noch mitzutheilen vermochte, daß ihm Jonczyk das Messer in die Brust gestochen habe; dann sank er zusammen. Herbeieilende Nachbarsleute brachten ihn zunächst nach seiner Wohnung. Als ihm Piechotta das Messer herausgezogen hatte, entquoll der Wunde ein starker Blutstrom. Der herbeigerufene Arzt erklärte die Verletzung für eine so schwere, daß die Ueberführung des Erkrankten nach dem Allgemeinen Krankenhause angeordnet werden mußte. Hier hat Hemp bis zum 15. Juli gelegen und ist an den Folgen einer stark eiternden Brustfell-Entzündung gestorben. Die bald nach dem Tode des Hemp durch die Breslauer Gerichtsärzte Professor Dr. med. Lesser und Dr. med. Hoffmann vorgenommene Section hat mit Sicherheit ergeben, daß der ganze Krankheitsverlauf und der Tod ausschließlich eine Folge des durch Jonczyk dem Hemp zugefügten Stiches gewesen sind. Der Stich war von der linken Brustseite abwärts nach rechts gegangen, das Messer hatte sich dabei mit seiner Spitze im Brustbein festgesetzt. Die durch den Stich bewirkte Verletzung der Lunge war eine unheilbare und hat die übermäßig starke Eiterung des Wundcanals hervorgerufen. Der Angeklagte suchte die ihm zur Last gelegte Strafthat in anderem Lichte darzustellen; es sollten ihn Hemp und Piechotta überfallen haben, und er wollte nur in der Nothwehr von dem Messer Gebrauch gemacht haben. Diese Behauptung fand durch die Aussage des Piechotta bestimmte Widerlegung. Auch andere Zeugen schilderten den Angeklagten als einen sehr rohen Menschen. Derselbe machte, obgleich er aus der Untersuchungshaft vorgeführt worden war, sogar auf der Anklagebank den Eindruck voller Verwilderung. Staatsanwalt Lindenberg empfahl, indem er den Geschworenen die juristischen Unterschiede von Mord, Todtschlag und vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge auseinandersetzte, die Verurtheilung des Angeklagten aus letzterem Strafdelict, und zwar sollten ihm hierbei die mildernden Umstände wegen der außerordentlichen Rohheit der That verweigert werden. Der Vertheidiger — ein Referendar — plaidirte für Annahme der Nothwehr oder der nicht strafbaren Ueberschreitung derselben; mindestens wünschte er die Annahme mildernder Umstände, indem er hierfür die Angetrunkenheit seines Clienten und die demselben durch Hemp und Piechotta widerfahrene Behandlung ins Feld führte. Die Geschworenen sprachen das Schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Antrag des Staatsanwalts lautete nun auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Der Schwurgerichtshof erkannte auf 8 Jahre und 1 Monat Zuchthaus, sowie achtjährigen Ehrverlust. Der Zusatz von 1 Monat war dadurch bedingt worden, daß Jonczyk bereits wegen der Eingangs erwähnten Mißhandlung seines Kindes am 12. September d. J. durch das Schöffengericht zu Neumarkt zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war; diese Strafe wurde in das jetzige Erkenntniß mit aufgenommen.

---

8 **Breslau**, 5. October. [Schwurgericht. Wissentlicher Meineid.] In der gestrigen Sitzung wurde die in der vorigen Schwurgerichtsperiode vertagte Anklagesache gegen den früheren Stellenbesitzer Louis Bittner aus Riemberg verhandelt; demselben war zur Last gelegt worden, er habe einen im Mai 1888 abgeleisteten Offenbarungseid wissentlich falsch abgegeben. Das Inventarien-Verzeichniß, welches dem Eide zu Grunde gelegt war, sollte insbesondere eine Anzahl Kleidungsstücke des Bittner nicht enthalten haben. Dieser Beweis konnte gegen den Angeklagten nicht in überzeugender Weise geführt werden. Die Geschworenen fällten deshalb ihren Spruch auf Nichtschuldig, wodurch sich die kostenlose Freisprechung des Bittner bedingte.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 5. Oct. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach den wiederholten Antecedentien war vorherzusehen, daß die Kreuzzeitung es versuchen würde, ihre Leser mittels einer Finte über den Eindruck hinwegzutäuschen, welchen die von Allerhöchster Stelle ausgesprochene Mißbilligung über das factiöse Treiben dieses Blattes bei jedem denkenden Menschen hervorrufen muß. Sie versucht diesen Haken in ihrem gestrigen Abendblatt mit einem langathmigen Ausfall wider die „Nordd. Allg. Z." zu schlagen, dessen geistiger Gehalt sich zur Genüge schon in der Genugthuung abspiegelt, mit welcher die Kreuzzeitung aus den gegen sie gerichteten „Angriffen" für sich die Thatsache einer Bedeutung folgert, deren sich zur Zeit kein anderes Blatt in Deutschland rühmen könne. Mit dem gleichen Rechte ungefähr konnte vor einigen Monaten die „Volksztg." das nämliche von sich behaupten. Auf die weiteren zum Theil geradezu unwahren, zum anderen Theil entstellten tagesgeschichtlichen Ausgrabungen, mit denen die Kreuzzeitung ihre Leser von Reflexionen über die ihr widerfahrene Züchtigung abzudrängen sucht, haben wir einzugehen keine Veranlassung. Wenn aber die Kreuzzeitung am Schlusse die Frage aufwirft, ob die „Nordd. Allg. Ztg." wirklich das Recht habe, „die Echtheit der altbewährten, unerschütterten Königstreue der Kreuzzeitung in Zweifel zu ziehen", so mögen hierauf, statt jeder Antwort unsrerseits, nur die Thatsachen reden. Die Kreuzzeitung ist wegen ihres gehässigen, vom hochseligen Kaiser selbst als „eine persönlich gegen mich gerichtete Unschicklichkeit" bezeichneten Auftretens gegen den Kaiser Wilhelm I. notorisch bis zu dessen Lebensende vom Angesicht dieses erlauchten Monarchen verbannt gewesen, und soeben erst hat Se. Maj. unser regierender Herr in authentischster Weise erklären lassen, daß er die Mittel, mit denen die Kreuzzeitung das Cartell angreift, „mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen vermag".

Nach dem Erscheinen des „Reichs- und Staatsanzeigers" fanden sich in einzelnen Blättern Andeutungen, daß die in demselben veröffentlichte Erklärung sich nicht blos gegen die Kreuzzeitung, sondern gegen irgendwelche Hintermänner richten sollte. Bei dem Kampfe handle es sich weit weniger um die Kreuzzeitung und das Cartell, als um die „Frictionen", die Gegensätze zwischen „Staatsleitung und Nebenleitung", zwischen „Kanzler und militärischen Unterströmungen". Demgegenüber bemerkt die Kreuzzeitung: „Wir möchten doch dringend ersuchen, unsere Selbstständigkeit etwas höher anzuschlagen. Wir haben weder „Hintermänner", noch bedürfen wir derselben, sondern pflegen in Angriff und Vertheidigung auf eigenen Füßen zu stehen. Nachdem eine gewisse Presse sich einmal darin gefallen hat, „Frictionen", „Nebenleitung", „militärische Unterströmungen" zur Beförderung ihrer Interessen zu erfinden, müssen wir entschieden dagegen protestiren, daß man nun uns als unter dem Bann und Einfluß solcher Wahngebilde stehend hinstellt."

Die „Zeitung für Hinterpommern", welche in Stolp erscheint, der bedeutendsten Stadt derjenigen Reichstags- und Landtagswahlkreise, in denen der Chefredacteur der Kreuzzeitung, Herr v. Hammerstein, gewählt ist, bringt eine Zuschrift, die, wie sie hervorhebt, ihr von conservativer, wohlunterrichteter Seite zugegangen ist und sich „gegen die Kreuzzeitung und Herrn v. Hammerstein" richtet. Das Blatt bemerkt dazu, daß die in der Zuschrift vorgetragenen Ansichten an Allerhöchster Stelle getheilt würden, beweise die Kundgebung des „Staatsanzeigers", und schließt nach Mittheilung der letzteren: „Hiernach glauben wir annehmen zu dürfen, daß eine abermalige Candidatur des Frhrn. v. Hammerstein in unserem Wahlkreise zur Unmöglichkeit geworden ist."

Anscheinend officiös schreibt die „Post": Börsenorgane melden, daß eine Reihe großer Anforderungen für Eisenbahnzwecke im Interesse der Landesvertheidigung bevorstehen und daß Fürst Bismarck persönlich deren Begründung im Reichstage übernehmen werde. Es liegt auf der Hand, daß, wenn diese Nachricht sich bestätigte, damit die Perspective auf einen erheblichen Mehrbedarf an Kohlen für industrielle Zwecke sich eröffnen und so den Bestrebungen auf eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise und vor allem auf Steigerung des Courses der Kohlen- und Montanwerthe eine sehr kräftige Förderung zu Theil werden müßte. Es kann aber ebensowenig zweifelhaft sein, daß eine solche Wirkung nicht nur von allen heimischen Erwerbszweigen, in deren Ausgabe der Etat der Kohle einen erheblichen Factor bildet, sowie von der Consumtion schwer empfunden werden, sondern auch nach den Erfahrungen dieses Frühjahrs die Gefahr weiterer Störungen auf dem Gebiete der Kohlenproduction in sich schließen würde. Es sprechen indessen mancherlei Anzeichen dafür, daß jene Mittheilungen nicht auf sicherer, thatsächlicher Unterlage beruhen, sondern daß der Wunsch, eine solche Wirkung auf die Kohlenpreise und -Werthe zu erzielen, der Vater des Gedankens ist. Zunächst trägt schon die Angabe, das Fürst Bismarck jetzt bereits den Entschluß bekundet habe, eine bestimmte Vorlage im Reichstage persönlich zu vertreten, für jeden einigermaßen Kundigen den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an sich; sodann enthält, wie uns bestimmt versichert wird, der Entwurf für den nächstjährigen Reichshaushaltsetat unter den namhaften Positionen des außerordentlichen Etats keinerlei Neuforderungen für Bau oder Ausrüstung von Eisenbahnen im Interesse der Landesvertheidigung. Was darin für Eisenbahnzwecke unter diesem Gesichtspunkte gefordert wird, beschränkt sich vielmehr auf Raten zur Fortführung bereits bewilligter Bauausführungen. Angesichts der Quelle jener Nachricht und eingedenk der Frage „Qui prodest?" wird man daher gut thun, derselben mit einigem Mißtrauen zu begegnen.

Vor einigen Jahren hatte bekanntlich die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wiederholt Expeditionen nach dem Somalilande gesandt, verschiedene Verträge dort abgeschlossen und mit einem Großsultan besondere Abmachungen getroffen. Später kamen alle diese Dinge fast ganz in Vergessenheit. Amtlich nahm man gar keine Notiz von diesen Verträgen und Abmachungen. Erst der Umstand, daß Italien Obbia an der Somaliküste auf Grund eines mit dem dortigen Häuptling abgeschlossenen Vertrages in Besitz nahm, ließ die alten Ansprüche wieder aufleben. Von deutsch-ostafrikanischer Seite stellte man die älteren Rechte und Abmachungen voran und erhob Widerspruch gegen die italienische Besitzergreifung, doch geschah von Seiten des Auswärtigen Amts auf die Anzeige Italiens nichts. Um nun die Rechte der deutschen Gesellschaft zu wahren und zur Aufschließung des Somalilandes weitere Schritte zu thun, gründete ein Herr Kurt Hoffmann eine Deutsche Somali-Gesellschaft, welche auch soweit gediehen ist, daß dieselbe bereits vor einiger Zeit eine Expedition nach Ostafrika hat abgehen lassen. Man kann gespannt sein auf deren Vorgehen und deren Empfang dort.

Zur Frage der Kohlen-Nachlieferungen für die Staatsbahnen wird von der Direction einer größeren Kohlenzeche geschrieben: Thatsache ist es, daß einzelne Bahnverwaltungen in die Lieferungsverträge die Bedingung aufgenommen haben, von Juli bis September 60 pCt. über das ratirliche Monatsquantum hinausbeziehen zu können, andere Bahnen, wie die linksrheinische, sehen nur 40 pCt. Mehrlieferung vor. Aber auch diese Bedingung ist unter den Verhältnissen, wie sie im laufenden Jahre obwalteten, gerade hart genug, besonders wenn sie in so rigoroser Weise durchgeführt wird, wie es geschehen ist. Nach dem Arbeiterausstand ist die Förderung fast sämmtlicher Zechen nicht unwesentlich unter die normale Leistung zurückgegangen so daß es nicht möglich war, die längst vor dem Strike eingegangenen Verpflichtungen, welche normale Verhältnisse zur Voraussetzung hatten, zu erfüllen; wenn dann die Bahnen mit ihren Anforderungen, um 60 pCt. über die Durchschnittsrate hinausgehen, ist selbstverständlich die Kohlennoth da. Diese Anforderungen sind gestellt in Folge einer Verfügung des Ministers, nach welcher die Bahnen gleich nach dem Strike angewiesen wurden, schleunigst größere Vorräthe anzusammeln. Stellenweise sind die Bahnen noch weiter gegangen, als sie durch Vertrag berechtigt waren; z. B. hat die rechtsrheinische für September etwa 16 pCt. Kohlen mehr abgefordert, als ihr vertraglich zustanden, und es ist vorgekommen, daß bei nur geringem Rückstand in der Kohlenlieferung die betreffende Station die Weisung erhielt, Kohlensendungen der liefernden Zeche an Private einfach unterwegs mit Beschlag zu belegen. Man würde über ein solches Verfahren nichts sagen können, wenn die Bahn in Noth gewesen wäre; dies war aber nicht der Fall; es lagerten vielmehr ganz bedeutende Kohlenquantitäten auf der in Rede stehenden Station, wie auf allen Kohlenstationen des hiesigen Bezirks.

Der deutsche Botschafter in Rom, Graf Solms-Sonnenwalde, trifft heut Abend aus Rom hier ein.

„Fanfulla" will wissen, daß die königliche Familie am 15. November nach Rom zurückkehren und das Parlament am 20. November wieder eröffnet werde. — Nach demselben Blatte sind die Alpenfestungen mit bedeutenden Munitionsmengen versehen, welche fortwährend vermehrt werden.

Der „Nat.-Ztg." wird aus Rom gemeldet: Crispi, der heute nach Rom zurückkehrt, wird auf dem in Palermo am 14. October stattfindenden politischen Bankett die Vortheile der Tripel-Alliance hervorheben und die afrikanische Politik der Regierung ausführlich erörtern. In Bezug auf Frankreich wird der Conseilpräsident sich wohlwollend äußern.

Ein Gerücht, das in Paris umläuft, Ferry solle Botschafter in Berlin werden, wird in Paris halbamtlich dementirt.

Boulanger reist definitiv am Dinstag Abend nach Jersey ab. Der Beschluß wurde veranlaßt durch einen heftigen Wortwechsel mit Dillon, der bei Boulanger nicht mehr erscheint. Rochefort bleibt dauernd in London.

Die Stadtverwaltung von Algier, wo der russische Kreuzer „Admiral Kornilow" gegenwärtig liegt, veranstaltete dem Offiziercorps des Kriegsschiffes ein Festmahl, an dem die Spitzen der Civil- und

Militärbehörden theilnahmen. Beim Nachtisch wurde beiderseits auf die Verbrüderung beider Völker getrunken, die einander so ähnlich seien und sich gegenseitig so gut verständen.

Ein Telegramm des „Standard“ berichtet, die russischen Grenzvölker hätten die armenische Grenze überschritten, um Unruhen zu stiften und ein etwaiges Nachrücken der Armee zu begründen.

Der Fürst von Monaco dementirt die Nachricht von einer Verwendung der Regierungen in Paris, London und Rom wegen Schließung der Spielhölle. Uebrigens müsse er die Contracte mit den Inhabern des Casinos respectiren. Es bleibt also Alles beim Alten.

Sämmtliche Flensburger Hafenarbeiter striken; das Löschen der Frachtdampfer kann nicht erfolgen.

△ **Berlin**, 5. October.*) Die Nachricht, daß das Kriegsministerium für den Reichstag eine Creditvorlage von 300 Millionen Mark vorbereite, ist unrichtig; auch annähernd wird eine derartige Summe nicht gefordert werden.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

fz. **Prag**, 5. Octbr. Das Executiv-Comité der deutschen Landtagsabgeordneten trat heute Abend zusammen und beschloß einstimmig eine ausführliche Parteienunciation, in welcher die weitere Abstinenz der Deutschen vom Landtag ausgesprochen und begründet wird. Die morgen stattfindende Versammlung sämmtlicher deutschen Abgeordneten wird zweifellos den heutigen Beschlüssen zustimmen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. October. Heut Nachmittag 1 Uhr fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt und zwar zum ersten Mal im neuen Gebäude am Leipziger Platz.

Berlin, 5. October. Den „Berliner Politischen Nachrichten“ zufolge besteht die Absicht, in Berlin eine katholische Garnisonkirche mit ca. 1500 Plätzen zu erbauen.

München, 5. Oct. Kammer. Die Bahnvorlage schlägt Doppelgeleise für die Bahnlinien München-Landshut, München-Ingolstadt-Trauchtlingen, Fürth-Rottendorf, Fürth-Bamberg, Lichtenfels-Hochstadt-Untersteinach vor. Außerdem werden ausgeworfen 2 278 000 Mark für Signalvorrichtungen und Dienstwohnungen, 10 188 000 M. für Vermehrung des Fahrmaterials und Einführung der Westinhouse-Bremse bei Personenzügen, 2 100 000 M. für Erweiterung der Bahncentralwerkstätten in München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg, 12 440 000 M. für Erweiterung des Münchener Centralbahnhofes, 2 070 000 M. für den Umbau des Aschaffenburger Bahnhofes. Ferner wurde in der heutigen Sitzung das Ausführungsgesetz zu dem Reichsgesetze, betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, in erster Lesung angenommen. Gunzenhäuser kündigte einen Antrag an, betreffend die Nachlassung der Hypothekengebühr bei Cessionen infolge der Umwandlung der Genossenschaften. Der Finanzminister äußerte Bedenken und versprach Prüfung des Antrags. Der Minister des Innern sprach sich entschieden dagegen aus.

Wien, 5. October. Der Statistiker, Geheimrath Baron Czörnig ist heute in Görz gestorben.

Wien, 5. Octbr. Der „Presse“ wird aus Pest gemeldet: Die ungarische Regierung beschäftigt sich ernstlich mit der Frage der Valutaregulirung, und eine Commission für diese Angelegenheit dürfte in nicht ferner Zeit einberufen werden.

Prag, 5. October. Die Polizeibehörde hat den Correspondenten russischer Blätter, Adolf Bohem, aus Oesterreich ausgewiesen.

Bern, 5. Oct. Zum Bundesanwalt wurde vom Bundesrathe Ständerath Scherb (Thurgau) ernannt. Er tritt sein Amt am 15. October an.

Bern, 5. October. Die erste Sitzung des Congrès littéraire et artistique internationale, an welcher Vertreter Deutschlands, Belgiens, Spaniens, Frankreichs, Italiens und der Schweiz theilnehmen, wurde von dem Präsidenten des Bundesraths, Droz, mit dem Wunsche, eine allmälige, nicht zu rasche Weiterentwicklung der internationalen Convention zu erstreben, eröffnet. In der zweiten Sitzung wird das Arbeitsprogramm festgestellt werden. Der Bundesrath ladet die Theilnehmer auf Mittwoch zu einem Diner ein.

Belgrad, 5. Oct. Die Entscheidung Milans in der Frage der Zusammenkunft des Königs Alexander mit seiner Mutter beschränkt sich auf die principielle Einwilligung, und überläßt der Regentschaft die Ordnung der Details der Zusammenkunft.

Sofia, 5. October. Fürst Ferdinand ist heute Morgen aus Philippopel zurückgekehrt. — Die Regierung wird am 9./21. October aus dem Zehent herrührendes Getreide zum Verkauf bringen, darunter ungefähr 50 Millionen Oka harten Weizen, 21 Millionen Oka weichen, 1 800 000 Oka Mischweizen, 13 Millionen Oka Roggen, 18 Millionen Oka Gerste, 1 Million Oka Spelz, 9 Millionen Oka Hafer und 300 000 Oka Hirse. Die Verkaufsbedingungen werden durch europäische Blätter publicirt werden.

Athen, 5. Octbr. Die königliche Familie ist heut Nachmittag hier eingetroffen und von den Ministern, den Spitzen der Behörden und dem diplomatischen Corps empfangen worden. Eine zahlreiche Menge begrüßte sie aufs Wärmste. Etwa hundert Studenten versuchten, dem Könige eine Petition bezüglich Kretas zu überreichen, wurden aber, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen worden waren, ohne weiteren Zwischenfall zum Auseinandergehen gezwungen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. October.

• **Gemälde-Ausstellung Ohlauerstraße 79.** Die Ermäßigung des Eintrittspreises zu „Félicie“ und „Die Lebensmüden“ hat den Besuch so gehoben, daß die Unternehmer sich veranlaßt sehen, die Bilder noch einige Tage hier ausgestellt zu lassen.

• **Militär-Concerte.** Morgen Sonntag finden sowohl in dem Etablissement Friebe-Berg wie im großen Saale des Schießwerders Nachmittag Concerte statt. Auf dem Friebe-Berg concertirt die Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm II (Schlesisches) Nr. 10, im Schießwerder die hiesige Artillerie-Musik.

• **Zeltgarten.** Das Auftreten des musikalischen und gymnastischen Damen-Sextets Familie Mathews ist von großem Erfolg begleitet. Die sieben Damen treten zunächst als Virtuosinnen auf dem Xylophon auf. Den Xylophon-Ensembles mit Solis folgt ein Concert mit abgestimmten Glocken, mit allerlei komischem Beiwerk ausgestattet. Außerdem producirt sich das Mathew'sche „Siebengestirn“ noch vorzüglich in der Parterre-Gymnastik und fand auch mit diesen Productionen rauschenden Beifall. — Eine fernere Novität der Zeltgartenabende ist das Fantoche-Theater des Mr. Winn, welchem die Schlußnummer der Vorstellung eingeräumt ist. Selbst der ernste Mann wird an den Antropoïden des Mr. Winn seine Freude haben. Das Problem des Homunculus scheint hier gelöst.

* **Paul Scholz-Theater.** Die Eröffnungs-Vorstellung am vorigen Dienstag, sowie die seitdem täglich stattgefundenen Vorstellungen waren sehr gut besucht. Sowohl die Darsteller wie die Inscenirung finden allgemeinen Ballfall. Besonders zu loben ist auch die gute Auswahl der Stücke aus dem reichen Schatz der deutschen Bühnenlitteratur.

=ββ= **Abbruch.** Mit dem Abbruch des Grundstücks Weidendamm Nr. 4, unter dem Namen Neu-Holland bekannt, wird seit heut begonnen.

ββ **Herbstsonne.** Seit Freitag hat sich endlich sonniges Wetter eingestellt, welches die volle Aufnahme der durch die langwierige Regenzeit unterbrochenen oder empfindlich behinderten Feldarbeiten gestattet. Gestern, war man in der Umgebung von Breslau viel mit Einernten von Grummet von Rüben und Kartoffeln beschäftigt.

• **Das Kaiser-Panorama, Ohlauerstraße 7, I.**, läßt in Folge des regen Zuspruchs seitens des Publikums die Original-Ansichten der „Pariser Weltausstellung 1889“ auch diese Woche noch zur Besichtigung.

• **Das Kaiser-Panorama, Taschenstraße 21**, ist in private Räume des ersten Stocks verlegt worden. Es bleiben auch diese Woche noch die italienischen Bilder mit Lago Maggiore und Como-See, Zirio auf St. Remo 2c. ausgestellt.

—ϱ **Unglücksfälle 2c.** Der Hilfsbremser Heinrich Nitschke, Hubenstraße hierselbst wohnhaft, befand sich auf einem Eisenbahnzuge, der in der Richtung von Breslau nach Brieg zu fuhr. Unterwegs begegnete dieser Zug einem anderen, der die Strecke in der entgegengesetzten Richtung passirte. Kurze Zeit nach dieser Begegnung stand die Bekleidung des Bremsers plötzlich über und über in Flammen. Obgleich die brennenden Kleider sofort von dem Leibe des Mannes entfernt wurden, hatte Letzterer doch bereits schlimme Brandwunden am ganzen Körper erlitten. Es ist anzunehmen, daß Funken aus dem Schornstein der vorüberfahrenden Locomotive durch den Wind auf die Bekleidung des Mannes getrieben worden sind und dieselbe in Brand gesetzt haben. — Als der Schmiedegeselle Paul Held aus Ndr.-Stephansdorf, Kr. Neumarkt, beim Steinsprengen beschäftigt war, wollte er eine Pulverkapsel, die sich nicht rechtzeitig entzündete, aus der Oeffnung im Steine herausnehmen und prüfen. In demselben Augenblicke explodirte jedoch die Sprengladung und die umhergeschleuderten Steinstücke zerrissen dem Schmiede die linke Hand fast vollständig. — Dem auf der Thiergartenstraße wohnenden Arbeiter Theodor Mlenek glitt in der Holzschneidemühle zu Grüneiche bei seiner Beschäftigung die Axt ab und drang ihm tief in den linken Fuß ein, dem Arbeiter eine schwere Verletzung zufügend. — Der auf der Brüderstraße wohnende Rangirer Karl Hartmann fiel beim Verlassen eines Eisenbahnwagens so unglücklich von dem Trittbrett auf die Strecke hinab, daß er schwere Quetschungen an Brust, Rücken, sowie am linken Arme davontrug. — Der Nachtwächter Gottlieb S. aus Sambowitz wurde des Nachts von mehreren Männern durch Schläge mit Stöcken arg gemißhandelt und erlitt mehrfache schlimme Kopfwunden. — Die gleiche Verletzung trug ein Knecht aus Wasserjentsch dadurch davon, daß ihn ein Mann mit der Streugabel schlug. — Der Maschinenarbeiter Karl W. aus Klein-Tschansch wurde, wie er angab, auf der Ohlauer Chaussee von mehreren ihm unbekannten Männern angefallen und in brutaler Weise geschlagen. Der Arbeiter hatte eine schwere Quetschung der Brust, sowie eine schlimme Kopfwunde zu beklagen. — Der Laternenwärter Herrmann Gläsner fiel in einem Hause auf der Adalbertstraße in Folge eines Fehltritts über die Stufen einer Treppe hinab und zog sich einen Bruch der linken Kniescheibe zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 16 Jahre alte Arbeiter Richard G. kam in einer hiesigen Fabrik mit der rechten Hand in das Getriebe einer Maschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. Ein Finger wurde ihm vollständig zerquetscht. — Auf die gleiche Weise verunglückte in einer hiesigen Schraubenfabrik der 14 Jahre alte Arbeitsbursche Carl Scholz aus Neukirch. Demselben wurde die rechte Hand und der Unterarm schwer beschädigt. — Dem auf der Schweitzerstraße wohnenden Arbeiter Gustav Lessig fiel ein schweres Eisenstück auf den linken Arm und fügte ihm einen Bruch dieses Gliedes zu. — Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

z. **Warnung.** Aus Köthen wird gemeldet, daß ein dortiger Rentier am 29. Sept. Abends seiner silbernen Ankeruhr (Fabriknummer 67 047, Reparaturn. 5756) nebst goldener Panzerkette beraubt wurde. Eingeleitet wurde der Anfall durch ein Frauenzimmer von kleiner untersetzter Statur, etwa 25 Jahr alt, welche einen anschließenden hellgrauen Regenmantel trug, anscheinend eine polnische Arbeiterin. Auf ihren Hilferuf sprang ein kräftiger Mann mittlerer Statur von ungefähr 35 Jahren, wahrscheinlich ihr Begleiter, hinzu und brachte dem Rentier mittels eines Ochsenziemers etwa 20 Kopfwunden bei. Beim Ringen wurde dem Frauenzimmer aus dem Mantel ein Stück am Halse herausgerissen; der Mantel, sowie die Kleidung des Mannes dürften Blutspuren aufzuweisen haben. — Dieser Raubanfall erinnert stark an den am 28. August gegen einen Breslauer in Karlsbad verübten, den wir seinerzeit gemeldet haben, sowie an einen ähnlichen in Teplitz; möglicherweise sind in allen diesen Fällen die Thäter dieselben Personen. Jedenfalls sei vor den Leuten gewarnt.

—ϱ **Verhaftung.** Eine Arbeitersfrau wurde festgenommen, welche in den letzten Tagen aus mehreren Häusern auf der Messergasse und Oderstraße Hausgeräthe entwendet hat. — Die beiden Gänse, welche dem Arbeiter Carl Wiesner abgenommen wurden, sind einer Arbeiterfrau in Gräbschen mittelst Einbruchs gestohlen worden. Zwei andere Gänse, die ebenfalls der Frau in derselben Nacht gestohlen worden sind, wurden geschlachtet auf dem Fußwege zwischen Gräbschen und Breslau durch einen Bahnwärter gefunden.

z. **Polizeiliche Nachrichten.** Gestohlen: Einem Arbeiter von der Märkischen Straße ein schwarzer russischer Steppenhund, einem Hürdlerkutscher von der Fischergasse eine silberne Cylinderuhr, einer Schlosserwittwe von der Lessingstraße ein goldener Trauring, einem Maurer von der Ottostraße 9 Mark, einer Restaurateurswittwe von der Schießwerderstraße aus der Ladenkasse 5 Mark. — Abhanden gekommen ist einer Magistratssecretärsfrau von der Sternstraße am 3. October im Scheitniger Park ein Granatarmband. — Gefunden: 25 Stück Patronen im Werthe von etwa 2 Mark, ein Ring mit 9 Schlüsseln, ein schwarzer Herren-Regenschirm, eine Quantität geschliffener Glastheile zu einer Nähmaschine. — In Untersuchungshaft wurden 16 Personen genommen. — Aufsichtslos betroffen wurde am 4. October auf dem Dominikanerplatz und im Armenhause untergebracht ein ca. $2\frac{1}{2}$ Jahre altes Mädchen, welches einen braunen Mantel, rothe Strümpfe und Lederschuhe trägt. — Rohheit. Am 3. October, Abends, stach ein 7jähriger Bursche von der Sonnenstraße ohne jede Veranlassung den Schulknaben Fritz Schneider, Sohn eines Schlossers von der Gräbschenerstraße, mit einem Messer in die linke Hand.

Sprechsaal.

Geehrter Herr Redacteur!

Meiner Meinung nach beansprucht Folgendes eine öffentliche Erwähnung, um dadurch eine im allgemeinen Interesse liegende Remedur herbeizuführen.

Laut Bekanntmachung werden die Billets zu den Vorstellungen der „Meininger“ im Lobe-Theater 2 Tage vorher abgegeben, für Sonntag mußten also am Freitag Billets zu haben sein. Mein Bote war früh einer der Ersten bei Langenmayr und konnte trotzdem nur noch vom 2. Rang Loge 11 Platz 5 oder 6 bekommen, die schlechtesten Plätze des ganzen Theaters. Es passirt mir das heute nicht zum ersten Male, mit den Billets für vergangenen Sonntag ging es mir genau ebenso. Ich habe versucht, schon 3 Tage vor der Vorstellung, die ich besuchen wollte, Billets zu erhalten, vergebens, und andern Tags mußte ich als einer der Ersten ohne Billet davongehen. Was liegt hier nun vor? In Berlin wird Seitens der Directoren alles Mögliche gethan, auch von Seiten der Polizei, daß der Handel mit Billets möglichst eingedämmt bleibt, hier scheint die Sache anders zu sein: an der Billetverkaufsstelle ist, wenn auch noch so früh, kein Billet, bei den Billethändlern vor der Thür aber jede beliebige Anzahl zu haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung C. H.

Handels-Zeitung.

ᛋ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 30. September bis 5. October.) Wir haben diesmal über eine äusserst bewegte Woche zu berichten. Der Anfang war fest, das Geschäft belebt und im weiteren Verlaufe nahm dasselbe einen wahrhaft excessiven Charakter an. Berlin übernahm die Führung der Bewegung, welche in einer Weise ausartete, dass Courserhöhungen von 10 und mehr Procent an einer Börse bei manchen Effecten nichts Ungewöhnliches waren. Man kann sich eines Gefühls schwerer Besorgniss nicht erwehren, wenn man sieht, mit welch' leichtem Herzen speciell das Privatpublikum herantritt und das erste beste Papier kauft, ohne irgend welche Prüfung desselben vorzunehmen. Und wenn die Conjunctur einmal ernstlich umschlägt und wenn der Geldmarkt sich weiter versteifen sollte? Wie sollen dann die nach Milliarden zählenden Hausseengagements zur Lösung kommen? Einen kleinen Vorgeschmack, wie es dann zugehen würde, brachte in Berlin der Donnerstag. Dort sollen von einer grossen Bank eine Anzahl Kunden, deren Depôt nicht mehr genügte, ganz plötzlich zur Abwickelung genöthigt worden sein. Die Folge davon war ein panikartiger Rückgang auf den meisten Gebieten, am einschneidendsten naturgemäss auf demjenigen der bisher so sehr bevorzugten Bergwerkspapiere. Schon am Freitag beeilte sich aber die haute finance, welche angenehme Temperatur braucht, durch Interventionskäufe die eingetretene Deroute einzudämmen, und es gelang auch, das frühere Coursniveau leidlich wiederherzustellen. Was wir oben von dem Berliner Platze berichtet haben, spielte sich einen Tag später in völlig ähnlicher Weise auch in Breslau ab. Unsere Börse hat bekanntlich schon seit einer Reihe von Jahren ihre Selbstständigkeit vollständig eingebüsst und spielt nur noch die Rolle einer Schleppenträgerin für die anderen grossen Plätze. Wie zähe man übrigens an der Haussetendenz festzuhalten gewillt scheint, geht am eclatantesten auch aus dem Umstand hervor, dass die Disconterhöhung der Deutchen Reichsbank gänzlich unbeachtet blieb. Ein speculatives Fluidum scheint in der That die Märkte ergriffen zu haben und sie zu einer beispiellosen Thatkraft anzuspornen. Die höchst unerquicklichen Vorgänge in Serbien mit ihrem russischen Hintergrunde blieben unter diesen Umständen eindruckslos. Man scheint unter keinen Umständen gewillt, sich durch irgend welche politische Betrachtungen seine Zirkel stören zu lassen, und baut das luftige Haussegebäude, dessen Basis doch zum guten Theil auf Illusionen ruht, immer höher. — Dass die Erhöhung der deutschen Zinsrate nur wenig Eindruck machte, mag allerdings in erster Reihe seinen Grund darin gehabt haben, dass die Maassregel nicht unerwartet kam. Auch hat die Speculation stets viel Aehnlichkeit mit Till Eulenspiegel gehabt, und so freut sie sich über das Steigen des Disconts vielleicht deshalb, weil nach dem Steigen wieder ein Fallen des Procentsatzes naturgemäss eintreten muss. Einen kurzen schnell vorübergehenden Moment von Verstimmung brachte das Gerücht von einer angeblich zu erwartenden sehr umfangreichen Forderung für militärische Zwecke, welche dem deutschen Reichstage bald nach seiner Eröffnung zugehen solle. — Der vorliegende Bankausweis spricht übrigens eine sehr beredte Sprache und die Ziffern desselben motiviren in klarster Weise das Vorgehen der Bankleitung. Der Baarvorrath ergiebt eine Abnahme um 53 962 000 M. und eine Zunahme des Notenumlaufs um 163 442 000 M.; in diesen beiden Veränderungen ist die Begründung enthalten, denn der steuerfreie Notenbetrag ist um nahezu 72 Millionen überschritten worden. Deshalb mag man sich auch nicht mit einem halben Procent begnügt haben, sondern ist sogleich mit einer Erhöhung von einem ganzen Procent vorgegangen, zumal die letzte Septemberwoche mit besonders starken Ansprüchen an die Bank herangetreten ist. Vermuthlich sind dieselben gerade dadurch, dass eine Disconto-Erhöhung allgemein erwartet worden war, noch verstärkt worden, indem aus diesem Grunde in den letzten Tagen noch umfassende Einreichungen stattgefunden haben mögen. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so standen abermals die Bergwerkspapiere bei weitem allen anderen Werthen voran. Während bei Laurahütte- und Oberschles. Eisenbahnbedarfsactien das Coursresultat aber eher ein negatives war, zeigten die Actien der Donnersmarckhütte eine geradezu verblüffende Sprungkraft. Bei kolossalem Geschäft ging der Cours um circa 6 pCt. in die Höhe und vermochte sich bis zum Schlusse recht gut zu behaupten. Ein besonderer Grund für die Beliebtheit dieses Effects ist nicht bekannt geworden, wir sind hierbei leider darauf angewiesen, ohne jede Kritik dem von Berlin ausgehenden Impulse zu folgen. Von dortigen Händen wird Regen und Sonnenschein gespendet und die Breslauer Speculation hat wohl oder übel Gefolgschaft zu leisten. In Betreff der beiden anderen Bergwerkspapiere ist nichts Neues zu melden. Das Eisengeschäft bleibt in guter Position und es treffen von überall her zuversichtliche Berichte ein. Am nächsten Dinstag findet in Berlin eine Vorstands- und Haupt-Versammlung des deutschen Walzwerksverbandes statt, in welcher angesichts der anhaltenden starken Preissteigerung von Kohle und Roheisen eine Preiserhöhung für Walzeisen, aller Wahrscheinlichkeit nach, beschlossen werden wird. Dem Vernehmen nach ist die Lage eine solche, dass nur eine erheblichere Hinaufsetzung der Preise, etwa um 12 bis 15 Mark die Tonne, den Walzwerken ein gewinnbringendes Arbeiten für die Zukunft, wo die hohen Rohstoffpreise allgemein zur Geltung gelangen, ermöglichen kann. Die Nachricht von der Einstellung der Arbeiten seitens der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfs-Actiengesellschaft bei dem Bergwerke in der Nähe von Hohenelbe kam nicht unerwartet, weil von vornherein überhaupt nur sehr wenig Werth auf die Affaire gelegt wurde. — Oesterr. Creditactien und ungarische Goldrente lagen schwach. Bei den ersteren mag die Speculation ungeduldig geworden sein, weil eine Einigung zwischen der türkischen Regierung und der Tabakregiegesellschaft noch immer auf sich warten lässt. Ungarische Goldrente wichen in Folge grosser von Paris ausgehender Abgaben. — Rubelnoten blieben unbeachtet. — Türkische Anleihe war etwas höher auf eine Meldung englischer Blätter über Reduction der türkischen Armee von 250 000 auf 100 000 Mann. Im Allgemeinen darf aber wohl angenommen werden, dass die grössere Zahl Truppen überhaupt niemals vorhanden war und nur auf dem Papier gestanden hat. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, erlangt die ganze Reductionsnachricht gewiss nur sehr geringe Bedeutung. — Das Geschäft in Türkenloosen hat sehr nachgelassen, die Preisbewegung war eher eine nach abwärts neigende. — Der Industriemarkt zeigte nur wenig Leben; die Course blieben meist stationär. Es wurden gehandelt:

Oberschles. Portland-Cement $137-\frac{1}{2}$.
Oppelner Cement 129—128.
Groschowitzer $195\frac{1}{2}-194\frac{1}{2}$.
Cement Giesel $151\frac{1}{2}-150$.
Kramsta $136\frac{1}{4}-137$.
Linke $179-181\frac{1}{2}$.
Oelbank $98-96\frac{1}{2}$.
Fraustädter Zuckerfabrik 167—165.

Per Ultimo verkehrten:

Rubelnoten $211\frac{1}{4}-211-210\frac{3}{4}-\frac{1}{2}$.
Laurahütte $162\frac{3}{4}-163\frac{1}{8}-162\frac{3}{8}-163-162\frac{1}{2}-163\frac{1}{2}-165\frac{1}{8}-164\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}-163\frac{1}{4}-162\frac{3}{4}-163\frac{1}{2}-160\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{3}{4}-\frac{5}{8}-\frac{3}{4}-159\frac{3}{4}$ bis $\frac{7}{8}-162\frac{5}{8}-162\frac{3}{4}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf $112\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-\frac{1}{8}-111\frac{1}{4}-\frac{1}{2}-\frac{1}{8}-\frac{3}{4}$ bis $113\frac{1}{8}-111\frac{3}{4}-112\frac{1}{8}-112-110\frac{3}{4}-\frac{7}{8}-\frac{1}{2}-111$.
Donnersmarckhütte $76-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{5}{8}-77\frac{1}{4}-\frac{1}{8}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-79\frac{1}{4}$ bis $78\frac{3}{4}-82-80\frac{1}{4}-79\frac{7}{8}-81\frac{5}{8}-81-\frac{1}{2}-\frac{1}{4}-\frac{5}{8}-\frac{1}{2}-\frac{5}{8}-81-80\frac{3}{4}$ bis 81.
Oesterr. Credit-Actien $165-164\frac{1}{4}-164-\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-\frac{1}{4}-163-162\frac{5}{8}$ bis $\frac{3}{4}-163\frac{1}{2}$.
Ungar. Goldrente $85\frac{1}{2}-\frac{3}{8}-85\frac{3}{8}-\frac{1}{8}-85-84\frac{7}{8}-85\frac{1}{8}$.
Türkische Anleihe 17,10—17,20—17,25—17,37—17,10—17,25.
Türkische Loose $84-85-\frac{1}{4}-84\frac{1}{4}-82\frac{1}{2}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Das Geschäft in Fonds blieb trotz des October-Termines bei herabgesetzten Coursen wenig umfangreich. Es machte sich zwar auf einigen Gebieten etwas Bedarf geltend, und schwankten dementsprechend die betreffenden Werthe in ihren Notizen, doch ist die allgemeine Tendenz als schwach zu bezeichnen. Als besonders offerirt erwiesen sich Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe: 100,85—100,50; nächst diesen waren $3\frac{1}{2}$proc. Posener und Schles. Rentenbriefe sehr angeboten. Consolsprioritäten haben sich besser behauptet. Oberschlesische 1879er Prioritäten verzeichnen sogar eine kleine Avance: 103,80—104. Pfandbriefe der Bodencreditbank waren durch kleine Nachfrage im Course gehalten. Der Geldstand ist zu etwas erhöhtem Zinsfuss als flüssig zu bezeichnen. Tägliches Geld war zu 4 pCt. reichlich vorhanden. Disconten wurden zu $3\frac{7}{8}$ bis $3\frac{3}{4}$ pCt. gesucht.

=ββ= **Städtische Bank in Breslau.** Nach dem Abschluss der städtischen Bank vom 30. September 1889 betrugen die Activa: An Bestand in deutschem Metallgelde 1 017 483 M. 95 Pf., an Reichskassenscheinen 3540 M., an Noten anderer Banken 649 500 M., an Wechseln 4 641 334 M. 09 Pf., an Lombardforderungen 3 421 300 M., an Effecten nach dem Buchwerthe 759 825 M., an Verwaltungskosten 20 700 M. 15 Pf., an sonstigen Activas 23 233 M. 65 Pf. — Die Passiva betrugen an Grundcapital 3 000 000 M., an Reservefonds 600 000 M., an Delcredere-Conto 21 143 M. 51 Pf., an eigenen Noten im Umlauf 2 950 900 M., an Depositencapitalien 3 765 260 M., an Zinsen pro 1889 199 813 M. 33 Pf., zusammen 10 537 116 M. 84 Pf., aus weiter begebenen im Inlande zu zahlenden Wechseln 554 187 Mark 42 Pf.

• **Landeseisenbahnrath.** In einer dem Landeseisenbahnrath in Betreff der Herstellung allgemeiner Ausnahmetarife für Rohstoffe zur gutachtlichen Aeusserung zugegangenen Vorlage wird, dem „Glückauf“ zufolge, mitgetheilt, dass es in der Absicht der Regierung liege, die Abfertigungsgebühr, sowie den Frachtsatz für folgende Artikel: rohe Erden, Sand, Kies u. s. w., Düngemittel, Kartoffeln und Rüben, etwa

zum 1. Januar n. J. derart zu ermässigen, dass die Abfertigungsgebühr von 70 Pf. für 100 Klgr. und ein Streckensatz von 2,2 Pf. für den Tonnenkilometer mit einer stufenweisen Ermässigung für grössere Entfernungen von mehr als 350 Kilometer zur Anwendung gelange. Für Steinkohlen, Cokes und sonstige Brennstoffe soll die Frachtermässigung zur Zeit nicht eingeführt werden, da die Gewährung einer solchen angesichts der jetzigen ungewöhnlichen Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse namentlich auf dem Gebiete des Bergwerksgewerbes gegenwärtig und so lange auf überwiegende Bedenken stosse, als nicht die wirthschaftliche Bewegung wieder in ruhigere Bahnen einlenke! Die Einbussen der Bahnen aus obigen Ermässigungen würden sich mit 18 Millionen Mark berechnen, wenn Steinkohlen und Cokes mit einbegriffen wären, auf welche von der dabei mit 15 Mill. Mark angenommenen Frachtherabsetzung allein 11 Mill. Mark entfallen würden.

• **Posener Spritactiengesellschaft.** Der vorliegende Bericht spricht sich über den Geschäftsgang des mit dem 30. Juni a. c. abgelaufenen Geschäftsjahres folgendermaassen aus:

„Wir haben in der verflossenen Geschäftsperiode ca. 4 200 000 Liter à 100 pCt. rectificirt; der erzielte Bruttogewinn beträgt 217 070,74 M. Der Reingewinn (ohne Berücksichtigung der Abschreibungen) beziffert sich auf .... 65 020,14 M.
so dass zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem vorhergehenden Jahre von .... 1 463,93 -
über zusammen 66 484,07 M.
Verfügung zu treffen ist.

Im Einverständniss mit unserem verehrlichen Aufsichtsrath machen wir von diesem Betrage folgende Abschreibungen:

2% auf das Gebäude-Conto de	326 628,20 M.	=	6 532,55 M.
6% auf das Spiritus-Reservoir-Conto de	69 670,90 -	=	4 180,20 -
8% auf das Maschinen- und Apparate-Conto de	162 964,74 -	=	13 037,20 -
20% auf das Inventar-Conto de	22 985,23 -	=	4 597,05 -
10% auf das Fastagen-Conto de	70 991,31 -	=	7 099,13 -
also ordentliche Abschreibungen			35 446,13 M.

und schlagen ferner vor, nachdem von dem verbleibenden Theile des aus dem Berichtsjahre stammenden Gewinnes von 29 574,01 M.
statutengemäss zur Erhöhung des Reservefonds 5% mit 1 478,70 M.
zur Tantième für den Aufsichtsrath 6% mit .... 1 774,45 -
zur Tantième für Direction und Personal 6% mit ... 1 774,45 -
benutzt worden sind, von dem dann noch einschliesslich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre zur Verfügung stehenden Betrage von 26 010,34 M.
eine Dividende von 3% auf das Actiencapital von 750 000 M. = ... 22 500,00 -
zu vertheilen und den Rest von .... 3 510,34 -
auf neue Rechnung vorzutragen.“

Der Bericht fährt sodann fort:

„Obwohl das vorhergehende Geschäftsjahr 1887/88 schon zum grösseren Theile unter der Herrschaft des Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 verfloss, war doch sein Ergebniss durch verschiedene Stadien des Uebergangszustandes ziemlich günstig gestaltet worden. In dem Geschäftsjahre 1888/89, über welches wir berichten, traten dagegen die Folgen des genannten Gesetzes für die Spritfabrikation klar zu Tage. Die Spirituserzeugung seitens der Landwirthe wurde angesichts einer nicht sonderlich günstigen Kartoffelernte erheblich eingeschränkt, wie denn überhaupt von dieser Seite die Absicht vorwaltet, die Production dauernd zu vermindern und möglichst die contingentirte Menge nicht übersteigen zu lassen. Der verschärfte Wettbewerb im Einkaufe bewirkte, dass sich derselbe unter gegen früher erschwerten Bedingungen vollzog. Gleichzeitig war der Verbrauch des durch die hohe Steuer auf das Dreifache im Werthe gestiegenen Branntweins in Deutschland um 35 bis 50 Procent in den verschiedenen Landestheilen zurückgegangen. Die auf das Aesserste gesteigerte Concurrenz der Spritfabriken beim Verkauf bewirkte, dass ein grosser Theil des Absatzes nur zu unlohnenden Preisen erreicht werden konnte, zumal die Selbstkosten bei geringer werdendem Absatz sich verhältnissmässig steigern. Das früher bedeutende süddeutsche Absatzgebiet ist der norddeutschen Spritfabrikation fast gänzlich verloren gegangen; das obenerwähnte Gesetz, welches in Norddeutschland die Production in hohem Grade einschränkt, hat in Süddeutschland infolge gewisser Begünstigungen für diesen Theil des Reiches eine wesentliche Vergrösserung derselben bewirkt und uns nicht nur den süddeutschen Markt verschlossen, sondern auch einen neuen nicht ungefährlichen Concurrenten für andere Absatzgebiete geschaffen. Gleichzeitig blieb Deutschland der Absatz nach dem Auslande fast völlig versperrt. Das in unserem vorjährigen Berichte erwähnte spanische Consumsteuergesetz war während dieses ganzen Geschäftsjahres in Geltung, unterdrückte die Spritausfuhr nach Spanien vollständig und wurde erst am 1. Juli 1889 durch ein neues Gesetz ersetzt. Die Folgen des letzteren, welches den im vorigen Jahre geschaffenen Consumzoll erheblich herabmindert, aber die Steuer gegen den früheren Zustand noch immer auf mehr als das Doppelte bemisst, bleiben abzuwarten. Auch die Ausfuhr nach anderen Ländern blieb in Folge mancher anderer Hindernisse ganz unbedeutend. — Aus dieser trüben Lage des Spritgeschäfts ergab sich eine Verminderung unseres Absatzes um etwa die Hälfte; das rectificirte Quantum sank von 8,1 Mill. Liter durchschnittlicher Rectification in den fünf Geschäftsjahren 1883/84—1887/88 auf 4,2 Mill. Liter im Geschäftsjahre 1888/89. Das Gewinn- und Verlust-Conto weist infolge der verminderten Arbeitsleistung eine dieser fast entsprechende Verringerung der Fabrications-Unkosten nach, während eine Herabsetzung der Handlungs-Unkosten und Löhne in gleich hohem Grade dagegen selbstverständlich nicht möglich war, zumal die eigentliche Arbeitszeit für die Expedition durch die nothwendige Steuerabfertigung sehr beschränkt wird und letztere selbst nicht unerhebliche Kosten erfordert. Das Effecten-Conto, welches dieses Mal neu in unserer Bilanz erscheint, bestand aus: 170 000 Mark deutscher Reichsanleihe, 71 800 Mark Posener und Westpreussischen Pfandbriefen, und dient uns hauptsächlich zur Cautionstellung bei Behörden, besonders bei den Steuerämtern. Das im vorigen Jahre gebildete Spezialreserve-Conto ist noch immer durch die beiden zur Zeit noch schwebenden Angelegenheiten in Anspruch genommen, deren unser vorjähriger Geschäftsbericht erwähnt. Es ist wahrscheinlich, dass die geschilderte Nothlage unseres Gewerbes eine gewisse Zeit hindurch anhält; es ist aber zu erwarten, dass dieselbe allmählich zu einer Gesundung führen wird, welche auch unserer in gesicherter und lebensfähiger Lage befindlichen Gesellschaft wieder die Erreichung günstiger Geschäftsergebnisse gestatten wird.“

• **Londoner Weizen-Termingeschäft.** Man schreibt der „Frkf. Ztg.“ „Für das Weizen-Termingeschäft in London, welches am 1. d. Mts. seinen Anfang genommen hat, sind von der Standard-Commission folgende sieben Typen aufgemacht worden, die nach der „Tabelle der officiellen Werthe“ wie folgt lieferbar sind, nämlich: Ghirka zu 6 pCt. unter Nr. 2 Rother Winter, Nr. 2 Club Calcutta zu 6 pCt. unter Nr. 2 Rother Winter, Saxonka oder Petersburg zu 3 pCt. unter Nr. 2 Rother Winter, Azima zu $1^1/_2$ Procent unter Nr. 2 Rother Winter, Nr. 2 Rother Winter pari als Basis der Contract, Nr. 1 californischer zu 3 pCt. über Nr. 2 Rother Winter. Australischer zu $7^1/_2$ pCt über Nr. 2 Rother Winter. Proben sind im Bureau der Gesellschaft erhältlich zu 1 sh. per Blechbüchse von ungefähr 1 Pfd., zu 5 sh. per Sack von ca. 5 Pfd., zu 10 sh. per Sack von etwa 28 Pfd. Terminabschlüsse haben am 1. d. M. noch nicht stattgefunden, doch sind Notirungen um 12 und um 4 Uhr gemacht worden.“

• **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron“ meldet, dass der amerikanische Eisenmarkt andauernd in steigender Richtung verkehrt und die Umsätze bedeutend sind. Amerikanisches Anthracitroheisen belebt und fest, Bessemer stramm und lebhaft, Schottisches fest und höher, aber weniger gehandelt, Coltness 23,50—24 Dollars, Spiegeleisen sehr lebhaft und theuer, englisches 20procentiges 32—33 Dollars. Alle Stahlsorten sind unausgesetzt gefragt zu höheren Preisen. 25 000 Tonnen Schienen sind zu 29 Dollars bordfrei von den ostpennsylvanischen Werken verkauft; im Westen notirt man 32—33 Doll. Barreneisen lebhaft und fest. Weissbleche anziehend und rege umgesetzt.

• **Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke.** Die ordentliche Generalversammlung findet den 5. November a. c., Vormittags 10 Uhr, in Gottesberg statt. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. Octbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Lage des Geldmarktes hat sich gegen gestern in keiner Weise verändert, und Geld zeigte sich auch an der heutigen Börse mit 4 pCt. bei gegenseitiger täglicher Kündigung reichlich offerirt. — Man schreibt der „Voss. Ztg.“ aus Dresden: Die Malten'sche Curanstalt in dem benachbarten Blasewitz, Besitzer Maximilian Malten, ist in Concurs verfallen wegen der Kündigung einer Hypothek. Der Besitzer war früher Inspector in dem Dr. Lahmann'schen Sanatorium auf dem Weissen Hirsch bei Dresden und glaubte durch Errichtung einer Curanstalt dem älteren Unternehmen erfolgreich Concurrenz machen zu können. Malten giebt seine Passiven mit 313 951 M., den Schätzungswerth der Activen mit 529 090 M. an. — Bei der Subscription auf Eppendorfer Industrie-Actien sind soviel Einzelzeichnungen eingelaufen, dass nur ganz unbedeutende Beträge zugetheilt werden können. — Die Preise von Eisengusswaaren wurden auf der letzten Conferenz deutscher Eisen-Industrieller um 10 pCt. erhöht. — Der „B. B.-C.“ meldet: Durch Vermittelung der Reichsbank ist ein Posten von $3^1/_2$procentiger Reichsanleihe im Betrage von über 20 Millionen Mark an eine Anzahl von Banken und Bankhäusern begeben worden.

Berlin, 5. October. **Fondsbörse.** Wie nach der am Schlusse der gestrigen Börsen zum Durchbruch gekommenen Haussebewegung zu erwarten war, eröffnete der heutige Verkehr, obschon wegen des hohen jüdischen Feiertags die Börse äusserst schwach besucht war, in ausserordentlich fester Tendenz. Die Auslassungen der „Berl. Polit. Nachr.“ wurden zwar vielfach besprochen, doch schien man ihnen im Allgemeinen wenig Gewicht beizulegen. Von grösserem Einfluss auf die Stimmung waren Nachrichten über die von verschiedenen Seiten avisirten Goldsendungen für die englische Bank, die günstigen Meldungen aus den Kohlen- und Eisendistricten, sowie die hohen Glasgower Roheisenpreise. Auch lagen Pariser Privatnachrichten vor, nach welchen eine ausserordentlich günstige Bewegung sich voraussehen lasse, und es wurden in Folge dessen von der hiesigen Speculation alle Werthe, welche mit dem Pariser Platze in Verbindung stehen, wie Franzosen und Lombarden, stark gekauft. Im Allgemeinen hielt sich allerdings das Geschäft wegen des schwachen Börsenbesuchs in den engsten Grenzen, einzelne Gebiete waren vollständig verödet. Die Hauptumsätze vollzogen sich auch heute wieder auf dem Montanactienmarkt, wo sowohl Hüttenactien, als auch Kohlenwerthe zu wesentlich höheren Coursen einsetzten; Bochumer 229,75 bis 228—228,90, Nachbörse 229,25, Dortmunder 115,30—115,40—115,10 bis 115,90, Nachbörse 116,40, Laura 163,90—163—163,60, Nachbörse 163,45, Donnersmarckhütte 82—82,30—82—82,40—82,25, Nachbörse 82,20. Banken fest, besonders Commandit, ultimo 235,70—237,25, Nachbörse 237,25, Credit 163,80—163,90—163,80, Nachbörse 163,75. Von Bahnen nur Lombarden und Franzosen belebt; übrige Bahnen, wie Renten vernachlässigt; 1880er Russen 92,50—92.60, Nachbörse 85,25. Cassabanken fest, doch still. Für Berg- und Hüttenwerke erhielt sich gute Meinung, die in einzelnen Fällen nicht unwesentliche Steigerungen im Gefolge hatte; wir erwähnen Stadtberger Hütte, Dannenbaum, Bonifacius, Georgsmarienhütte, Annener Guss und Wurmrevier. Oberschlesischer Eisenbahnbedarf 111. Von anderen Industriepapieren verkehrten Gummiactien in steigender Richtung, ausserdem Eppendorfer (+ 3,25), Stettiner Vulcan (+ 1,50), Nienburger (+ 2,90), Düsseldorfer Waggon (+ 2), Archimedes 147,50 (+ 1,40). Inländische Anlagewerthe ruhig, aber im Allgemeinen fest; zu Steigerungen gelangten 4proc. Consols (+ 0,05 pCt.), $3^1/_2$ pCt. Consols (+ 0,10 pCt.). Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten behaupteten zumeist das letzte Coursniveau, ebenso die russischen Prioritäten. Fremde Wechsel fest, London langer Sicht zog $^1/_2$ Pf. an, Holland wurde erheblich besser bezahlt.

Berlin, 5. October. **Productenbörse.** Der heutige Getreidemarkt war ganz ausserordentlich schwach besucht; Abschlüsse sind nur ganz vereinzelt vorgekommen. Die Tendenz charakterisirte sich im Anschluss an die gestrige Börse unter dem Einflusse etwas besserer auswärtiger Berichte als fest. Weizen sowohl, wie Roggen und Hafer notiren ca. $^1/_2$ M. höher, doch sind Course zumeist nur nominell. Im Effectivhandel ging nichts um. — Roggenmehl wurde 5 Pf. höher gehalten. — Rüböl war ein wenig fester. — Spiritus war eher matt und eine Kleinigkeit schlechter.

Posen, 5. Oct. Heute keine Börse.

Hamburg, 5. Oct. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per October 82, per December $82^1/_2$, per März $79^1/_4$, per Mai 79. — Tendenz: Stetig.

Havre, 5. Octbr. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per December 96,25, per März 95,50, per Mai 97,50. — Tendenz: Kaum behauptet.

Paris, 5. Oct. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 31,25, weisser Zucker matt, per October 34,75, per November 35, per Octbr.-Januar 35,25, per Januar-April 36,25.

Paris, 5. October. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° matt, loco 31,25, weisser Zucker ruhig, per October 34,75, per November 35, per Januar 35,10, per Januar-April 36,10.

London, 5. Octbr., 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Schwach. Bas. 88% per October 12, $4^1/_2$, per Novbr. 12, $4^1/_2$, per Decbr. 12, $4^1/_2$, per Januar-März 1[illegible], $8^1/_4$.

London, 5. Octbr. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker $15^1/_2$, matt, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) per October $12^1/_4$, matt, Centrifugal 15.

Newyork, 4. October. **Zuckerbörse.** Fair refining Muskovados 89% $5^9/_{16}$ s.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. October. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	4.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 —	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	182 10	184 10
Lübeck-Büchen	195 70	196 20
Mainz-Ludwigshaf..	124 10	124 30
Mittelmeerbahn ult.	119 90	120 —
Warschau-Wien ult.	213 50	215 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 70	68 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	113 80	113 40
do. Wechslerbank	107 80	108 20
Deutsche Bank.....	171 10	171 10
Disc.-Command. ult.	234 90	237 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 30	163 90
Schles. Bankverein.	135 —	135 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	146 10	147 50
Bismarckhütte	218 —	217 90
Bochum. Gussstahl. ult	224 25	228 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	180 90	180 90
do. Pferdebahn...	149 75	149 80
do. verein. Oelfabr.	96 50	96 20
Cement Giesel.....	147 —	151 50
Donnersmarckh. ...	80 70	81 80
Dortm. Union St.-Pr.	113 20	115 90
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	108 —
Fraust. Zuckerfabrik	163 —	163 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	173 —	175 20
Hofm. Waggonfabrik	176 70	176 70
Kramsta Leinen-Ind.	137 30	137 20
Laurahütte	160 —	162 75
NobelDyn. Tr.-C.ult.	166 50	166 70
Obschl. Chamotte-F.	148 25	158 —
do. Eisb.-Bed.	110 30	111 —
do. Eisen-Ind.	204 —	205 20
do. Portl.-Cem.	137 90	137 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	126 40
Redenhütte St.-Pr. .	139 90	140 50
do. Oblig...	— —	116 70
Schlesischer Cement	194 —	194 50
do. Dampf.-Comp.	— —	121 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	190 10	194 70
do. St.-Pr.-A.	190 10	194 70
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	109 —	110 25

Inländische Fonds. Cours vom	4.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	108 —
do. do. $3^1/_2$%	103 70	103 50
Posener Pfandbr. 4%	101 —	100 90
do. do. $3^1/_2$%	100 20	100 40
Preuss. 4% cons. Anl.	106 75	106 80
do. $3^1/_2$% dto.	104 30	104 40
do. Pr.-Anl. de 55	159 —	159 —
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 30	100 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	100 40	100 80
do. Rentenbriefe..	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 10	101 50
do. $4^1/_2$% 1879	— —	— —
R.-O.-U.-Bahn 4%..	103 50	103 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 90	93 20
Italienische Rente..	93 20	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 80	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 50	94 60
do. $4^1/_5$% Papierr.	— —	71 70
do. $4^1/_5$% Silberr.	72 30	72 70
do. 1860er Loose.	121 —	120 90
Poln. 5% Pfandbr..	62 20	62 30
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	96 80	97 —
do. 6% do. do.	106 20	106 40
Russ. 1880er Anleihe	92 60	92 60
do. 1889er do.	92 —	92 20
do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 80
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 60
Serb. amort. Rente	81 70	81 90
Türkische Anleihe.	17 20	17 30
do. Loose........	82 —	82 90
do. Tabaks-Actien	103 70	104 —
Ung. 4% Goldrente	85 25	85 50
do. Papierrente ..	80 80	81 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 95	170 95
Russ. Bankn. 100 SR.	211 05	211 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $47^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $26^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 05
Wien 100 Fl. 8 T.	170 65	170 55
do. 100 Fl. 2 M.	169 50	169 30
Warschau 100 SR 8 T.	210 75	210 75

Privat-Discont $3^1/_2$%.

Liverpool, 5. Octbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

Berlin, 5. October. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	4.	5.
Berl. Handelsges. ult.	190 87	194 —
Disc.-Command. ult.	234 62	237 40
Oesterr. Credit. . ult.	163 37	164 —
Franzosen ...... ult.	100 62	100 62
Galizier .... ult.	82 37	82 50
Lombarden ..... ult.	53 87	54 40
Lübeck-Büchen ult.	195 75	196 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 50
Marienb.-Mlawka ult.	65 12	65 50
Mecklenburger . . ult.	165 75	165 25

Cours vom	4.	5.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 87	95 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	113 75	116 40
Laurahütte ..... ult.	162 25	163 62
Egypter .... ult.	92 62	93 25
Italiener .... ult.	92 75	93 —
Russ. 1880er Anl. ult.	92 37	92 62
Türkenloose .... ult.	82 —	82 90
Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 40
Russ. Banknoten . ult.	210 50	211 —
Ungar. Goldrente ult.	85 —	85 25

Berlin, 5. October. [Schlussbericht.]

Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.		
Octbr.-Novbr. ...	185 75	186 25
April-Mai	194 —	194 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Octbr.-Novbr. ...	159 50	160 25
Novbr.-Decbr. ...	161 —	161 50
April-Mai	164 50	165 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
October	148 50	149 —
Novbr.-Decbr. ...	148 50	148 75

Cours vom	4.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
October	64 60	64 80
April-Mai	60 60	60 70
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 60	34 80
October 70er	33 70	33 60
Novbr.-Decbr. 70er	32 —	31 90
April-Mai 70er	33 —	32 90
Loco 50er	54 60	54 80
October 50er	53 20	53 —

Stettin, 5. October. — Uhr — Min.

Cours vom	4.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Octbr.-Novbr. ...	180 50	182 —
Novbr.-Decbr. ...	182 —	183 —
April-Mai	189 —	189 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Octbr.-Novbr.....	155 50	156 50
Novbr.-Decbr. ...	156 50	157 50
April-Mai	160 —	161 50
Petroleum loco ..	12 —	— —

Cours vom	4.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Octbr.-Novbr. ...	65 50	— —
April-Mai	61 50	61 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	54 —	53 90
Loco 70er	34 30	34 20
Octbr.-Novbr. 70er	33 20	32 40
Novbr.-Decbr. 70er	— —	31 80
April-Mai ... 70er	32 80	32 80

Wien, 5. October. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5
Credit-Actien..	305 25	306 60
St.-Eis.-A.-Cert.	234 25	235 50
Lomb. Eisenb..	123 50	127 —
Galizier	193 —	— —
Napoleonsd'or .	9 50	9 $48^1/_2$

Cours vom	4.	5
Marknoten	58 62	58 47
4% ung. Goldrente.	99 85	100 05
Silberrente	84 75	84 75
London	120 05	119 85
Ungar. Papierrente .	94 75	95 05

Paris, 5. October. 3% Rente 87. 62 Neueste Anleihe 1878 105, 62. Italiener 93, —. Staatsbahn 512, 50. Lombarden —, —. Egypter 470, 93. Fest.

Paris, 5. Oct., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	4.	5.
3proc. Rente.......	87 35	87 80
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	105 45	105 65
Ital. 5proc. Rente .	92 85	93 05
Oesterr. St.-E.-A. .	— —	513 75
Lombard. Eisenb.-A.	275 —	278 75

Cours vom	4.	5.
Türken neue cons..	17 10	17 35
Türkische Loose..	73 10	72 25
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	85 18	$85^3/_4$
Egypter	469 06	471 56
Compt. d'Escompte	85 —	70 —

Frankfurt a. M., 5. October. Mittags. Credit-Actien 261, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente —, —. Egypter 93, —. Laura —, —. Geschäftslos.

London, 5. October. Heute Feiertag. Silber 42,11.

Hamburg, 5. Oct. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—184, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 170, russischer ruhig, loco 100 bis 104. Rüböl behauptet, loco 69, —. Spiritus still, per October-November $23^1/_2$, per November-December 22, per April-Mai $21^1/_2$, per Mai-Juni $21^3/_4$. Wetter: Schön.

Köln, 5. Octbr. Heute Feiertag.

Amsterdam, 5. Oct. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 191, per März 198. Roggen loco —, per October 132, per März 141.

Paris, 5. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Octbr. 22, 80, per Novbr. 22, 90, per Novbr.-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 40. — Mehl ruhig, per October 53, 75, per Novbr. 53, 10, per November-Februar 53, 25, per Januar-April 53, 25. — Rüböl ruhig, per October 66, 75, per Novbr. 67, 25, per November-December 67, 50, per Januar-April 67, 50. — Spiritus ruhig, per October 38, 50, per November 38 75, per Novbr.-December 39, —, per Januar-April 40, 50. — Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Wien, 5. Octbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Marknoten 58, 47. 4% Ungar. Goldrente 100, 15. Galizier —, —. Fest.

Hamburg, 5. October, 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 260, 50, Staatsbahn 499, Lombarden 268, Disconto-Gesellschaft 236, 50, Laurahütte 157, 75, Packetfahrt-Gesellschaft 153, 50, Nobel Dynamite Trust 158, Russische Noten 210, 75. Tendenz: Abgeschwächt.

Marktberichte.

Productenmarkt. [Wochenbericht.] **Breslau,** 5. Octbr. Die Witterung, welche im Anfang der Woche fortgesetzt regnerisch war, heiterte sich erst in den letzten Tagen auf, und wäre es zu wünschen, dass die Witterung weiter günstig bliebe, damit die Feldarbeiten, die in letzter Zeit etwas zurückgeblieben sind, weiter gefördert werden können.

Der Wasserstand ist günstig geworden, und Kähne vermögen volle Ladung einzunehmen, so dass sich Schiffer, da genügend Kahnraum vorhanden war, zu Abschlüssen geneigt zeigten, doch mangelte es an Material, und verlief daher das Verladungsgeschäft sehr flau. Schifferfrachten mussten in Folge dessen nachgeben.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 4,50 Mark, Berlin 5,50 M., Hamburg 8,50 M., Magdeburg 8 M.

Per 50 Klgr. Mehl Berlin 25—27 Pf., Kohlen Berlin $25^1/_2$—24 Pf., Kohlen Stettin 21—20 Pf., Zink Berlin 27 Pf., Stückgut Stettin $20^1/_2$ bis 20 Pf., 22—24 Pf., Stückgut Berlin 29—30 Pf., Stückgut Hamburg 48—43 Pf.

Das Berliner Termingeschäft war kleinen Preisschwankungen unterworfen, und Weizen schliesst ca. $2^1/_4$ M. p. To. niedriger als in der Vorwoche, während Hafer und Roggen ihre vorwöchentlichen Preise behaupten konnten.

Das hiesige Getreidegeschäft hat in dieser Woche an Lebhaftigkeit noch nicht gewinnen können, da die Zufuhren derart schwach waren, dass kaum der Bedarf des Consums gedeckt werden konnte. Nur an einzelnen Tagen war das Angebot etwas stärker und wurde das Vorhandene schlank aufgenommen. Die auswärtigen matteren Berichte sind auf die hiesige Marktlage ganz ohne Einfluss geblieben.

Weizen ist derjenige Artikel, welcher am besten zugeführt war, doch war auch der Bedarf ein grösserer, so dass selbst an einzelnen Tagen, wo die Zufuhren sich besonders verstärkt hatten, das angebotene schlank placirt werden konnte. Preise vermochten etwas anzuziehen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter schles. weisser 16,70—17,90—18,40 M., neuer schles. weisser 16,10—16,60—18,20 M., gelber alter 16,60—17,80 bis 18,30 M., neuer gelber 16,00—16,50—18,10 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

In Roggen sind die Zufuhren zum hiesigen Markt noch derart schwach, dass die Mühlen hiermit zu ihrer Production nicht auslangten und anderweitig ihren Bedarf an den Hauptplätzen decken mussten. Es haben daher Preise etwas anziehen können. Was von besseren Sorten zugeführt war, wurde hauptsächlich vom Gebirge gekauft, welches immer noch bessere Preise anzulegen vermag, als die hiesigen Mühlen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,70—16,00—16,40 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war es sehr still, doch waren auch hierin in Folge des festeren Effectivmarktes etwas höhere Preise für nahe Sichten zu verzeichnen, während spätere Termine unverändert blieben.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kilogr. October 166 M. Br. Gd., October-November 166 M. Br. Gd., November-December 165 Mark Br., April-Mai 166 M. Br.

Das Geschäft in **Gerste** ist fast unverändert geblieben und namentlich in mittleren Qualitäten war der Verkehr sehr ruhig, während feine Qualitäten, die aber nur schwach zugeführt wurden, besser verkäuflich waren.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 15,50—15,80—16,00 Mark, weisse 16,50 bis 17,50 M.

In **Hafer** herrschte die feste Stimmung von voriger Woche weiter vor, da die Zufuhren schwach waren und rege Nachfrage bestand, so dass es Eignern gelang, ihre Forderungen durchzusetzen und eine Preiserhöhung von 50 Pf. zu constatiren war.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,50—15,00—16,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft war der Verkehr derart schwach, dass kaum dessen Erwähnung zu thun ist und Preise daher nur als nominelle zu bezeichnen sind.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. October 155 Mark Gd., October-November 154 Mark Br., November-December 153 Mark Br., April-Mai 153 M. Br.

Hülsenfrüchte vereinzelt mehr zugeführt. Kocherbsen mehr Kauflust 14,50—15,50—16,50 Mark. — Futtererbsen ohne Angebot, 13,50 bis 14,50—15,00 Mark. — Victoria-Erbsen mehr beachtet 16,50 bis 17,50—18,50 M. — Linsen in matter Stimmung, kleine 15—17—24 M., grosse 42—52 Mark. — Bohnen stärker angeboten bei schwacher Nachfrage 17,00—18,00 M. — Lupinen mehr Kauflust, gelbe 8,50—9,50—11,00 Mark, blaue 7,00—8,00—9,50 Mark. — Wicken schwacher Umsatz 15,00—15,50—16,00 Mark. — Buchweizen ohne Umsatz, 16,00—17,00 bis 18,00 M. Alles per 100 Klgr.

In **Leinsaat** war das Geschäft sehr ruhig und zeigten sich Inhaber schon gefügiger in ihren Forderungen, so dass sich die Kauflust doch schon etwas reger bemerkbar gemacht hat.

Zu notiren ist per 100 Kilogr. 18,50—20,50—21,50 M.

In **Raps** konnten sich auch in dieser Woche nur wenig Umsätze vollziehen, da das Angebot wiederum nur sehr gering war. Trotzdessen konnten sich aber Preise nicht behaupten und mussten erheblich nachgeben.

Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 30,00—28,00—27,00 Mark, Winterrübsen 29,00—28,20—27,00 M.

Hanfsaat schwach umgesetzt. Per 100 Kilogr. 16,00—17,00 bis 17,50 M.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Per 100 Klgr. schles. 15,00 bis 15,50 M., fremde 14,50—15,00 M.

Leinkuchen matter. Per 100 Klgr. schlesische 16,50—16,75 Mark, fremde 14,50—15,25 M.

Palmkernkuchen gut verkäuflich. Per 100 Klgr. 13—13,50 M.

In **Rüböl** haben sich hauptsächlich in Loco-Waare, aber auch in Terminen einige Umsätze vollzogen. Obwohl von anderen Plätzen Preisrückgänge gemeldet wurden, so sind dieselben doch hier ziemlich ohne Einfluss geblieben und Preise haben sich nur um eine Wenigkeit ermässigt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. October 71,00 M. Br., October-November 67,00 M. Br., November-December 67,00 M. Br., December-Januar 67,00 M. Br., Januar-Februar 67,00 M. Br., Februar-März 67,00 M. Br., März-April 67,00 M. Br., April-Mai 67,00 M. Br.

In **Mehl** war das Geschäft bei unveränderten Preisen ziemlich ruhig.

Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizenmehl fein 26,25—26,75 M. Hausbacken 24,50—25,00 M. Roggenfuttermehl 10,20 bis 10,60 M. Weizenkleie 8,60—9,00 M.

Petroleum unverändert. Per 100 Kilogr. loco 26,00 Mark Gd., spätere Termine 27,00 M. Gd.

Spiritus. Die Berichtwoche verlief unter geringen Preisschwankungen bei stillem Geschäft. Lagerinhaber halten nunmehr mit Angebot mehr zurück, da zunächst an eine Ueberfüllung des Marktes mit Waare der jetzt beginnenden neuen Brenncampagne nicht geglaubt, und somit der bestehende Mehrwerth effectiver Waare gegen Wintermonate als gerechtfertigt angesehen wird. Der Abzug von roher Waare, namentlich nach Mitteldeutschland, ist ziemlich lebhaft, und auch der Absatz von Sprit, sowohl nach der Provinz, als nach dem Inlande war nicht unbefriedigend. Die Kartoffelernte ist im Gange und wurde vielfach durch die starken Regengüsse beeinträchtigt, so dass die Klagen über Faulen der Kartoffeln sich mehren. Man hält unter diesen Umständen die jetzigen Winterpreise für billig und es wird vielfach die Deckung des Spritbedarfs auf Lieferungstermine bewirkt.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe October 50er 53,50 M. Br., 70er 33,50 M. B., Novbr.-Decbr. 70er 31 M. Gd., April-Mai 70er 32 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke und Kartoffelmehl 20 Mark, neue Waare noch nicht vorhanden.

* **Kleesaatmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau**, 5. October. Das Geschäft in Kleesamen hat in dieser Woche noch keinerlei Anregung erfahren, da es einerseits noch fast vollkommen an Angebot mangelt, andererseits aber auch die Kauflust noch derartig wenig entwickelt ist, dass momentan an einen grösseren Umsatz noch nicht zu denken gewesen wäre. Von Frankreich und Amerika einlaufende Offerten drücken augenblicklich bei dem völligen Geschäftsstillstande den Kleesamenmarkt und sind Preise bereits auf ein ziemlich niedriges Niveau angelangt. Im Ganzen genommen ist die späte Geschäftsentfaltung nicht ungünstig aufzufassen. Die grossen Umsätze während des Spätsommers und früh im Herbste in den vorangegangenen Saisons haben gewöhnlich eine Preissteigerung zur Folge gehabt, welche sich im weiteren Laufe des Geschäfts als durchaus schädlich erwiesen hat. Sobald die Consumzeit herankam und Jedermann auf einen flotten Verkehr rechnete, zeigte es sich, dass frühzeitige Speculation Alles belegt hatte, und bald trat eine Reaction in der Preisgestaltung ein, die das Geschäft für lange Zeit völlig lahm legte. In diesem Jahre steht im Gegentheil zu erhoffen, dass die Lage gesunden wird und uns der spätere Beginn lucrativere Aussichten eröffnet. Von Rothkleesamen sind nur einige ganz unbedeutende Posten galizischen Ursprungs gehandelt worden, während böhmische Saaten wegen hoher Forderungen kein Rendiment liessen.

In Weisskleesamen ist sowohl in neuer Waare, als auch in alter Einiges zu gedrückten Preisen umgesetzt worden. Die Ernte von Weissklee scheint übrigens nicht ganz den gehegten Erwartungen zu entsprechen, während sie in Alsyke vorzüglich ausgefallen sein soll. Thymothé wenig angeboten und schwer unterzubringen, da die Forderungen zu hoch sind.

Zu notiren ist Rothklee 35—38—40—44—49 M., Weissklee 25 bis 30—38—44—52—56 M., Alsyke 35—40—45—52 M., Thymothé 20 bis 23—25—27 M., Gelbklee 16—17—19 M.

Δ **Breslau**, 5. Oct. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die auf den verschiedenen Wochenmarktplätzen feilgebotenen Lebensmittel waren fast sämmtlich in reicher Auswahl vorhanden. Fleischwaaren, Geflügel, Fische, Feld- und Gartenfrüchte wurden im Allgemeinen zu etwas höheren Preisen als an vorwöchentlichen Märkten abgegeben. Die Zufuhr von Obst und Gurken hat jetzt nachgelassen, und ist nur noch sehr gering. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 75—80 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55 bis 60 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 80 Pf., deutsches pro Pfund 80—85 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 90 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,50 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pfennige, Kuheuter das Pfd. 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn Stück 8 Mark, Gänse Stück 3—8 Mark, Enten Paar 3—4 Mark, Kapaun pro Stück 3—4 M., Perlhuhn Stück 2,50—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,30 bis 1,50 M., Henne 1,60—1,80 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 M., Tauben pro Paar 0,70—0,75 Mark.

Feld- und Gartenfrüchte. Blaukohl, Mandel 2—3 Mark, Weisskohl 1,20—1,50 M., Welschkohl 1—1,50 M., Rosenkohl 1 Ltr. 20 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 25 Pf., Sellerie, Mandel 75 Pf. bis 1,50 M., Zwiebeln 2 Liter 20 Pf., Rohrzwiebeln 3 Bund 10 Pf., Schnittlauch 3 Bund 5 Pf., Chalotten pro Liter 60 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 Mark, Rübrettige 2 Ltr. 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 1,50—3,50 Mark, Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten 10 bis 15 Pf., Oberrüben, Mandel 20 bis 30 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 25 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 30 Pf., Schoten, 1 Liter 30 Pf., Erdrüben, Mandel 0,60—1,00 M., Teltower Rübchen, Pfd. 30 Pf., weisse Rüben, Liter 10 Pf., Radieschen, 2 Bund 10 Pf., Gurken, Mandel 50—75 Pf., Tomaten, Dtzd. 60 Pf., Pfeffergurken, 2 Liter 50 Pf., Senfgurken, Mandel 0,75 M., Paprikaschoten, Mandel 40 Pf., Kopfsalat, 3 Kopf 10 Pf., Endiviensalat, Kopf 13 Pf., Kürbis Stück 30—50 Pf.

Kartoffeln. Neue Kartoffeln 2 Liter 10—12 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel 2 Liter 30—40 Pf., Tafel-Birnen 2 Liter 60—90 Pf., Weintrauben Pfd. 30—50 Pf., Kochbirnen 2 Liter 50—60 Pf., getrocknete Aepfel pro Pfd. 30—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfd. 25 bis 50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfd. 20—40 Pf., getrocknete Kirschen pro Liter 30—40 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 70 Pf., Melonen, Stück 30—50 Pf., Apfelsinen pro Dtzd. 80—90 Pf., Citronen Dtzd. 70—80 Pf., Feigen Pfd. 30—40 Pf., Datteln Pfd. 30—40 Pf., Bananen Pfd. 90 Pf., Pfirsiche Stück 10—15 Pf., Quitten Stück 10 Pf., Pflaumen 2 Liter 40 bis 50 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—35 Pf., Haselnüsse pro Liter 30 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pfennige, Gallauschen Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., frische Champignons Liter 80 Pf., frische Steinpilze Liter 60 Pf., getrocknete Steinpilze Liter 1,60 Mark, Reisken Liter 15 Pf., getrocknete Morcheln 3 M., Honig Liter 2,40 M., Blaubeeren 2 Liter 25 Pf., Preisselbeeren 3 Liter 60—70 Pf., Rahmbeeren Liter 30 Pf., Pflaumenmus Pfd. 20—40 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 14 Pf., gest. Hirse pro Pfund 18 Pf., Gries pro Pfund 18 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Bohnen pro Liter 12—15 Pf., Linsen pro Pfund 20—40 Pf., Mohn Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Tafelbutter pro Klgr. 2,40 bis 2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 M., Margarine pro Pfd. 50 bis 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Sahnkäse pro Stück 10—20 Pf., Schweizer Käse pro Pfund 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Weichkäse Mässchen 5 Pf.

Wild. Rehbock Pfd. 70 Pf., Rehkeule 5 bis 7 Mark, Rehrücken 8 bis 10 M., Vorderblatt 1—1,50 M., Hirschfleisch Pfd. 30 Pf., Hirschkeule und Rücken 60 Pf., Wildschwein Pfd. 50 Pf., Hasen, Stück 3—3,50 M., Krickenten Stück 1 M., Enten Stück 1—1,50 M., Rebhühner Paar 1,40 bis 2 M., Schnepfen Stück 3 M., Fasanenhahn Stück 3 M.

Hamburg, 4. Oct. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per October $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per October-November $23\frac{1}{2}$ Br., $23\frac{1}{4}$ Gd., per Novbr.-Decbr. $22\frac{1}{4}$ Br., 22 Gd., per December-Januar 22 Br., $21\frac{3}{4}$ Gd., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{1}{2}$ Gd. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 4. Octbr. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Klgr. Kartoffelstärke matt. Prima Waare $17\frac{1}{2}$—18 M., Lieferung $17\frac{1}{2}$ bis $17\frac{3}{4}$ M. Kartoffelmehl. Prima Waare $17\frac{1}{2}$—18 M., Lieferung $17\frac{1}{2}$ bis $17\frac{3}{4}$ M., Superior-Stärke $18\frac{1}{2}$—20 M., Superior-Mehl 19—$20\frac{1}{2}$ M. Dextrin weiss und gelb prompt 28—$28\frac{1}{2}$ M. Capillair-Syrup 44 Bé prompt 20—$20\frac{1}{2}$ M. Traubenzucker prima weiss geraspelt $21\frac{1}{4}$ bis $21\frac{3}{4}$ Mark.

Hamburg, 4. Octbr. Schmalz. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 43—47 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 38 M., Armour 38 Mark. Diverse Marken 38 Mark, Steam $39\frac{1}{4}$ Mark incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à $35\frac{1}{2}$ Mark per 100 Pfund, in Firkins à $36\frac{1}{2}$ Mark per Stück. Royal $44\frac{1}{2}$ Mark, Hammonia $43\frac{1}{2}$ Mark, Hansafett 40 M. incl. Zoll.

Vermischtes.

Die Lungenschwindsucht und das jüdische Fleischschau-Gesetz. In der englischen Monatsschrift „Nineteenth Century" hat Dr. H. Behrend die Uebertragung der Phthisis durch Fleischnahrung von einem ganz besonderen Gesichtspunkt erörtert. Er knüpft an den vorjährigen Pariser Congreß gegen die Tuberkulose an, in Folge dessen die französische Regierung ein Decret erließ, welches die durch das Gesetz von 1881 vorgeschriebenen sanitären Schutzmaßregeln auch auf die Thiertuberkulose ausdehnte. Dr. Behrend erinnert nun zunächst daran, daß der Tuberkelbacillus beim Menschen und beim Thiere, insbesondere beim Rinde, der nämliche sei. Die Untersuchungen von Dr. Klebs und Dr. Woodhead haben die Uebertragung der Thiertuberkulose auf den Menschen durch Genuß von Fleisch angesteckter Thiere festgestellt; in Frankreich haben Cornill und Villemain die Tuberkulose künstlich bei gesunden Rindern hervorgerufen, indem sie ihnen Bacillen unter das Futter mischten; Wurtz und Strauß haben gezeigt, daß der Tuberkelbacillus der Action des Magensaftes widersteht, und aus allen diesen Thatsachen hat der Pariser Congreß als Schluß den Wunsch ausgedrückt, „es möchte das Fleisch aller tuberkelkranken Thiere, welchen Stadiums die Krankheit auch sei, confiscirt und vernichtet werden". Damit ist die Lungenschwindsucht unter die ansteckenden Krankheiten gereiht, und da die Wissenschaft gegen diese, wie das allmähliche Verschwinden von Aussatz, Typhus und Blattern beweist, erfolgreich aufgetreten ist, so ist zu hoffen, daß dies jetzt auch gegen die Tuberkulose der Fall sein wird. Eine Hauptbedingung aber wird sein — der deutsche Congreß für öffentliche Gesundheitspflege hat sich bekanntlich kürzlich ebenfalls nach dieser Richtung ausgesprochen — die strenge Untersuchung des geschlachteten Fleisches. Und nun ist es gewiß merkwürdig, daß gerade in diesem Punkte seit Tausenden von Jahren das Judenthum sich hellsehender gezeigt hat als alle modernen Nationen. Unter den Krankheiten, welche nach dem biblischen Text ein Thier zur menschlichen Nahrung gänzlich untauglich machen, wird auch ganz genau diejenige beschrieben, die wir heute unter dem Namen Tuberkulose kennen. Schon Guennau de Mussy hat diese Thatsache 1885 vor der Pariser medicinischen Akademie hervorgehoben, und er trug kein Bedenken, die bemerkenswerthe Lebenskraft des jüdischen Volkes gerade der strengen Beobachtung der mosaischen Vorschriften in Bezug auf die Prüfung des geschlachteten Fleisches zuzuschreiben. Unter anderen auffälligen Thatsachen erklärte er, vom Großrabbiner Frankreichs erfahren zu haben, daß die jüdischen Fleischschauer zuweilen 26 von 30 geschlachteten Thieren ausscheiden und daß sie sich besonders unerbittlich zeigen in Bezug auf die geringsten Fehler der Lungen. Ueber tausend Jahre vor unseren Gelehrten hat schon der Talmud ein einfaches und praktisches Mittel gelehrt, der tuberculosen Ansteckung auf dem Wege der Nahrungseinnahmen zu entgehen, indem er das Aufblasen und die sorgfältige Untersuchung der Lungen jedes geschlachteten Thieres vorschrieb. Die Londoner medicinischen Jahresberichte constatiren regelmäßig eine geringere Sterblichkeit für diejenigen Bezirke, in welchen viele arme Juden wohnen. Für das Quartier Whitechapel stellte Dr. Loane fest, daß die Lungenschwindsucht dort unter den Juden höchst selten ist. Das Nämliche ist nach Dr. Gibbon in Holborn der Fall.

Briefkasten der Redaction.

Wir ersuchen unsere Mitarbeiter, alle Manuscripte an die Redaction, nicht an ein einzelnes Mitglied derselben adressiren zu wollen.

Religionslehrer: Nach § 62 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 ist jede Synagogen-Gemeinde nur verpflichtet, solche Einrichtungen zu treffen, daß es keinem jüdischen Kinde im schulpflichtigen Alter an dem erforderlichen Religionsunterrichte fehlt. Daraus folgt noch nicht, daß eine Religionsschule errichtet werden muß, es würde vielmehr die Anstellung eines Religionslehrers genügen, von welchem die Kinder zu unterrichten sind.

J. A.: Als Familienzeitschriften, welche der deutschen „Gartenlaube" ähnlich sind, nennen wir Ihnen „Illustrazione Italiana", Illustrazione Popolare" und „La Rivista Illustrata", welche drei in Mailand erscheinen, und den in Warschau erscheinenden „Tygodnik illustrowany".

Aus Bädern und Sommerfrischen.

A. **Bad Reinerz**, 1. October. Die heute ausgegebene Fremdenliste bringt den Abschluß der Saison. Nach demselben wurde das Bad im Ganzen von 7108 Personen besucht, von denen 4004 hierselbst die Kur gebrauchten. Von diesen 4004 Personen waren 3507 Deutsche, 308 Russen, 183 Oesterreicher, 1 Engländer, 1 Amerikaner, 1 Italiener und ein Holländer.

P. **Bad Landeck-Thalheim**, 30. Septbr. Die heutige Kur- und Fremdenliste enthält eine Zusammenstellung der Besucher unseres Bades in der letzten Saison. Es waren 1687 Familien mit 3251 Personen als Kurgäste, 2099 Familien mit 3445 Personen als Erholungsgäste und Durchreisende gemeldet. Von diesen 6696 Personen waren 3062 Deutsche, 151 Russen, 17 Oesterreicher, 8 Amerikaner, 4 Franzosen, 3 Engländer, 2 Rumänier, 1 Belgier, 1 Schwede, 1 Türke und 1 Gast aus Afrika.

Vom Standesamte. 3./5. October.

Aufgebote.

Standesamt I. **Rollfinke**, Heinrich, Kassen-Assistent, ev., Matthiasstraße 87, **Ullrich**, Martha, ev., Kurzegasse 10. — **Girlich**, Aug., Bäcker, ev., Matthiasstr. 30, **Fritz**, Emilie, ev., Uferstr. 20b. — **Schlawe**, August, Brennereibesitzer, ev., Wäldchen 20, **Riedel**, Auguste, ev., Tauentzienstr. 50a. — **Adolf**, Gustav, Kaufm., k., Nicolaistr. 21, **Scholz**, Anna, ev., Blücherplatz 6/7. — **Bilitzer**, Franz, Kgl. Schutzmann, k., Kl. Scheitnigerstr. 35, **Plattner**, Elisabeth, ev., ebenda. — **Jüttner**, Karl, Hilfsbremser, k., Elbingstraße 18, **Flegel**, Maria, k., ebenda. — **Wolf**, Josef, Maurer, k., Marienstraße 5, **Kuhnert**, Martha, k., Jäkel, Kreis Wohlau.

Standesamt II. **Greiner**, Carl, Hilfsbremser, ev., Gräbschenerstr. 125, **Busch**, Christ., ev., ebenda. — **Griefahn**, Max, Revierförster, ev., Klein-Weckow, **Bauerdorff**, Elisab., ev., Trinitasstr. 8. — **Wohlfahrt**, Wilh., Diener, ev., Kaiser Wilhelmstr. 24, **Stanek**, Anna, ev., Frdr.-Carlstr. 51. — **Hauschild**, Ernst, Buchbinder, ev., Feldstr. 14a, **Lippert**, Selma, ev., Ohlauufer 43. — **Fölkel**, Ed., früh. Rittergutsbes., ev., OS. Bahnhof 32, **Mette**, Olga, ev., OS. Bahnhof 32. — **Reichelt**, Aug., Arbeiter, ev., Paradiesstr. 17, **Michel**, Mar., k., ebenda. — **Neugebauer**, Carl, Gasarbeiter, k., Kaiser Wilhelmstraße 63, **Scholz**, Anna, ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Jank**, Caroline, geb. Spitzer, Müllerfrau, 32 J. — **Becker**, Marie, T. d. Bäckermeisters August, 1 J. — **Höhl**, Auguste, geb. Richter, Tischlergesellenwittwe, 61 J. — **Feist**, Emilie, geb. Möslinger, Schuhmachermeisterwwe., 42 J. — **Sindermann**, Georg, Brauereibesitzer, 26 J. — **Franz**, Carl, Eisenbahn-Stations-Diätar, 40 J. — **Berger**, Heinrich, Arbeiter, 50 J. — **Schmidt**, Wilhelm, Schlossergeselle, 46 J. — **Keim**, Caroline, geb. Bernhard, Tischlermstrwwe., 64 J. — **Gottwald**, August, Schuhmacherges., 32 J. — **Stawitzke**, Gottlieb, Inquilin, 64 J. — **Drischler**, Alfred, S. d. Gürtlers Emil, 15 T. — **Marschallek**, Joh., geb. Jäkel, Schuhmacherfrau, 32 J. — **Kohrt**, Marie, geb. Mann, pens. Gendarmfrau, 69 J. — **Guttwein**, Georg, S. d. Haushälters Friedrich, 7 J. — **Gerlach**, Johanna, geb. Kotsch, verw. Quabius, Militärinvalidenfrau, 45 J. — **Kaiser**, Max, S. d. Arb. Ernst, 1 J. — **Rosenhauer**, Paul, S. d. Buchbinders Hugo, 1 J. — **Giller**, Albert, S. d. Tischlers Albert, 4 J. — **Schorsch**, Paul, S. d. Böttchers Heinrich, 4 J. — **Jauernig**, Richard, S. d. Tapez. Reinhold, 5 J. — **Wenzel**, Martha, geb. Ludwig, Strohhutarbeiterfrau, 27 J. — **Benkel**, Martha, T. d. Haushälters Robert, 7 M.

Standesamt II. **Böhme**, Emil, S. d. exam. Heizers Gustav, 6 W. — **Schiedlauske**, Heinrich, S. d. Arb. Heinrich, 1 St. — **Löwe**, Isaak, früh. Kaufmann, 76 J. — **Grimm**, Max, S. d. Gelbgießers Max, 13 W. — **Süßenbach**, Ernestine, geb. Wittig, Maurerfrau, 47 J. — **Tischer**, Margarethe, T. d. Goldarbeiters Hugo, 6 W. — **Bratge**, Caroline, geb. Wolff, Hilfslehrerfrau, 68 J. — **Keudzia**, Frieda, T. d. Bäckermeisters August, 10 M. — **John**, Hermann, S. d. Tischlers Hermann, 2 J. — **Kuhnert**, Marie, T. d. Arbeiters Carl, 8 M. — **Kuttnik**, Wilhelm, S. d. Bremsers Heinrich, 7 M.

Die Verlobung unserer Tochter **Gertrud** mit dem prakt. Arzt und Königlichen Assistenzarzt der Reserve, Herrn **Dr. Hugo Wachsen** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [4933]

Obernigk, Villa Rosa, Ende September 1889.

Gustav Kopisch, Stadtrath, und Frau **Rosa**, geb. **Kopisch.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Kopisch**, Tochter des Herrn Stadtrath **Gustav Kopisch** in Breslau und dessen Frau Gemahlin **Rosa**, geb. **Kopisch**, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Obernigk, Ende September 1889.

Dr. Hugo Wachsen,
prakt. Arzt.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Bucka** aus **Rawitsch** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [1670]

Breslau, im October 1889.

S. Witkowski und Frau **Pauline**, geb. **Leichtentritt.**

Johanna Witkowski,
Herrmann Bucka,
Breslau. Verlobte. Rawitsch.

Statt besonderer Meldung!

Die Verlobung meiner Tochter **Margarethe** mit Herrn **Max Mühmler** in **Brieg** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3916]

Gleiwitz, den 6. October 1889.

verw. **Emma Fischlin** geb. **Lassotta.**

Margarethe Fischlin,
Max Mühmler,
Verlobte.
Gleiwitz. Brieg.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Elise** mit dem Kaufmann Herrn **Georg Brieger** in **Breslau** beehre mich ergebenst anzuzeigen.

Görlitz, im October 1889.

[5001] **E. Bornstein.**

Elise Bornstein,
Georg Brieger,
Verlobte.

Ruth Letitia Hunt,
Emil Guttentag,
Verlobte. [5031]
London, im September 1889.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an [5023]

Magnus Salomonski und Frau **Johanna**, geb. **Leschinski.**

Breslau, d. 5. Octbr. 1889.

Plötzlich und unerwartet entriss uns am 3. d. Mts. der Tod unsern verehrten Freund, den Brauereibesitzer

Herrn Georg Sindermann.

Die unterzeichnete Gesellschaft verliert in ihm ein Mitglied, das durch sein herzgewinnendes und liebevolles Wesen sich die Freundschaft Aller erworben hat und ihm ein ehrendes Angedenken in unserm Kreise sichert. [3955]

Die „Mittwoch-Gesellschaft im Volksgarten“.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2½ Uhr verschied nach schwerem Leiden die verwittwete Frau Kreis-Steuer-Einnehmer

Marie Pätzold, geb. Möhring,

hier, im 54. Lebensjahre.

Dies zeigt Freunden und Bekannten derselben ganz ergebenst an

F. A. Schmidt.

Schweidnitz, den 4. October 1889.

Beerdigung: Montag, den 7., Nachmittags 3 Uhr, auf dem hiesigen Friedenskirchhofe.

Trauerhaus: Waldenburgerstrasse 9. [1660]

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh um ¼10 Uhr starb plötzlich am Gehirnschlage unser theurer Vater, Grossvater, Bruder und Schwager, der Rittergutspächter [3917]

Gustav Schmirgel
zu Golschwitz.

Dies zeigen ergebenst an:

Dr. phil. **Karl Schmirgel,**
Alfred Schmirgel,
Anna Lenhart, geb. **Schmirgel,**
Martha Paelegrim, geb. **Lenhart,**
Otto Paelegrim.

Golschwitz bei Jätschau (Bahnstation Glogau), den 4. October 1889.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. d. Mts., Nachmittags um 4 Uhr statt.

Am 2. d. Mts. verschied zu Strassburg i. Els. nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter, guter Sohn, Bruder und Schwager, [3914]

der Kaufmann

Joseph Freund

aus Plauen i. V., im Alter von 45 Jahren.

Wer das liebevolle Wesen des Dahingeschiedenen kannte, wird unseren Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Strassburg i. E., Berlin, Gleiwitz, Memel.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 2. d. Mts. im Kreise seiner Familie zu Strassburg i. Els. unser langjähriger Freund, unser treuer Mitarbeiter,

Herr Joseph Freund.

Sein braver Charakter, seine Anhänglichkeit an unsere Person sichern ihm in unserem Herzen ein bleibendes Andenken. [3915]

Plauen i. V., den 2. October 1889.

Schrage & Rössing.

Die Beerdigung des Stationsassistenten [5038]

Georg Kaminski

findet nicht vom Trauerhause, sondern von der Leichenhalle des Communalkirchhofes in Gräbschen **Sonntag Nachmittag** um **4 Uhr** statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise mündlicher und schriftlicher Theilnahme, für die so zahlreichen Blumenspenden, welche uns bei dem Heimgange unseres theuren Gatten und Vaters, des Kaufmann [4980]

W. Jarecki

zu Theil wurden, sind wir ausser Stande, im Einzelnen zu danken; wir sprechen daher hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Breslau, den 6. October 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Stadt-Theater.

Sonntag. Abends: **„Lohengrin."** Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Nachmittags (Halbe Preise): **„Die Verlobung bei der Laterne."** Operette in 1 Act von J. Offenbach. Hierauf: **„Die Puppenfee."** Ballet-Divertissement in 1 Act von Haßreiter und Gaul.
Montag. **„Marie, die Tochter des Regiments."** Komische Oper in 2 Acten von Donizetti. Hierauf: **„Die Puppenfee."** Ballet-Divertissement in 1 Act von Haßreiter und Gaul.

Lobe-Theater.

Direction Fritz Witte-Wild.
Gastspiel des Herzoglich Sachsen-Meiningen'schen Hoftheaters.
Heute Sonntag. Z. 1. M.: **„Die Verschwörung des Fiesco zu Genua."** Ein republikanisches Trauerspiel in fünf Acten von Friedrich Schiller. [3973]
Montag und Dinstag. Dieselbe Vorstellung.
Mittwoch. Zum 1. M.: **„Die Rosen von Tyburn."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Arthur Fitger.
Donnerstag: Dieselbe Vorstellung.
Freitag, Sonnabend und Sonntag (13. October): **„Die Räuber"** von Schiller.

Thalia-Theater.

Direction Georg Brandes.
Sonntag. **„Ultimo."** Lustspiel in 5 Acten von G. von Moser.
Montag: **„Die Quitzow's."** Schauspiel in 4 Acten von Ernst von Wildenbruch. [3977]
Der Billet-Verkauf findet Sonntags von 12 bis 2 Uhr an der Tageskasse im Thalia-Theater, an Wochentagen von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eing. Blücherplatz, statt.

Residenz-Theater. 3974

Nicolaistraße 27.
Direction: F. Witte-Wild.
Sonntag, den 6. October 1889.
Zum zweiten Male:
„Die junge Garde."
Große Posse in 4 Acten von Jacobsohn und Ely. Musik von Franz Roth.
Preise der Plätze: Parquetloge: 1,50 Mark, I. Parquet 1 M., II. Parquet 0,50 Mark, Entree 0,30 Mark.
Der Vorverkauf findet bei Herrn Gustav Schulz, Nicolaistraße 24, von 10 bis 5 Uhr statt.
Der Bonsverkauf findet im Bureau des Lobe-Theaters von 10—1 Uhr statt.
Die Bons haben im Lobe- und Residenz-Theater Giltigkeit.

Orchester-Verein.

Dinstag, den 8. Oct. 1889, Abends 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthaus
I. Abonnement-Concert
unter Leitung des Herrn
Max Bruch
und unter Mitwirkung des Pianisten Herrn [3908]
Bernhard Stavenhagen aus Berlin.

1) Siebente Sinfonie (Op. 92) .... Beethoven.
2) (z. 1. Mal) Zweites Clavier-Concert (A-dur) .... Liszt.
3) Elegische Melodien für Streichorchester
 a. Herzwunden
 b. Letzter Frühling } Ed. Grieg.
4) Solostücke für Clavier:
 a. Preludo
 b. Etude (nachgel. Werk)
 c. Fantasie-Polonaise, As-dur } Chopin.
5) Concert-Ouverture: Meeresstille und glückliche Fahrt.. Mendelssohn.

Numerirte Billets à 4 und 3 M., unnumerirte à 1,50 M. sind in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchester-Verein.

Generalprobe
Dinstag, den 8. October, 10½ Uhr.
Billets à **Mk. 1** in der Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und am Eingange des Concerthaus-Saales. Zur Unterstützung für Musiker. [3964]

Sonnabend, **12. October,** Abends 7½ Uhr, Musiksaal der Kgl. Universität: [1675]
Concert Bruno Kuron.
Unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein **Gertrud Fuhrmann** und Herrn **Stanislaus Schlesinger.** Billets à 2 Mark in den Musikalienhandlungen von **Hainauer, Offhaus, Schletter.**

Ver. △ d. 10. X. 7. B. u. J. △ I.

E. Breslauer,

Albrechtsstr.- u. Schmiedebrücke-Ecke.

Für die

Herbst- und Winter-Saison

sind sämmtliche Neuheiten eingegangen.

Ganz besonders empfehle ich:

Jaquetts in couleurt und schwarz in prachtvollen **Fantasiestoffen,** lose und anliegend.

Neu aufgenommen: **Seiden-Plüsch Jaquetts und Visites** vorzügliche Qualitäten in imponirender Auswahl.

Paletots in halb und ganz anliegenden Façons in Matlasse, Eskimo, Krimmer, Raye, Stoffen etc. **Wattirte Tuch-Paletots** in allen Farben.

Radmäntel wattirt und unwattirt in couleurt und schwarz in prachtvollen Façons vertreten.

Dollmans und **Bandagen** in allen nur denkbaren Stoffen. **Neuheit:** Wattirte Tuch-Dollmans in allen Farben.

Kinder-Mäntel für jedes Alter passend sind in allen Farben und sehr netten Façons vertreten.

[3944]

Fortwährender Eingang von Neuheiten.

En gros. Telephon No. 744.  **En détail.**

Section für Obst und Gartenbau.
Montag, den 7. October, Abends 7 Uhr:
1) Voranschlag für 1890.
2) Bericht über die Leobschützer Ausstellung. [3972]

Flügel'scher Gesangverein.

Montag, den 7. October, Abends 8 Uhr: Uebung für **Tenor** u. **Bass.**
Donnerstag, den 10. October, Abends 7 Uhr: Uebung für **Sopran** und **Alt.** [3965]

Der Breslauer Tonkünstlerverein

veranstaltet auch in der bevorstehenden Saison **zehn Musik-Abende,** welche stets Montags, Abds. 7½ Uhr, im Musiksaale der Universität stattfinden. [1258]
Beitrittserklärungen von inactiven (hörenden) Mitgliedern nehmen die Musikalien-Handlungen der Herren **Bial, Freund & Co., Julius Hainauer, Julius Offhaus, Schletter** und **Victor Zimmer** entgegen. Der Jahresbeitrag eines inactiven Mitgliedes beträgt 12 M. und berechtigt dieses sowohl, wie eventuell noch drei seiner erwachsenen, nicht selbstständigen Familienmitglieder zum freien Eintritt bei allen Musik-Aufführungen des Vereins.
Anmeldungen zum Beitritt als actives Mitglied (Berufs-Musiker) nehmen die Vorsteher des Vereins, die Herren **Robert Ludwig, Hubert Greis** u. **H. G. Lauterbach** entgegen.

F. z. ⊙ Z. d. 8. X. 7. J. □ I.

P. J. O. 3. W. d. 11. X. 7. J. ⊠ VI.

Donnerstag, den 24. October 1889.
Grosser Saal des Concerthauses. Anfang 7½ Uhr.
Einziges Concert mit Orchester
von
Frau Pauline Lucca,
k. k. österreichischen und k. preussischen Kammersängerin,
Herrn Filip Forstén,
k. schwedischen Hof-Opernsänger,
unter Mitwirkung des Herrn Musikdirectors **Gotthold Knauth,** Clavier,
und der **Breslauer Concert-Capelle,**
unter Leitung des Herrn Capellmeisters **Georg Riemenschneider.**
Reiches Programm in einigen Tagen.
Billets à 6, 5, 4 Mark f. Logen und numerirte Sitze, 2 Mark f. Stehpätze sind in der **Lichtenberg'schen Musik-Handlung (C. Becher),** Zwingerplatz 2, zu haben.
Bei auswärtigen Billet-Bestellungen ist der Betrag beizufügen. [3905]

Soeben erschien:
Kursbuch der Breslauer Zeitung
= Winterfahrpläne. =
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen u. die **Exped. der Bresl. Zeitung.** **Preis 10 Pf.**

Großer Gelegenheitskauf
in Gardinen und Congreßstoffen zu spottbilligen Preisen. [4931]
Donnerstag, den 10., Freitag, den 11., und Sonnabend, den 12. Octbr., bleibt mein Geschäftslocal Feiertage halber geschlossen.
D. M. Katz, Ring 14.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Generalagentur befindet sich vom 3. October cr. ab im eigenen Hause der Gesellschaft [3874]
Ohlau-Ufer 9, 1. Etage.

Aufbronziren
von Kronleuchtern, Lampen u. s. w., Vergoldung und Versilberung jeder Art, Reparaturen billigst bei **Fried. Winkler,** Gürtlermstr., Weidenstr. 3.

Linoleum (Korkteppich)
aus den besten Fabriken Deutschlands
verkauft zu Original-Preisen [3895]
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstrasse 4.

J. Fuchs jnr., Ohlauerstraße 16.



Kinder- Tricots, Halbhöschen, Kleidchen, Jäckchen, Gamaschen, Strümpfe, Röckchen,
Kinder- Tellermützen, Häubchen, Capotten, Schühchen, Handschuhe, Fäustchen, Corsets,
Kinder-Tricottaillen, Blousen-Kleidchen, Matrosenanzüge, Kinder-Schürzen.
Billige feste Preise.

Pianinos u. Flügel
billigst. **P. F. Welzel,** Pianof.-Fabr.
Klosterstraße 15. 4975

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, d. 6. October: [3966]

Große humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Sänger.

Direction **Gebr. Lipart.** Herren Felix Lipart, Herrmann Lipart, Sigmund Stein, Paul Krugler, Paul Meinhold, Herrmann Lemmel, Carl Roch, Ludwig Korner.

Gastspiel des vorzüglichsten Damen-Darstellers

Albert Ohaus.

Gastspiel der renommirtesten

Neu! **Phoits-Troupe** Neu!

The Hamilton.

Neues und hochkomisches Programm, unter Anderem:

Phoits-Troupe The Hamilton

a. **Grotesque excentric** (sensationell),
b. **Der Tell-Schuß** (hochkomisches Intermezzo),
c. **Das Stiergefecht** (in allen Hauptstädten Europas mit kolossalem Erfolge zur Darstellung gebracht).

Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Morgen Montag: **Große Soirée der Leipziger Sänger und Gastspiel der Phoits-Troupe.**

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes Concert

von der Capelle des Feld-Artillerie-Rgmts. v. Peucker (Schles.) Nr. 6, Königlicher Musik-Dir.

W. Ryssel. 5011

Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.



Kaiser-Panorama (früher Löwenbräu) Ohlauerstraße 7, I (blauer Hirsch).

Die Pariser [4970]

Weltausstellung 1889.

Tivoli.

Sonntag, den 6. October cr.:

Große humoristische Soirée

der allbeliebten

Leipziger Sänger.

Direction **Gebr. Lipart.** Herren Felix Lipart, Herrmann Lipart, Sigmund Stein, Robert Alberti, Paul Meinhold, Herrmann Lemmel, Carl Roch, Georg Umbach.

Gastspiel des vorzügl. Damen-Darstellers

Albert Ohaus.

Reichhaltiges hochkomisches Programm.

Unter Anderem:

Menagerie-Bilder.
Humoreske, **P. Meinhold.**
Ein Erleuchteter.
Charakterscene, **H. Lemmel.**
Ein fideler Jockey.
Tanz-Humoreske, **Albertl.**
Ein gefühlvoller Mensch.
Kom. Vortrag, **Sigmund Stein.**
Ein toller Einfall,
Humoristisches Ensemble.

Entrée 50 Pf., Kinder 25 Pf. Kassen-Eröffnung 4 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Montag, den 7. cr., und Dinstag, den 8. cr.: **Humoristische Soirée der Leipziger Sänger.**

Zeltgarten.

3963

Auftreten:

Familie Mathews

(7 Damen), Akrobatinnen und Instrumentalistinnen, **Mr. Winn** mit seinem **Fantoche-Theater,** Frl. **Amalie Doré,** Sängerin, 4 Geschwister **Franklin,** Turnerinnen, Herr **Liedtke-Carlsen,** Tanz-Parodist, Herr **Mohrmann** und Fräul. **Grossi,** Duettisten, **Mr. Gaetano,** Musik-Clown, Fräul. **Helma Fahrbach,** Fräul. **Kathi Odillon,** Fräulein **Ilka Scherz,** Sängerinnen.

Anfang 6 Uhr. Entree 60 Pf. Eingang nur vom Ketzerberg. Montag Anfang 7½ Uhr.

Im Kroll'schen Bade ist wegen Kesselreinigung das Dampfbad und Winter-Bassin Montag geschlossen. [4978]

Generalversammlung

des [3913]

Allgem. evang.-protest. Missionsvereins in Breslau

Mittwoch, den 9., und Donnerstag, den 10. October.

Programm.

Am 9. Oct., Nachm. 6 Uhr: Festgottesdienst in St. Elisabeth (Prediger Schmeidler-Berlin). Abends 8 Uhr: Begrüßung im König v. Ungarn. — **Am 10. Oct.,** 10 Uhr: Generalversammlung im König von Ungarn. 2 Uhr: Festmahl in der Alten Börse, Blücherplatz. 7½ Uhr: Allgemeine Versammlung im Concerthause, Gartenstraße. **Festbureau** im König v. Ungarn. **Eintrittskarten** in hiesigen Buchhandlungen und im Bureau. **Männer und Frauen sind eingeladen.** Der Eintritt zu der Versammlung im Concerthause steht Jedermann frei.

Verein zum Schutze des Handels u. Gewerbes.

Die **ordentliche Generalversammlung** findet **Dinstag, den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im großen Saale des **Café restaurant,** statt.

Tagesordnung.

I. Mittheilungen. [3951]
II. Bericht über den Leipziger Verbandstag.
III. Bericht über die bisherige Thätigkeit des Vereines.
IV. Kassenbericht.
V. Vorstandswahl.
VI. Fragekasten.

Eintritt ist nur Mitgliedern gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet.

Verein schlesischer Thierärzte.

Versammlung: Sonntag, den 13. October c., Vorm. 11 Uhr, zu **Breslau, Antonienstraße 33, im Logenhause.**

Gäste gern gesehen. [3933] **Ulrich.**

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Grosses Concert

der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten des Herrn Capellmeister **Georg Riemenschneider.**

Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf. Kinder 10 Pf. [5024]

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:

Großes Militär-Concert 3924

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regiments König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Stabshoboist Herr **Erlekam.**

Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

4953 **Kaiser-Panorama,**

Taschenstr. 21, I. (Paschke's Restaurant.)

Oberitalien. Lago Maggiore.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Sonntag, den 6. Octbr. 1889:

„Unruhige Zeiten", oder: [4961]

„Lietze's Memoiren."

Posse m. Gesang u. Tanz in 8 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi. Anfang des Concertes 5 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Morgen Montag, den 7. Octbr. 1889:

„Ein Engel."

Lustspiel in 3 Aufzügen von J. Rosen. Zum Schluß:

„Ein Berliner in Wien."

Posse in 1 Act von O. F. Berg. Anfang des Concertes 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.

Uebermorgen Dinstag, d. 8. Oct. 1889: **Keine Vorstellung.**

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889. Geöffnet bis 15. October.

Ausstellung der Concurrenz-Entwürfe für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Täglich Concerte.

Verein zur Förder. jüd.-relig. Interessen. [3919]

Monatsversammlung: Sonntag, d. 6. d., Vormittags 11 Uhr, in den „drei Bergen". Wir bitten, recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Verein f. Eklekto-Homöopathie. Montag Generalversamml. Gäste ausgeschloss.

I. Bresl. Radf.-Verein. Sonntag, d. 6. cr.: Ausfahrt nach Lissa. Rendezvous 2 Uhr: Tauentzien.

Starmatz. Heute 11 Uhr Conditorei.

„Wahrheit." Keinen Brief erhalten. **Elsa von Brabant.**

Geschäfts-Inhaber, welche gesonnen sind, eine **Billet-Vorverkaufsstelle** für das **Victoria-Theater (Simmenauer Garten)** zu übernehmen, belieben ihre Adressen einzusenden an den Director Herrn **C. F. Slawinsky.** [3491]

Zu Hochzeiten 2c.

Gelegenheitsdichter. Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

Ich habe mich hierselbst als **Rechtsanwalt** niedergelassen. Mein Bureau befindet sich [4967]

Neue Schweidnitzerstr. 1, Ecke Schweidnitzerstadtgraben.

Henschel, Rechtsanwalt.

Ich wohne jetzt Tauentzienstr. 25, I. Etage. [1616]

Prof. Dr. Magnus.

Wohne jetzt Gartenstraße 35 b. Dr. Grempler, Geh. San.-Rath.

Ich wohne jetzt: [4982]

Gartenstraße 33, Ecke Neue Schweidnitzerstraße. Sprechst. Vorm. 10–11, Nachm. ½4–½5.

Dr. Max Berliner, Specialarzt für Hals-, Ohren- und Nasenkranke.

Meine Wohnung, Privatheilanstalt und Poliklinik für kranke Frauen ist jetzt Tauentzienstraße 67.

Dr. Ernst Fraenkel.

Meine Wohnung befindet sich jetzt [1537]

Junkernstraße 1, Eingang Schloßstraße.

Dr. Sandberg.

Zurückgekehrt wohne ich jetzt: [1545] **Trebnitzerstrasse 9, I.**

Dr. med. Albrecht Richter.

Zurückgekehrt. Dr. J. Gottstein. 1676

Zurückgekehrt, halte ich vom 7. October ab meine Sprechstunden 12–2 Uhr. Ohrenklinik (Paradiesstraße 40) wieder eröffnet. (8–10 Uhr Vorm.) [1671]

Dr. Hecke.

Ich habe mich in Görlitz als Specialarzt für Hautkrankheiten niedergelassen und wohne [3935]

Hospitalstraße Nr. 7, I. Sprechstunden: 9–11 Vormittag, 2–4 Nachm. Sonntags 9–11 Vorm.

Dr. Stein.

Dr. Horwitz, Specialarzt für Krankh. d. Verdauungsorgane, Freiburgerstraße 21, I., hält seine Sprechst. v. 1. Octbr. bis 1. April, V. 9–10, N. 3–5 U.

Mein Bureau befindet sich **Berlin, Alexanderstr. 50.**

Wolfgang Heine, Rechtsanwalt. [4548]

Seiden-Haus.
D. Schlesinger jr.,

Nr. 7 Schweidnitzerstrasse Nr. 7,

empfiehlt, von seiner **Einkaufsreise Lyon-Paris-Zürich-Crefeld** retournirt, nachstehend verzeichnete Artikel in reichster Auswahl und nur soliden, langbewährten Qualitäten:

Couleurte Seidenstoffe:

Couleurte Merveilleux, grosses Sortiment, Meter von 3,00 Mk. an,
Couleurte Surahs, „ „ „ „ 2,50 „ „
Couleurte Failles français „ „ „ „ 4,50 „ „
Couleurte Satins Duchesses „ „ „ „ 2,00 „ „
Couleurte Moirées pekins „ „ „ „ 4,50 „ „
Couleurte Moirées français, „ „ „ „ 5,50 „ „
Couleurte Damassées und Brocate, „ „ „ „ 3,00 „ „
Couleurte gestreifte Seide, „ „ „ „ 2,00 „ „

Schwarze Seidenstoffe (Garantie-Qualitäten):

10 Qualitäten Merveilleux, Meter von Mk. 2.25 bis Mk. 6,00,
10 „ Satin Duchesse, „ „ „ 2,65 „ „ 7,50,
6 „ Faille français, „ „ „ 4,50 „ „ 8,50,
Schwarze reinseidene Moirées français „ „ „ 4,50 an,
„ „ „ pekins (gestreift) „ „ „ 3,00 „
„ „ Damassées, grosse und kleine Dessins, „ „ „ 3,00 „
„ „ Pelzbezüge, neue Muster, „ „ „ 5,00 „
Schwarz- und weissgestreifte Seidenstoffe, „ „ „ 2,25 „

Glatte Peluches,

ca. 200 Farben, Meter 1,80–2,50–3,00–3,75–4,00–5,00–9,00 Mk. [3912]

Besatzstoffe (Schwarz u. Couleurte).

Enorme Auswahl, zu jedem Woll- und Seidenstoff genau zupassend.

Austern!

Den Bedürfnissen entsprechend, haben wir unsere Weinstuben durch Anbau wesentlich vergrössert und nach jeder Richtung hin mit Comfort ausgestattet; in denselben eröffnen wir den Verkauf von Austern

Sonntag, den 6. October.

1889|90er Preise:

		p. Dtzd.
1. Helgoländer	(ausser d. Hause 1,50)	1,00
2. Englische Natives	(ausser d. Hause 1,50)	1,00
3. Engl. Victoria-Natives	(ausser d. Hause 2,00)	1,50
4. Prima Holländer	(ausser d. Hause 2,00)	1,50

M. Kempinski & Co.,

Breslau, 47, Ring 47 (Naschmarktseite).

[3855]

Fernsprech-Anschluss No. 621.

Sonderzug von Breslau (Oderthorbahnhof) bis Namslau nach Schluß der Theater-Vorstellungen. Einfache Personenzugfahrpreise, giltig für Hin- und Rückfahrt.

In der Nacht vom 7. zum 8. October d. J. verkehrt ein Sonderzug mit II. und III. Wagenklasse von Breslau Oderthorbahnhof nach Namslau in folgendem Fahrplane: [3886]

		Ortszeit		
Breslau Oderthorbahnhof	ab	12,00	Uhr	Nachts,
Oels	„	12,53	„	„
Namslau	an	1,33	„	„

Der Zug hält auf allen Unterwegsstationen, der genaue Fahrplan ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen.

Hinfahrt nach Breslau Oderthor oder Märkischer Bahnhof am 7. October erfolgt mit den fahrplanmäßigen Personenzügen, Rückfahrt mit Sonderzug nur von Breslau Oderthorbahnhof. Gepäckabfertigung ist ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau–Tarnowitz).

Vollständig renovirt.

City-Hôtel.

BERLIN

Dresdenerstrasse 52|53.

Mittelpunkt der Stadt.

Pferdebahn nach allen Richtungen.

150 elegant einger. Zimmer von **Mk. 1,50–3,00** incl. Licht und Service.

Bei läng. Aufenth. 10–20% Rab.

Neue Direction!

Junkernstr. 12, 3 Tr., findet ein Lehrling oder Schüler gute **Pension**

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze

Nicolaistraße Nr. 80,
vis-à-vis der Elisabeth-Kirche,

unter meiner Firma: [3957]

Philipp Skotzky
eine Wäsche-Fabrik,
verbunden mit Lager sämmtlicher Herren-Artikel,
eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche und geübte, zuverlässige Arbeitskräfte, bin ich in der Lage, allen an mich gestellten Anforderungen zu genügen.

Mit der Bitte, meinem Unternehmen gütiges Wohlwollen zuzuwenden, zeichne ich Hochachtungsvoll

Philipp Skotzky.

P. P.

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platz

Schweidnitzerstraße 11,

im Hause des Herrn **C. W. Roland**, eine

Wein-Groß-Handlung

Specialität Ungarweine

verbunden mit einer **Probirstube** eröffnet habe.

Seit langen Jahren in dieser Branche thätig, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir geschenkte Vertrauen durch streng reelle und aufmerksame Lieferungen zu erhalten, und bitte ich deshalb um freundliche Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll [4962]

Louis Manderla.

Einem hochverehrten Publikum, meinen Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich seit **1. Octbr. d. J.** den Ausschank der Brauerei [1663]

Hopf & Görcke,

Gräbschen-Breslau (früher **Gorkauer Garten**), **Neue Gasse 15**

hierselbst übernommen habe und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, den an mich gestellten Ansprüchen hinsichtlich Keller und Küche, wie auch prompter und zuvorkommender Bedienung stets gerecht zu werden. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und werde das mir entgegengebrachte Vertrauen, unterstützt durch langjährige Erfahrung und Geschäftspraxis, stets zu würdigen wissen. Hochachtend

Gustav Barthe, früher Restaurateur des Hackerbräus.

Lager von Hopf & Görcke-Bier in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Gebr. Stern, Breslau,

Pumpen- und Maschinenfabrik,
General-Vertretung der Schmidt's Patent-Milchkühl-Apparate u. „Original-Allweiler"-Flügelpumpen,

zeigen ergebenst an, daß sie ihre **gesammten Geschäftsräume und vergrößerten Werkstätten von Kaiser Wilhelmstr. 62 nach:** [3825]

66 Friedrich-Wilhelmstrasse 66

verlegt haben.



[1647] Wer seinen Absatz erweitern will, inserire in der in Deutschland verbreitetsten Hausfrauenzeitung **„Fürs Haus"** (Dresden). Zeilenpreis 1 M. Für Beilage von je 1000 Preislisten ꝛc. 3 M. Abonnement vierteljährlich 1 M. Probenummer gratis.

Die Geschäftslocalitäten meines seit 1875 bestehenden

Auskunfts- u. Incasso-Comptoirs „Credit-Schutz",

der **General-Agentur der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart, der Haupt-Agentur der Gladbacher Feuerversicherung** verlegte ich von **Albrechtsstr. 49** nach

Nicolaistraße 79.

[4937] **R. Dorenberg.**

Central-Hôtel,

früher Heerde's Hôtel,
Hirschberg i. Schl.

Dem sehr geehrten reisenden Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß, nachdem obiges Hotel vollständig renovirt und zeitentsprechend ausgestattet worden ist, ich dasselbe vom **1. October** ab übernommen und eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, mir die Gunst und Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch aufmerksame Bedienung, sowie gute Verpflegung zu erwerben. Hausdiener zu jedem Zuge am Bahnhof.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne [1653]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Fiedler,

früherer Geschäftsführer im Hôtel „zum schwarzen Bär" in Glatz.

Vom 1. Januar 1890 ab Ring Nr. 42 (Naschmarktseite).

Neuheiten in Damen-Mänteln, Visites, Rädern, Jaquettes u. Kindermänteln

empfehle ich wegen bevorstehender [3943]



Geschäfts-Verlegung

zu außergewöhnlich billigen Preisen

A. Süssmann,

Nr. 58, Albrechts-Straße Nr. 58.
(2. Haus vom Ringe.)

Vom 1. Januar 1890 ab Ring Nr. 42 (Naschmarktseite).

Schweidnitzerstraße 16/18.



Schletter'sche Buchhandlung (Franck & Weigert).

Soeben gelangte zur Ausgabe:
Zehnter Nachtrag der Leihbibliothek von [3936]
Max Nessel,
Breslau,
Neue Schweidnitzerstrasse 1, neben Gebr. Bauer.

Preuss & Jünger, Buchh. u. Antiquariat
Schmiedebrücke 29a.
In unsern [3953]
Privat-Novitäten-Lesezirkel
können noch einige Mitglieder eintreten.

Preuss & Jünger, Schmiedebrücke 29a.
Zum Schulanfang empfehlen wir unser grosses Lager: [3952]
Antiquarischer Schulbücher,
Atlanten u. Wörterbücher.
Gangbare Schulbücher werden in Umtausch angenommen.

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.
H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Abonnements
auf alle in- und ausländische
Zeitschriften
und [3822]
Lieferungswerke
vermittelt schnellstens (für Breslau frei ins Haus) die Buchhandlung von
Max Nessel,
Breslau,
Neue Schweidnitzerstr. 1, neben Gebr. Bauer.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.
Zweite Volks- und Familienausgabe.

Fr. Gerstäcker's Ausgewählte Werke.

Neu durchgesehen und herausgegeben von
Dietrich Theden.

Erscheinen in zwei Serien jede in ca. **70 Lieferungen** oder **12 Bden.** Jede Lieferung von mindestens **6 Bogen** in 8° in elegantestem Druck auf holzfreiem Papier nur

30 Pfge., [0152]

der broschirte Band von **30 bis 40 Bogen 1 M. 80 Pfg.**, der geb. Band **2 M. 50 Pfg.** Lieferung 1 ist in jeder Buchhandlung vorräthig. Alle 8 bis 14 Tage eine Lfg.

Gerstäcker's Werke sind von Interesse für jeden Stand und jedes Alter u. jedem Alter können sie unbedenklich in die Hand gegeben werden. Fr. Kreyssig sagt: Gerstäcker's nicht gering anzuschlagende Stärke liegt in der unerschöpflichen Erfindungsgabe, der immer spannenden Handlung, den ganz vortr. Naturschilderungen u. in der frischen Farbe des Selbstgeschauten.

Schulbücher
in besonders dauerhaften wohlfeilen Einbänden in der [3872]
Buchhandlung
H. Scholtz
in **Breslau,** Stadttheater.



P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Zeitschriften,
wissenschaftliche, Unterhaltungs- und Moden-Blätter, sowie
Lieferungswerke
sendet für Breslau ohne Preiserhöhung ins Haus die Buchhandlung von
P. Schweitzer
Neue Schweidnitzerstr. 3 (Kronen-Apotheke).
Ausführliche Verzeichnisse, auch für Confections-Geschäfte und Modistinnen, kosten- u. postfrei.

Rudolf Baumann,
Buchhandlung,
Breslau, Blücherplatz 6/7.
Leihbibliothek
(früher Kern'sche).
[041]
Journalzirkel.

Schulbücher,
Atlanten, Wörterbücher
in dauerhaften Einbänden, neu und antiquarisch, empfiehlt [3601]
Wilhelm Koebner,
Buchhandlung u. Antiquariat, Schmiedebrücke 56.

PATENTE
besorgen und verwerthen
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78

Durch günstigen Abschluß mit engl. Fabriken ist es mir gelungen, einen kolossalen Posten, ca. **2500 Stück**

Teppiche

zu erwerben, die soeben eingetroffen sind. Von der **staunenswerthen Billigkeit,** sowie den **vorzüglich guten Qualitäten** dieser Teppiche kann sich jeder Interessent überzeugen. Ich verkaufe **Teppiche in Sophagröße** jetzt v. 5,50 Rmk. an, **Salongröße** von 12 Rmk. an.

Besonders zu empfehlen 240 Stück **ganz große**

Zimmerteppiche,

die das ganze Zimmer decken, à 36, 40, 45 bis 60 Rmk., die sonst das Doppelte gekostet haben.

Ferner empfehle ich ein reichhaltiges Lager in **Gardinen, Möbel-Stoffen, Läufer-Stoffen, Reise-, Schlaf-, Tisch- u. Steppdecken.** [3867]

Kunstkenner u. Interessenten mache ich auf mein Lager direct importirter orientalischer und persischer Teppiche aufmerksam.

Leopold Pisk,
Teppich-Niederlage
nur
42 Ohlauerstr. 42.

אתרוגים
Palmen und **Myrthen** offerirt wie alljährlich [3865]
Jacob Sperber,
Graupenstr. 4/6.

אתרוגים
Palmen und Myrthen
offerirt wie alljährlich [3805]
S. Sternberg,
Reuschestr. 63.

אתרוגים
Palmen u. **Myrthen** offerirt billigst [3835]
Moritz Kempner,
Breslau, Herrenstr. Nr. 4, Hof.

אתרוגים
Palmen und Myrthen.
Geschwister Schlesinger,
Antonienstraße 34.



Zur **Jagd** empfehle ich: **Einladungskarten, Menu- und Tischkarten** mit Jagd-Emblemen in großer Auswahl,

Jagd-Bücher

in 3 Formaten. [3043]
Papierhandlung u. Druckerei
N. Raschkow jr. Nchf.,
Ohlauerstraße 4, Vorderhaus 1. Etage, im 1. Viertel vom Ringe rechts.

Möbel-Transporte sowie Umzüge werden zu soliden Preisen ausgeführt. [4999]
Günzel, Rosenthalerstr. 4.

Das Allerneueste von
Schulterkragen
in **Cheuille, Wolle, Krimmer, Plüsch**
Taillentücher in Wolle,
Damen-Röcke,
Dam.- u. Kdr.-Capotten
in **Plüsch, Flanell, Cheuille, Wolle,**
Westen m. Aermel,
Kdr.-Kleidchen und Jäckchen,
Wollhemd u. Beinkleid,
Strickhandsch. u. Strümpfe
empfehle ich in größter Auswahl **billigst.** [3606]
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Damenhüte
vornehmen Genres.
Tägl. Eingang von Neuheiten.
J. Bachstitz,
Tauentzienplatz Nr. 4, Eckladen. [3733]

Oberhemden, Stulpen, Kragen w. schön und spottbillig geplättet **Holteistraße 20, 4 Stiegen.** [4951] **Mende.**

[4954] **Holzdrehbänke!**
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke ꝛc. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteig. 5.

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualitäten empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Reelle Heiraths-Partien in besseren Kreisen abs. discret durch **Julius Wohlmann,** Breslau, Oderstr. 3.

Verlags-Buchhandlung von S. Schottlaender in Breslau.

Nachstehende belletristische Novitäten sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen und in jeder guten Leihbibliothek vorräthig:

Ledige Frauen.

Roman von

Felix Balden.

Fortsetzung von Paul Lindau's „Arme Mädchen".

Ein Band. Hochelegant broschirt M. 6.—;
fein gebunden M. 7.—.

Unter dem Pseudonym Felix Balden birgt sich ein in den weitesten Kreisen bekannter Berliner Gelehrter, der die Natur mit ebenso scharfem Auge zu beobachten gewohnt ist, wie das Leben der Menschen in Berlin. Er hat sein Werk eine „Fortsetzung" des vielgelesenen Lindau'schen Romans genannt, weil er die Schicksale der Hauptpersonen desselben weiter fortführt; in der That ist aber die Art, in welcher diese Personen zu Trägern einer neuen, vielverschlungenen Handlung gemacht werden, eine durchaus originelle. Dabei ist die Darstellung mancher schweren, alle Stände unserer Gesellschaft berührenden socialen Probleme stets ebenso fesselnd als ergreifend und auch da, wo der Autor sich gedrungen fühlt, beklagenswerthe Verirrungen und Mißstände schonungslos in helle Beleuchtung zu setzen, von sittlichem Ernste getragen.

Frau Tannhäuser.

Novellen von

H. Dohm.

Ein Band 8°. 26 Bogen. Hochelegant brosch. M. 5.—,
fein gebunden M. 6.—.

Inhalt: Frau Tannhäuser. — Sterben im Leben. — Ob Schein, ob Wesen? — Marie.

Die vier in diesem Bande vereinigten Novellen haben sämmtlich wenn auch jedesmal in sehr verschiedener Art, Berührung mit der Frage, ob die gegenwärtige Stellung der Frauen innerhalb der Familie und der modernen Gesellschaft eine reformbedürftige sei. Die bei vorurtheilsfreier Betrachtung dieser Frage sich ergebenden Probleme hat H. Dohm tief erfaßt und mit sittlichem Ernste, der vor keiner Consequenz zurückschrickt, ihrer Lösung näher zu bringen gesucht.

Das Geiger-Evchen.

Roman von

A. Dom.

Ein Band 21 Bogen 8°. Hochelegant broschirt M. 5.—;
fein gebunden M. 6.—.

Der Autor dieses Romans ist ein Maler mit der Feder: alle Gestalten desselben treten in farbensatter Plastik hervor und alle Malfächer, Landschaft, Genre, Ornamentik &c. müssen ihm dienen, die Localitäten und Schauplätz. der Handlung zu verdeutlichen und zu verschönen. Die hervorstechendste Gestalt dieser Handlung ist das Geiger-Evchen, dessen Schicksale die spannendste Aufmerksamkeit des Lesers bis zum Schlusse fesseln.

Aus den Fluthen des Lebens.

Novellen von

Luise Ernesti.
(W. v. Humbracht.)

Ein Band 8°. 19 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.—;
fein gebunden M. 5.—.

Inhalt: Ein Gelübde. — Glänzende Verhältnisse. — Der Winter im Riesengebirge.

Luise Ernesti gehört zu den wenigen noch lebenden Koryphäen der guten alten novellistischen Schule, und das vorliegende neue Buch ist eine Gabe, in welcher sich ihre besten Eigenschaften: Herzenswärme, fromme sittliche Lebensauffassung und vornehme Ruhe der Darstellung vereinigen, und zeigt namentlich diese Sammlung, wie vortheilhaft die Verfasserin ihr Erzählertalent zu verwerthen versteht.

Auch ein Franzose.

Historische Erzählung aus Lübecks Vergangenheit.

Von

A. Evers.

2 Bände 8°. 36 Bogen. Elegant broschirt M. 9.—;
fein gebunden M. 11.—.

Lübecker Erinnerungen und Familienüberlieferungen aus den Franzosenkriegen bilden das zeitgeschichtlich höchst werthvolle Material, aus welchem der Verfasser mit künstlerischer Hand ein ergreifendes und höchst interessantes Werk gestaltet hat. Nicht nur als fesselnde Roman-Lectüre der edelsten Art, sondern auch als Quelle für Kenntniß der deutschen Cultur und Bildung im Anfange dieses Jahrhunderts erweckt das Buch in hervorragendem Maße das Interesse gebildeter Leser.

Die Tochter Rübezahls.

Roman von

Rudolf von Gottschall.

3 Bände. 46 Bogen 8°. Hochelegant broschirt M. 15.—;
fein geb. M. 18.—.

Die Jahre der deutschen Schmach mit allen ihren geistigen Strömungen, die ihren typischen Ausdruck insbesondere in den Gestalten dreier Freunde finden, sind mit bewundernswürdiger Anschaulichkeit und einer kein Gebiet unberücksichtigt lassenden Universalität geschildert. In einem interessanten Rückblick läßt der Dichter die welterschütternden Ereignisse der großen französischen Revolution vor uns aufleben, und läßt den Roman mit der Befreiung des deutschen Volkes von der französischen Gewaltherrschaft einen harmonischen Abschluß finden, während die Schicksale der drei Freunde eine symbolische bedeutsame Lösung erhalten.

Ueber dem Abgrund.

Roman von

Georg Hartwig.

Zwei Bände 34 Bogen 8°. Hochelegant broschirt M. 9.—;
fein gebunden M. 11.—.

Der schwungvolle, blühende, bis in die kleinsten Einzelnheiten sorgfältigst ausgearbeitete Stil dieses Romans erhebt ihn hoch über viele Werke ersten Ranges, so daß er schon in formeller Beziehung als bedeutendes Muster bezeichnet werden kann. Es ist aber dieser pathetische, einer wirklichen dichterischen Befähigung entspringende Stil auch der Handlung des Romans vollkommen entsprechend, denn es entrollt sich in derselben das große blut- und schreckenvolle Drama der 1830er polnischen Erhebung gegen den Druck der russischen Gewaltherrschaft.

Steeple-Chases.

Novellen von

Hans Hermann.

Ein Band 8°. 20 Bogen. Hocheleg. brosch. M. 4.—;
fein gebunden M. 5.—.

Inhalt: Hindernisse. — Reugeld. — Ausgebrochen.

In jeder der drei Novellen treten uns kühne und stolze Naturen — Männer und Frauen — entgegen, welche beim Jagd- und Rennsport nicht nur die Kräfte des Leibes, sondern auch die edelsten Eigenschaften des Charakters geschult haben und fähig sind, die „Hindernisse" der Lebensbahn mit ungebrochenem Muthe zu überwinden. Daneben aber zeigt sich auch, besonders in der zweiten Novelle, ein höchst ergötzlicher Humor.

Aus meiner Vaterstadt.

Die persianischen Häuser.

Von

Wilhelm Jensen.

Ein Band 8°. 17 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.50;
fein gebunden M. 5.50.

Der berühmte Novellendichter hat sich in dieser Erzählung eine besonders reizvolle Aufgabe gestellt. An eigene Jugenderinnerungen aus seiner Heimathstadt Kiel knüpft er kunstvoll eine Darstellung der Herzenserlebnisse des Dichters Paul Fleming, der bekanntlich im Auftrage des holsteinischen Herzogs an der großen Reise nach Persien theilnahm. Dichtung und Wahrheit sind in dieser neuesten Schöpfung Jensens anmuthig verflochten.

Die rothe Laterne.

Roman von

Ewald August König.

Zwei Bände 8°. 38 Bogen. Hochelegant broschirt M. 9.—;
fein gebunden M. 11.—.

Es giebt in der neueren Familienliteratur von der allbeliebten criminalistischen Färbung kaum ein Werk, das in der Wirkung obigen, der besten Schaffensperiode Königs entstammenden Roman erreichen könnte. In durchaus sorgfältig gewählter Sprache wird darin eine der Neuzeit entnommene hochinteressante Handlung bei großer Fülle an vielfach verketteten Geschehnissen ebenso klar wie packend durchgeführt.

Unschuldig verurtheilt.

Roman von

Paul Labarrière.

Autorisirte Uebersetzung von **Emil Neumann.**

Ein Band 8°. 19 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.50;
fein gebunden M. 5.50.

Unähnlich der seichten Dutzendwaare moderner französischer wie deutscher Romanliteratur, welche von der Criminalistik einige abgebrauchte Lügen und schematische Phrasen borgt, ist der Labarrièresche Roman tief angelegt, durchaus lebenswahr und in allen seinen höchst interessanten Zügen von der künstlerischen Noblesse des Erzählers getragen. Die durch das ganze Buch gehende, die wirksamste Action adelnde Seelenmalerei macht dasselbe zugleich würdig, zur bevorzugtesten Lectüre des Familientisches zu gehören.

Herr und Frau Bewer.

Novelle von

Paul Lindau.

Mit einem Briefe von Emil Augier an den Verfasser.

IX. Auflage.

Ein Band 8°. 16½ Bogen. Hochelegant broschirt M. 2.50;
fein gebunden M. 3.50.

Wie Paul Lindaus erste größere Novelle, durch welche er sich in der belletristischen Literatur einen hervorragenden Namen erworben, hat kaum ein anderer Roman einen so enormen Absatz gefunden, daß in den wenigen Jahren seit Erscheinen der ersten Auflage, bereits die neunte starke Auflage nothwendig geworden ist.

Zu häßlich!

Roman eines Kindes.

Von

Eugen Salinger.

Ein Band. 127 Seiten. Hochelegant broschirt M. 2.—;
fein gebunden M. 3.—.

Der ersten Liebe Wonne und Leid, das ist der Inhalt dieses köstlichen Buches. Der Dichter hat es so seelenvoll und einschneidend geschildert, daß alle Herzen der Leser, ob jung, ob alt, davon tief werden ergriffen werden.

Die beiden Schwestern

und andere Novellen.

Aus dem Neu-Griechischen

von

A. R. Rangabé.

Ein Band 8°. 17 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.—;
fein gebunden M. 5.—.

Inhalt: Die beiden Schwestern. — Die Zusammenkunft in Dresden. — Auf den Höhen. — Lord Omington. — Das Criminal-Gericht zu Elisabettown.

Der bekannte Autor entfaltet in diesen Novellen alle seine seltenen Vorzüge: lebenvolle, oft leidenschaftlich bewegte, an abenteuerlichen Begebnissen reiche, aber auch feinsinnig motivirte Darstellung, markige, dem wirklichen Leben entsprechende Charakteristik, edlen Humor und, ähnlich der Schreibart Maurus Jokais, bis in die kleinsten Einzelheiten anziehende und spannende Durchführung.

Der seltsame Fall

des Doctor Jekyll und des Herrn Hyde.

Von

Robert Louis Stevenson.

Ein Band 8°. 10 Bogen. Elegant broschirt M. 2.—;
fein gebunden M. 3.—.

In dieser Erzählung vereinigen sich Vorzüge der seltensten Art. Eine ganz eigenthümlich geistreiche Erfindung, eine wunderbare Schärfe der Charakteristik und eine außerordentliche Kraft und Anschaulichkeit der Schilderung, Eigenschaften, die dieser Novität in allen Kreisen ein lebhaftes Interesse sichern.

Pfiffig und Genossen.

Novellen von

Karl Vogt.

Ein Band 8°. 17 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.—;
fein gebunden M. 5.—.

Inhalt: Geschichte des jungen Pfiffig. — Mein Freund Fritz. — Der Pfarrer von Positano. — Der lange Christian.

Der berühmte Naturforscher läßt auch in diesen Novellen seine Eigenart nicht verkennen. Scharfe Beobachtung, feine Charakteristik und ein bisweilen ans Sarkastische streifender Humor zeichnen diese Lebensbilder aus, die dem Leser das kleinstaatliche Mittel- und Süddeutschland theils in der Zeit vor 1848, theils um und bald nach 1870 vor Augen führen.

Der kategorische Imperativ.

Roman von

C. Vollbrecht.

Ein Band 8°. 20 Bogen. Hochelegant broschirt M. 4.—;
fein gebunden M. 5.—.

Den Kern dieses fesselnd geschriebenen Romans, der eine an packenden Scenen und wirksamen Ueberraschungen reiche Handlung hat, bildet das Liebesleben eines edlen, hochherzigen Mädchens. Der Roman bietet nicht nur eine das Unterhaltungsbedürfniß, sondern auch den ästhetischen Sinn befriedigende und zugleich eine gesunde, sittlich reine Lectüre.

Vorstehende Romane und Novellensammlungen sind durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen und in jeder guten Leihbibliothek vorräthig.

Ehem. Hinz'sche höh. Mädchenschule, Friedr.-Wilhelmsstr. 1b.

Das Winterhalbjahr beginnt am 9. October. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—3 Uhr entgegen. [2792]

Clara Pawel.

Fortbildungsklasse u. Vorträge für Damen.

Der Unterricht in der Fortbildungsklasse beginnt **am 9. cr.** Die kunstgeschichtlichen Vorträge nimmt Herr **Dr. Zacher** Ende d. M. auf. Tag und Stunde werden noch bekannt gegeben. **Gartenstrasse 9.**

[3954] **Elise Höniger.**

Mittelschule für Mädchen, Ohlauerstr. 58.

Das Winterhalbjahr beginnt am Mittwoch, d. 9. Oct. Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nimmt täglich von 2—4 Uhr entgegen

[3282] **A. Pfeffer.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Junkernstraße 18/19. [3964]

Anmeldungen für Michaelis nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen

Clara Heinemann.

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.

Anmeldungen — **auch** von **Anfängerinnen** — für das am 9. Octbr. beginnende Winterhalbjahr erbittet von 12 bis 4 Uhr

[2788] **Marie Hausser.**

Gewerbeschule für nicht mehr schulpflichtige Mädchen und für Frauen, verbunden mit Pensionat.

Vorwerksstr. 10, II., im Königlichen Aichamt.

Curse für praktische Handarbeiten, Kunststickereien, Klöppeln, Maschinenähen, Wäschezuschneiden, Schneidern, Putzmachen, Plätten, Zeichnen u. Malen, Engl. u. Franz. Convers., Buchführung und kaufmännische Wissenschaften, Ausbildung zur **Handarbeitslehrerin.**

Pension **600 Mk.** pro Jahr. Vorzügl. Referenzen. [1776]

Anmeldungen nimmt entgegen zwischen 12 und 4 Uhr

Dora Mundt.

Höhere Mädchenschule m. Musik-Institut u. Pensionat Blumenstrasse 3a, Ecke Tauentzienstr. 78.

Das Winterhalbj. beg. a. 9. Oct. — Anm. zw. 2 u. 4 Uhr.

[3906] **Emma Schönfeld.**

Höhere Mädchenschule und Selecta.

[1681] **Ring Nr. 19.**

Das Wintersemester beginnt am **9. October.** Anmeldungen nehme ich täglich von 12—4 Uhr entgegen. **Marie Palm.**

Ehemals Kunitz'sche höhere Mädchenschule, Teichstrasse 23.

Der Unterricht beginnt am 9. October. Anmeldungen von 12—3.

[4649] **Anna Malberg.**

Höhere Mädchenschule mit Pensionat,

Gartenstraße 38/39.

Anmeldungen für Michaelis nehme ich tägl. von 3—5 Uhr entgegen.

[4713] **Bertha Münster,** geb. **Rohr.**

Höh. Mädchenschule Kronprinzenstr. 13.

Anmeldungen für das am 9. October beginnende Winterhalbjahr nimmt täglich zwischen 12 und 3 Uhr entgegen [3966]

Helene Schlott.

Industrieschule für israelitische Mädchen.

Am **Montag, den 7. d. M., Vormittags 9—10 Uhr,** findet, soweit es der Raum gestattet, die Aufnahme neuer Schülerinnen statt. [3907]

C. Alexander, Hauptlehrer,
Unterbär 1.

Isr. Töchter-Pensionat u. Lehrinstitut

für Kunst- u. praktische Handarbeiten. Anmeld. tägl. von 9—12, 2—5.

Frau Elise Holzbock, Sonnenstr. Nr. 30, part.

Breslauer Conservatorium

Poststr. 3 (Bürgerbräu) und **Gartenstr. 9.**

Schüler-Aufnahme vom 9. October ab 2 bis 4 Uhr.

[3891] **R. Thoma,** Königl. Musikdirector.

Institut für höheres Clavierspiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.

Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Musik-Institut Gartenstr. 32b, pt.

Anmeld. f. Clavierspiel und Gesang im Einzel- und Klassenunterricht (Anfänger und Vorgeschrittene) nehme tägl. entgegen. **Lucie Menzel.**

Privat-Gesangschule

von **Marie Meyerfeldt,** Neue Taschenstraße 24 part.

Anmeldungen neuer Schülerinnen täglich **1—3 Uhr.** [1602]

J. Schubert's Gesangschule, Schmiedebrücke 50,

nimmt Anmeldungen vom 7. October ab, Nachm. v. 2—4 Uhr, entgegen.

A. Schreiter's Musiklehranstalt,

Ohlauerstraße 65. [5008]

Clavier, Violine, Gesang. Mittwoch, den 9. October, neue Curse.

Beginn neuer Curse. Anmeldungen täglich. Schule für höheres Clavierspiel. **M. Kahl,** Schmiedebrücke 28, III.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neue Gasse 8.

Zu dem vom Curatorium der **kaufmännischen Fortbildungsschule am 9. d. M.** zu eröffnenden **Unterricht in kaufmännischen Wissenschaften** ist uns wiederum die Betheiligung unserer **Mitglieder** und der bei unseren außerordentlichen Mitgliedern conditionirenden **Lehrlinge** zugesagt worden. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, diesbezügliche Meldungen **sofort** an uns **schriftlich** richten zu wollen. [1549]

Breslau, den 1. October 1889. **Der Vorstand.**

Magdalenen-Gymnasium.

Aufnahme neuer Schüler am **Montag, den 7. October,** und zwar um 9 Uhr für die Vorschule, um 10 Uhr für die Gymnasialklassen. [3600]

Moller.

Gymnasium zu Ohlau.

Anfang des Winterhalbjahres Mittwoch, den **9. October.** Aufnahme neuer Schüler am **Dinstag, den 8. October, 10 Uhr,** im Directoratszimmer. [1504]

Director **Dr. Feit.**

Dr. Engel's höhere Knabenschule,

jetzt: Gartenstrasse 43. [3608]

Anmeldungen für sämmtliche Klassen täglich von 12—2 Uhr.

Aeltestes kaufmännisches Unterrichts-Institut

von **Heinrich Barber,** Carlsstrasse 36.

Anmeldungen zu den nächst beginnenden allgemeinen und Separat-Cursen für **doppelte Buchführung, Wechsellehre, kaufm. Rechnen** und für **Schönschrift** werden täglich Mittags 1—4 und Abends 7—9 Uhr angenommen. Den Schülern werden Stellungen kostenlos nachgewiesen. [3200]

Heinrich Barber, Carlsstrasse 36,
gerichtlich vereideter Bücher-Revisor und Handelslehrer.

Wanckel'sche höhere Knabenschule, Ring 30.

3841

Anmeldungen für Michaelis nehme ich täglich von 12—1 Uhr entgegen.

O. Schaefer.

Israelitischer
Religionsunterricht für ältere und jüngere Mädchen.

October beginnen neue Curse. Anmeldungen von 2—4 Uhr Nachm. **Höfchenstrasse 34 part.**

Dorothea Rawitz,
[3932] geprüfte Lehrerin.

Vom 1. October ab nehme ich den **Unterricht in englischer Grammatik, englischer Literaturgeschichte** und **englischer Conversation** (auf Wunsch im Anschluss an kunstgeschichtliche Themata) wieder auf.

MarthaBadt, geb. **Guttmann,**
Paradiesstrasse 1, II. Et.
Sprechstunden 2—4 Uhr Nachm.

Leçons de français, grammaire et conversation.

Mme. Géry,
Schweidnitzerstrasse Nr. 33, III.

Lessons by an **English lady.**
Miss Smith, Carlsstr. 3, III.

Isr. Töchter-Pensionat

und Höhere Unterrichts-Anstalt, Institut I. Ranges, gegr. 1864.

Frau Director Therese Gronau,
Berlin, Hindersinstr. 11, Königsplatz.

☞ Engl. u. franz. Uebersetzungen w. angenommen Breitestr. 42, I.

Volapük

4995

in 6 Lectionen. Näheres in **G. P. Aderholz'** Buchhandlung, Ring 53.

Ein Student

sucht Privatstunden zu ertheilen. Gefl. Offerten unter K. F. 69 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten.

☞ **Stenographie.** ☜

Den **8. Octbr.** beginnt der unterzeichnete Vorsitzende des hies. seit 1852 bestehenden **Stolze'schen Stenographenvereins** seinen **80. öffentl. Unterrichts-Cursus** von 20 Stunden, welche **Dinstag** u. **Freitag** von $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Uhr im **Realgymnasium zum heil. Geist** ertheilt werden.

Karten à 5 M., für Schüler à 3 M. sind in d. Buchhdlg. des Herrn **Felder,** Albrechtsstr., und Herrn **Peuckert,** Schmiedebr. 25, zu haben. [4726]

Rector **Adam.**

Stenographie (Neu-Stolze) **wird** (Abends) in **Einzelcursen gelehrt.** Honorar mäßig. Off. sub St. 68 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Felsch'sches Musik-Institut.
Anmeldungen

von Schülern nehme ich täglich entgegen. [1557]

H. G. Lauterbach,
Goldene Radegasse 1.

Neues Musik-Institut.

Am 7. c. Beg. d. neuen Curs. i. d. Clavier-, Violin-, Gesang-Klassen Theorie u. Harm. Hon. 3—6 M. Aufn. tägl. Breitestr. 4/5, I. Dir. Arm. Labèr.

Clavierunterricht,

4998

Harmonielehre,
(nach Prof. **Brosig's** Methode).
Anmeld. erb. nur v. 5—7 Nachm.
Elisabeth Weigert,
☞ Feldstraße 7, 1. Et. ☜

Ich wohne jetzt **Teichstr. 8, II.** r. Anmeldungen für den Unterricht in Clavier u. Theorie 8—9 Vorm. und 5—6 Nachm. [4969]

Hugo Steinitz, Tonkünstler.

Busses Musik-Institut

befindet sich jetzt [5057]
Antonienstr. 31, II. Et.
Anmeldungen täglich.

Gesang-Unterricht.

Bin zurückgekehrt, wohne jetzt [4996]

Sadowastrasse 13, I,

und habe den Gesangunterricht wieder aufgenommen.

Anna Stephan,
Concertsängerin
und Gesanglehrerin,
Sadowastrasse 13, I.

Gedieg. Unt. i. höh. Claviersp. u. Harmoniel. erth. eine v. berühm. Professor. ausgebild. u. best. empf. Lehr. St. 1 M. Off. P. 70 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Sehr guten **Clavier-Unterricht** ertheilt eine bestens empf., conservat. geb. Musiklehrerin, die bereits mit gutem Erfolg unterrichtet hat. Gefl. Off. Brfk. d. Bresl. Z. S. G. 73.

Zither-Unterricht

erth. in **einzig richtiger Methode**

Tannhäuser,
Zitherlehrer, Musiklehrer v. Fach,
Gartenstraße 23d.

Violoncell-Unterricht

und Stunden im **Ensemblespiel** ertheilt **Josef Melzer,** Solo-violoncellist des Breslauer Orchester-Vereins, **Sadowastraße 46, III.** (Ecke Kaiser Wilhelmstraße). [4939]

☞ **Mal-Unterricht.** ☜
Winter-Curse in Oel- u. Porzellan-Malerei beginnen October.
Frau Kreisrichter **Hammer,**
Tauentzienstraße 26b.

C. von Kornatzki's Tanz-Lehrinstitut,

Schuhbrücke 32, I.

Die Curse im **Tanzunterricht für Erwachsene** und **in der ästhetischen Gymnastik für Kinder** beginnen Ende October und Anfang November. [3701]

Anmeldungen **vom 17. October ab von 11—1 u. 4—6 Uhr** erbeten. Prospecte im Institut.

Frau Clara von Kornatzki.

Pensions-Offerte!

Für mäß. Pens. find. e. Schüler frdl. Aufn., Ueberw. u. Nachh. b. d. Schularb. Näh. d. Dr. phil. **Schummel,** Bischofstr. 3.

In meinem **Pensionat finden** noch 2 junge Mädchen zur weiteren Ausbildung od. Schülerinnen (mos.) **Aufnahme.** [4745]

Frau Laura Goldscheider,
Neue Graupenstraße 14.

Pension.

Gymnasiasten finden in meinem Hause liebevolle Aufnahme, gewissenhafte Beaufsichtigung und Nachhilfe.

Rabb. Dr. Samter,
[2834] **Waldenburg Schl.**

Zur Miterziehung

für einen 12jähr. Knaben wird von einer hies. jüd. Familie ein Knabe achtbar. Eltern **in Pension zu nehmen gesucht.** Reflect. wollen Adress. sub Chiffre Z. M. 935 bei **E. Kabath, Carlsstr. 28,** abgeben. [1643]

Militär-Pädagogium Weidemann, Breslau, Tauentzienplatz Nr. 11.

(Staatlich concessionirt und beaufsichtigt.) [4858]

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner-** und **Fähnrichs-Examen. — Special-Curse** für zurückgebliebene Zöglinge **gratis.** — Streng geregeltes **Anstaltspensionat. — Unterricht** durch ein aus 12 Mitgliedern bestehendes, **ausgewähltes Lehrer-Collegium** nach **langbewährter Methode. — Vorzügliche Referenzen** über **erzielte Resultate. — Abendcurse** (75 M. vierteljährlich oder 30 M. monatl.) für **junge Leute, welche bereits einem Berufe angehören. — Ausführl. Prospecte,** sowie jede weitere **Auskunft** durch **Die Direction.**

Dr. Ernst Gudenatz' u. Major von Donat's Militärlehranstalt zur Vorbereitung

für die

Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichsprüfung,

29 Neue Taschenstraße 29.

Streng geregeltes Anstalts-Pensionat. Prospecte und jede weitere Auskunft durch die Leiter der Anstalt: [4500]

Major von Donat u. Dr. Ernst Gudenatz,
Kleine Scheitnigerstr. 11, **Neue Taschenstr. 29.**

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatl. concess.)

und für Schüler höherer Lehranst. Prosp. u. Nachw. üb. d. Prüfungsref. Auch **Pensionäre** finden Aufnahme. [5030]

Dr. P. Joseph, Gartenstraße 37, part.

Berlin, Chorinerstr. 45, a. d. Oderberger.

Militair-Pädagogium von Dir. Dr. Fischer,

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina.

Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Secundaner bestanden. Disciplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren, Examinatoren. [1133]

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen erfolgt **Sonntag, den 6. October,** von 10—1 Uhr im Schullocal **Alte Graupenstrasse 11b,** 2 Tr. [3626]

Dr. Joël.

Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde.

3549

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet statt am **6. u. 7. October, Vormittags von 9 bis 12 Uhr,** in meiner Wohnung.

Dr. Samuelsohn.

Hebräische Unterrichtsanstalt.

Das Schullokal befindet sich für den Westen: **Nikolaistadtgr. 20** und **Sonnenstrasse 25,** für den Osten: **Schmiedebrücke 57.** Die Aufnahme für Unterricht und Jugendgottesdienst erfolgt **Neue Graupenstr. 11,** täglich von 2—4 Uhr. [3722]

Rabbiner **Dr. P. Neustadt.**

☞ Sprach-Unterricht ☜

in Deutsch, Franz., Engl., Latein, Griechisch u. Hebräisch, sowie **Vorbereitung für höh. Lehranstalt. u. Nachhilfe** in sämmtl. Schuldisciplinen. Anmeldung. nimmt entgegen von 2—4 behördl. concess. Sprachlehrer **Julius Neustadt, Neue Graupenstr. 11, I.** [4826]

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins zu Breslau.

Die vom „Kaufmännischen Verein" ins Leben gerufene **Fortbildungsschule** bezweckt, Handlungslehrlingen hiesiger Kaufleute eine **systematische sachliche Ausbildung** zu geben. — Die Schule wird seitens des **„Vereins christlicher Kaufleute"**, sowie des **„Kaufmännischen Vereins"** subventionirt, auch seitens der hiesigen Handelskammer ist für das laufende Etatsjahr eine Subvention bewilligt worden. — Gegenstände des Unterrichts sind:

Einfache und doppelte Buchführung, kaufmännische Correspondenz, kaufmännisches Rechnen, Kalligraphie, englische und französische Sprache (facultativ).

Das **Schulgeld** beträgt für diejenigen Lehrlinge, deren Principale Mitglieder des „Kaufmännischen Vereins" sind, $7\frac{1}{2}$ Mark, für Lehrlinge von Nichtmitgliedern 10 Mark, das Honorar für den Unterricht in Französisch und Englisch je 10 bezw. 15 Mark pro Semester.

Nähere Auskunft und Anmeldungen event. auch für Freistellen bis zu Beginn des Unterrichts, Mittwoch, den 9. October cr., bei Herrn Kaufmann **Chr. Fr. Weinhold, Ring 39.**

Das Curatorium.

Dr. Julius Moll, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, i. F. W. Traube & Sohn, Vorsitzender.

Chr. Fr. Weinhold, Kaufmann und Stadtverordneter, stellvertr. Vorsitzender.

Gustav Biller, Kaufmann.

Dr. Wolfgang Eras, Syndicus der Handelskammer u. Stadtverordneter.

Hans Furbach, Kaufmann, i. F. Furbach & Strieboll.

Oskar Grüttner, Kaufmann, i. F. Gebr. Grüttner.

Siegfried Haber, Kaufmann, Mitglied d. Handelskammer.

Ernst Petri, Kaufmann, Mitgl. d. Vorst. d. „Inst. f. hilfsbedürftige Handlungsdiener". (Gegr. 1774.)

Fr. Wilh. Pohl, Kaufmann.

Fr. Wilh. Rosenbaum, Kgl. Commerzienrath u. Handelsrichter, i. F. Bernh. Jos. Grund.

C. M. Schmook, Fabrikbesitzer und Stadtrath.

Julius Sonnenberg, Kaufmann, i. F. C. L. Sonnenberg.

Paul Strähler, Kaufmann. [1561]

Die landwirthschaftl. Winterschule zu Neisse

eröffnet den **Lehrcursus am 29. October d. J.** Anmeldungen nimmt entgegen [1179] **Director Strauch.**

Sadebeck'sche

conc. offene Privat-Pflege-Anstalt für Schwache und Nervenkranke.

Obernigk, 40 M. per Bahn, bei Breslau.

Die ergebene Anzeige, dass von jetzt an wieder Aufnahme stattfindet. Prospecte besagen Alles. Solide Bedingungen. Anstaltsarzt **Doctor H. Wachsen.** [3338]

Frau Pastor Emma Sadebeck, geb. Paur.

Jeden Dinstag früh 9 Uhr
frische Blut- u. Leberwurst
empfiehlt [3969]
Max Cimbal, Breslau,
Pasteten- u. Wurstwaaren-Fabrik,
Nr. 5, Schweidnitzerstr. Nr. 5.
Wein- u. Frühstücksstube
Nr. 3, Altbüßerstraße Nr. 3.

Jeden Dinstag früh 9 Uhr
frische Blut- u. Leberwurst.
Täglich frisch: [3968]
Jauersche, Frankfurter, Straßburger
Würstchen
empfiehlt die Pasteten-, feine Fleisch- und Wurstwaaren-Fabrik von
August Griebsch,
Neue Schweidnitzerstr. 1.

Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien in neuer, vermehrter Auflage
Stoll's Obstbaulehre.
Illustriert. Geheftet 2 Mark. Gebunden 2 Mark 40 Pf.
Für alle Freunde des Obstbaues, namentlich Volksschullehrer, Geistliche und Landwirte empfehlenswert. [7190]
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

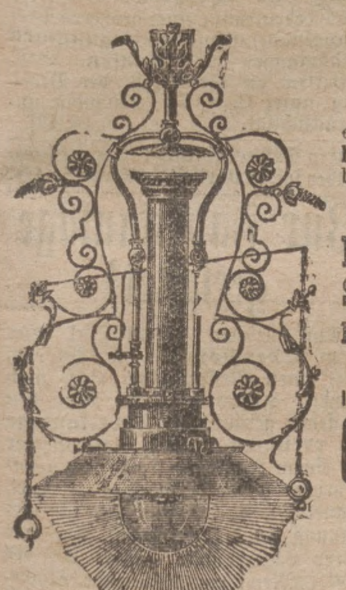
Schles. Schützen-Lotterie
zu Tschirnau i. Schl.
Ziehung unwiderruflich 16. Octbr. c.
Loose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., 28 Stück 25 Mk.,
[3751] empfehlen und versenden
Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring Nr. 44.

Rothe Kreuz Geld-Lotterie
Ganze Loose à M. 3,30, auch halbe Antheile à M. 1,75 einschließlich Porto und Gewinnliste empfiehlt und versendet [0156]
Carl Heintze, Berlin W.,
Unter d. Linden 3.



Hamburg-Australien
Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach
Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)
regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft sowie Prospecte ertheilt die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, Börsenhof 25, sowie deren concessionirte Agenten
Julius Sachs, Breslau, Graupenstraße 9.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.** [0156]



Die [1406]
Stobwasser-Lampe
eignet sich durch ihre **leichte Handhabung, überaus grosse Leuchtkraft** bei **ganz geringem Gasverbrauch** in hervorragender Weise zur Beleuchtung von
Fabrikräumen, Läden, Schaufenstern, Restaurants, Hôtels, Treppen und Hausfluren.
Illustrirte Prospecte gratis u. franco.
C. H. Stobwasser & Co.,
Act.-G., Berlin,
Reichenbergerstrasse 156.
Alleinverkauf für Breslau:
J. Friedrich,
Schweidnitzerstrasse 37.

2008 Gewinne — 1. Haupttreffer Werth Mark 10000

Grosse
Kölner Lotterie.
Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.
Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste beizufügen. [3735]

Auf 10 Loose 1 Treffer
nur bei
Hamburger Rothe Kreuz
Wohlthätigkeits-Lotterie.
Hauptgewinne Baar
30,000 M., **10,000** M.,
5000 M., **2 à 2000** M.,
5 à 1000 M.,
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung ohne Verschub 19. Novbr.
Loose à 3 Mk.
30 Pfg. (für Porto u. Liste)
zu beziehen durch die alleinige General-Agentur
Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft in Hamburg, Berlin, München und Nürnberg und durch Placate kenntliche Verkaufsstellen. [1547]

---

40 000 Mk.
werden gewonnen in der
Großen Geldlotterie
des Vaterl. Frauen-Vereins.
Ziehung [1680]
schon 19. October 1889.
à Loos 1,00 Mk. u. 30 Pf.
für Porto u. Liste verf.
Georg Joseph, Lotterie-Geschäft.
Berlin C., Jüdenstr. 14.
Briefm. nehme in Zahlung.
Nur Geldgewinne. — Nur Geldgewinne.

Stern.
Pianinos, anerk. best. Fabrikat, v. 380 M. an; Flügel.
Kostenfreie 4wöch. Probesendg.
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

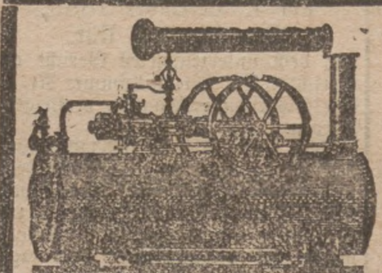
Hervorragend feine und geschmackvolle
Blumen-Arrangements
jeder Art
aus täglich frischen lebenden Blumen eigner Cultur, auf Wunsch mit den neuerdings so beliebten Orchideenblüthen zusammengestellt,
Braut-Bouquets, Brautkränze und **Garnituren, Blumenkörbe, Bouquets** und **Fantasiestücke, Fruchtkörbchen mit Blumen** verziert, getriebene **Tafeltrauben** von vorzüglicher Güte, **Trauer-** und **Lorbeerkränze, Palmenzweige, Kissen, Kreuze, Sargdecorationen** etc.
Auswärtige Aufträge werden prompt unter Garantie ausgeführt. [038]
C. E. Haupt,
Königl. Gartenbau-Director,
Breslau, Schweidnitzerstr. 37.
Fernsprechstelle Nr. 890.

Siemens'
invert. Regenerativ-Brenner
D. R.-P. von
Friedrich Siemens & Co.
Berlin. [3941]
Zündung **ohne** Oeffnen der Glocke, **keine** Tagesflamme, **weisses** ruhiges Licht, **kein** Russ, grosse Gasersparniss, selbstthätige Regulirung.
Vertreter **Paul Rogge,** Vorwerksstrasse 40.

Spiegel- und Bilderrahmen in allen Größen, **Gardinenstangen** jeder Länge und Breite, stets vorräthig, eigener Fabrik. **Neuvergoldungen** sowie **Reparaturen** w. sauber u. billig ausgef. bei **Schröters Nachfolger,** Ursulinerstr. 23, 2 Tr.

Das
Berliner Atelier
für
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge
Reuschestr. 42, I. Etage
liefert
die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit.
Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [2214]

„Monier“-Cement-Fussweg-Platten
(Eisengerippe mit Cement-Umhüllung),
außerordentlich dauerhaft, leicht und sauber zu verlegen, bilden den besten und angenehmsten Belag für Fußwege. [3787]
Wir empfehlen diese Platten in stets gut erhärteter Waare.
Cement-Bau-Geschäft (System Monier)
Huber & Co.
Alleinige Inhaber des Patents für Schlesien und Posen.



Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfpumpen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4277]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Sombart's Patent-
Gasmotor.
Einfachste, solide Construction.
Geringster Gasverbrauch!
Ruhiger u. regelmässiger Gang.
Billiger Preis!
Aufstellung leicht.
Buss, Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichsstadt.)
Vertreter: **Körner & Schulte.**
Auf Probe!

Drahtwebestühle,
neu u. unübertroffen in ihrer Leistung, für alle Drahtgewebesorten,
sowie: [2209]
alle zur Drahtweberei und Flechterei nöthigen **Hilfsmaschinen u. Apparate** liefert billigst unter **Garantie**
Saalfelder
Drahtwebstuhlfabrik
Ernst Huschke.

Heirath!
Geehrte Damen!
Geehrte Herren!
Sie erhalten **sofort** (durchaus discret) **passende Heirathsvorschläge** in wirklich **großer Auswahl** aus dem **reichen Bürger-** und **Adelstande** Deutschlands. Porto 20 Pf., für Damen frei. [1505]
General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Israel. Heirath.
Ein j. Kaufm., 29 Jahre alt, Inhaber eines vorzügl. prosperirenden Detail-Geschäfts, in einer mittleren Provinz.-Stadt Sachsens, wünscht sich zu verheirathen. Gebild., gemüthv. Damen, aus guter Familie, welche über ein Vermögen von 25–30 Mille Mark verfügen, werden gebeten, — resp. deren Eltern oder Vormünder, — gefl. Adr. unter T. 657 an Rudolf Mosse, Berlin SW., niederzulegen. Anon. Briefe unberücksichtigt. Vermittler verbeten. [1649]

Ein intelligenter solider Kaufmann, nicht unter 30 Jahren, kann in ein seit 11 Jahren bestehendes **Weiß- u. Wollwaarengeschäft** in einer verkehrreichen Stadt Oberschlesiens **hineinheirathen.** Etwas Vermögen erwünscht, **Kenntniß der Branche Bedingung.** Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit und Referenzen, bis 10. d. M. unter D. E. 134 durch die Exped. der Bresl. Ztg.

Kaiseröl.
Nicht explodirendes Petroleum
aus der [3948]
Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korff in **Bremen.**

Auf jeder gewöhnlichen Petroleumlampe und Kochmaschine selbstverständlich zu gebrauchen.

Bester u. billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen u. Kochapparate.
Vorzüge:
Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt. Vor Fälschungen wird gewarnt.

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.
Die **unterzeichnete Niederlage** liefert das Kaiseröl in Blechkannen von $2\frac{1}{2}$, 5, 10 und 15 Kilo Inhalt frei ins Haus.
Kaiseröl-Fabrik-Niederlage,
Fernsprechstelle Nr. 1036. **Striegauerplatz 5/7.** Fernsprechstelle Nr. 1036.
Ausserdem ist unser Kaiseröl nur in den bekannt gemachten Depots echt zu beziehen, dieselben führen sämmtlich unsere mit Schutzmarke versehenen Kannen und Flaschen, worauf wir zu achten bitten.
Für die Provinz ist den Herren
Carl Becker & Co., Antonienstr. 10,
der **Alleinverkauf** übertragen worden.

Oeffentlicher Verkauf.
Am **Mittwoch, den 9. October cr., Vormittag 11 Uhr,** werde ich in einer Streitsache für Rechnung wen es angeht [4956]
im **Friedenthal'schen Packhof, Werderstraße 23,**
eine Parthie von 2000 Ctr. Baumwollsaatmehl
öffentlich meistbietend verkaufen. Das Baumwollsaatmehl kann an Ort und Stelle zu obiger Zeit besichtigt werden.
Breslau, den 7. October 1889. **Heinrich Urbach,**
vereideter Makler, Tauentzienstr. 17b.

Bekanntmachung.
Die, an der **Beuthen OS.—Neudeck—Lublinitzer Chaussee,** in **Ostroznitza bei Neudeck** belegene **Hebestelle** soll mit dem Recht zur Erhebung des Chausseegeldes für 7,5 und resp. 3,75 Kilometer vom 1. Januar 1890 ab im Bureau der unterzeichneten Verwaltung [1655]
am Montag, den 25. November cr., Nachm. 3 Uhr,
an den Bestbietenden **verpachtet werden.**
Die Bedingungen liegen in hiesiger Registratur zur Einsicht aus.
Jeder Bieter muß im Termine eine Caution von 500 Mk. niederlegen.
Neudeck, den 3. October 1889.
Die gräfliche Chaussee-Verwaltung.
Burchardt.



Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache und Kranke.

[029]

Zu haben in den Colonial-, Delicatesswaaren- und Drogen-Geschäften, Apotheken etc.

Mondamin alleinige Fabr. Brown & Polson k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Packeten, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Asservaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloosung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgsamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein. 537

Schlesische Kohlen- und Cokes-Werke.

Auf Grund des § 33 des Statuts der genannten Gesellschaft werden die Herren Actionaire derselben zur

neunten ordentlichen Generalversammlung auf den 5. November 1889, Vormittags 10 Uhr,

in das Directionsgebäude zu **Gottesberg** eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1) Bericht der Direction und Vorlegung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung des Betriebsjahres 1888/89.
2) Bericht des Aufsichtsrathes.
3) Bericht der Revisoren.
4) Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
5) Wahl zweier Rechnungsrevisoren und eines Stellvertreters.
6) Wahl des Aufsichtsrathes.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben nach § 34 des Statuts ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse derselben mindestens 14 Tage vor der General-Versammlung

auf dem **Bureau der Gesellschaft in Gottesberg** oder
bei der **Deutschen Bank** in **Berlin,**
bei der **Breslauer Disconto-Bank** in **Breslau,**
bei dem **Wiener Bank-Verein** in **Wien,**
bei den Herren **Schöller & Cie.** in **Wien**

zu deponiren. Das Duplicat des Verzeichnisses wird, mit dem Stempel der Gesellschaft und einem Vermerk über die Stimmenzahl des betreffenden Actionairs versehen, zurückgegeben und dient als Legitimation zum Eintritt in die Versammlung und als Nachweis des Umfanges der Stimmberechtigung. Je 5 Stammactien und je eine Prioritätsactie berechtigen zu einer Stimme.

Formulare zu den Nummerverzeichnissen werden von den Niederlagsstellen verabfolgt.

Gottesberg, den 30. September 1889.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Kohlen- und Cokes-Werke.
Dr. G. R. Gross. Berger.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) [1650]

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Von unseren Prioritäts-Obligationen zu 300 M. sind heut folgende Nummern zur Einlösung gezogen worden: 160, 276, 438, 447, 538, 593, 652, 653, 654, 753, 830, 942, 1007, 1047, 1062, 1066, 1155, 1200, 1247, 1858, 1948, 2029, 2340, 2433, welche hiermit zum 2. Januar 1890 zur Auszahlung des Nennwerths gekündigt werden. — Eine weitere Verzinsung derselben findet nicht statt. — Die Einlösung erfolgt vom 2. Januar 1890 ab gegen Rückgabe der Stücke mit den noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons bei den nachstehenden Zahlstellen:

1) **hierselbst** bei unserer Hauptkasse,
2) **in Berlin:** a. bei den Herren **Born und Busse,** Bankgeschäft, Behrenstraße 31,
b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag,** Bankgeschäft, Neustädtische Kirchstraße 3,
3) **in Breslau** bei der **Breslauer Discontobank.**

Für nicht abgelieferte laufende Zinscoupons wird der Werthbetrag einbehalten.

Bei den genannten Zahlstellen können auch die am 1. October d. J. fälligen halbjährlichen Zinsen unserer Prioritäts-Obligationen gegen Einlieferung des Zinscoupons Nr. 10 erhoben werden.

Ferner machen wir bekannt, daß von den im Jahre 1888 ausgeloosten und zum 2. Januar 1889 gekündigten Prioritäts-Obligationen die Nr. 156, 182, 279, 757, 1001, 1115, 1126, 1168, 1192, 1305, 1389, 1682, 1861, 2190, 2338, 2443, 2477 mit den Zinscoupons 9 bis 20, Serie II, und Talons, ferner die zum 2. Januar 1888 gekündigte Prioritäts-Obligation Nr. 1859 mit Zinscoupons 7 bis 20, Serie II, und Talon heut in Gegenwart eines Notars verbrannt worden sind. [3616]

Noch nicht eingelöst sind:
a. aus der Kündigung zum 2. Januar 1889 die Nr. 1222, 1233, 1979, 1981 und 2243,
b. aus der Kündigung zum 2. Januar 1888 die Nr. 2216,
c. aus der Kündigung zum 2. Januar 1887 die Nr. 104.

Oels, den 25. September 1889. **Direction.**

Verdingung von Locomotiven.

Im Wege der öffentlichen Ausschreibung sollen [3978]
5 Stück Personenzuglocomotiven nebst Reservestücken in einem Loose,
32 Stück Güterzuglocomotiven nebst Reservestücken in drei Loosen,
12 Stück Tenderlocomotiven für Vollbahnen nebst Reservestücken in einem Loose

beschafft werden. Lieferungsbedingungen und Zeichnungen liegen in dem unterzeichneten Bureau von 9—12 Uhr Vormittags zur Einsicht aus und werden von demselben gegen postfreie Einsendung von 6 Mark in baar portopflichtig abgegeben. Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Locomotiven zu dem auf **Freitag, den 25. October 1889, Vormittags 11 Uhr,** anberaumten Termine an das unterzeichnete Bureau Brüderstraße 36 einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Breslau, den 5. October 1889.

Maschinentechnisches Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direction.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche der Rittergüter auf den Namen des **Friedrich Wollank** eingetragene, im Kreise Wohlau belegene Rittergut Ober-Alt-Wohlau

am 4. December 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 1, Gerichtsgebäude Ringecke, versteigert werden.

Das Gut ist mit 5863,92 Mark Reinertrag, unter Ausschluß der Wege und Gewässer mit einer Fläche von 416 Hektar 91 Ar 70 □-Meter zur Grundsteuer, mit 1230 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungs-Vermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstückes beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3961]

am 6. December 1889, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wohlau, den 2. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Bei Nr. 1 unseres Genossenschafts-Registers ist die Aufnahme des Zusatzes „mit unbeschränkter Haftpflicht" in die Firma [3960]

Vorschussverein zu Namslau, eingetragene Genossenschaft

heute eingetragen.

Namslau, den 1. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 562 eingetragene Firma:

Julius Schindler

mit dem Sitze in Neisse heute gelöscht worden. [3962]

Neisse, den 30. September 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 103 des Firmenregisters eingetragene Firma

F. W. Lachmann's Wittwe

in Militsch ist erloschen und als neue Firma unter Nr. 120 daselbst die Firma [3959]

H. Lachmann,

als Sitz derselben Militsch und als deren Inhaber der Buchdruckereibesitzer und Kaufmann **Hugo Lachmann** in Militsch eingetragen worden.

Militsch, den 2. October 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Ein tüchtiger Kaufmann wird für eine gutgeh. Tabakfbrk. m. 30-50,000 M. **als Socius** gesucht. Offerten **P. N. 739 „Invalidendank", Dresden,** erbeten. [3928]

In unserer Gemeinde ist die Stellung des [3926]

Cultusbeamten

vacant und per 1. April 1890 zu besetzen. Geeignete Bewerber, die auch Schofarbläser sind, wollen sich bald melden beim

Vorstand der Filialgemeinde Jauer.

Fester Gehalt 1000 Mark u. einige kleine Nebeneinnahmen.

Gr. Schuhauction.

Mittwoch, d. 9. Oct., Vorm. von 10 Uhr an, versteigere ich **Zwingerstraße 24** part.: [4963]

260 Paar neue Spiegel-Roß-, Kalbled.-, Roßled.-Schaftstiefel u. Gamaschen f. Herren und Damenzeug- wie Damenzeug-Schnürgamaschen

meistbietend gegen Baarzahlung.

Der Kgl. Auct.-Commissarius G. Hausfelder.

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3¾ pCt. **unbedingt sichere Hypotheken.** [4948]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 6.

Mündelsichere Ritterguts-Hypothek von ca. 80 000 M. zu 4% p. Neujahr zu **cediren. Kassen, Capitalisten** Nachweis und eventl. Prüfungs-Papiere **kostenfrei** durch Buchhändler **Max Cohn** in **Liegnitz.**

9000 Mark

auf ein hiesiges Hausgrundstück werden per bald oder 1. Januar gesucht. [5010]
Offerten unter N. M. 72 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Direct vom Geldgeber sucht ein in gesicherter Lebensstellung sich befind. Beamter ein Darlehn von **6- bis 800 M.;** ausreichende Sicherheit vorhand. Offert. unter **B. 1805** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Unverh. Landwirth beabsicht. sich m. 6000 Mk. an e. Geschäft z. betheil. Off. sub B. X. 931 an Emil Kabath, Carlsstr. 28.

Vertrauenspersonen,
mit Beziehungen zum Capitalanlage suchenden Publikum, werden als ständige Vertreter eines angesehenen auswärtigen Pfandbriefinstituts gesucht.

Offerten mit Primareferenzen unter **J. C. 8738** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Vertretung für Säcke und Müller-Artikel gesucht Gleiwitz, postlagernd S. 500. [3929]

Wir **suchen** einen bei **Drogen- u. Schreibwaarenhandlungen** gut eingeführten **Platzagenten** für die Stadt **Breslau** bei hoher Provision. Gefl. Offerten sub **J. Z. 8735** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [1658]

Mit **25 000 Mk.** baarer Anzahl.
suche ich ein Haus
mit möglichst hohem Ueberschuß zu **kaufen.** Offerten von Besitzern erbitte sub **G. K. 64** Exped. d. Bresl. Ztg.

Sichere Existenz.

In e. gr. Provinzstadt Schlesiens i. e. m. Erfolg s. 10 J. betr. **Fabrik** (Consumartikel) m. Dampfbetr. m. od. ohne Grundst. zu verk. Erf. 25-30 Mille. Off. an die Exped. d. Bresl. Ztg. u. R. 132.

Hôtel-Verkauf.

Das Hôtel Birke in Schweidnitz, dicht am Bahnhof, Wilhelmsplatz, vollständig neu erbaut, Stallung, großer Hofraum, ist mit vollständigem Inventar erbtheilungshalber sofort **zu verkaufen. Nachweislich starker Fremdenverkehr. Näheres durch den Bevollmächtigten Rentier B. Löwe, Schweidnitz, Wilhelmsplatz 7. Agenten verbeten.** [1656]

Rittergutsverpachtung.

Ein Rittergut in Schlesien mit verschiedenen, ertragsreichen gewerblichen Anlagen (1400 Morgen nutzbare Fläche) soll auf eine Reihe von Jahren sofort — mit jetziger Ernte — verpachtet werden. Zur Uebernahme sind 50 000 M. erforderlich. Adressen an **A. Maass, Berlin, Potsdamerstraße 111.** [1661]

Geschäftskauf.

Ein nachweislich **gut rentirendes Geschäft (Colonial — Destillation — Ausschank)** in Breslau oder einer Provinzialstadt **sucht zu kaufen.** Offerten sub **O. 1817** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1668]

EMSER VICTORIA-QUELLE

Die zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt** an **Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. [0157]

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen in plombirten Schachteln — **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen

Engros in **Breslau** bei Herren **Oscar Giesser, H. Fengler, Herm. Straka, Herm. Enke's Nachf.** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Oberbrunnen

Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn Schlesien.

General-Depôt: H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen **Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden,** die verschiedenen **Formen der Gicht,** sowie **Gelenkrheumatismus.** Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **8ten** Versandjahre **1888** wurden verschickt:

741939 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn."

Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachf., W. Zenker's Nachf., Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle.

---

von Graeve'sche Bergöl- u. Erdwachsbergwerke in Krosno (Galizien).

Die auf jeden 500 Mark-Antheil auf Schacht II pro Monat September c. entfallende Dividende in Höhe von

M. 49,64

wird vom heutigen Tage ab gegen Vorlegung des Antheilscheines durch das Bankhaus **Hirschfeld & Co.** in Berlin ausgezahlt. [4950]

Die Verwaltung der von Graeve'schen Bergöl- u. Erdwachsbergwerke in Krosno (Galizien).

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Dinstag, den 8. October c., Vormittags 11 Uhr, werden wir bei unserem Depot Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98 circa 17 zu unserem Dienst ungeeignete Pferde öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Breslau, den 20. September 1889. [3375]

Die Direction.

Socius.

[5019]

Für ein nachweisl. rentables Herrenconfect.-Maßgeschäft wird ein Socius mit 8—12,000 Mark Einlage gesucht.
Gefl. Offerten unter Chiffre **S. S. 71** Exp. d. Brsl. Ztg. gebeten.

Geschäfts- und Grundstücks-Verkauf.

Ein nachweislich sehr lucratives **Brenn- u. Baumaterialien-Geschäft** in einer größeren Garnisonstadt der Prov. Posen soll, da der jetzige Inhaber krank ist, unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Zur Uebernahme sind etwa 30 000 M. erforderlich. Reflectanten wollen Adresse in der Exped. der Bresl. Ztg unter R. 58 niederlegen. [4901]

Eine Bierbrauerei,

in flottem Betriebe, ist mit vollständiger Einrichtung sofort **käuflich.**
Offerten zu richten an [4842]
Aug. Nolte, Goslar a. H.

Mein altes bestehendes renommirtes, nachweislich gut gehendes [4927]

Manufacturwaaren-, Herren- und Damen-Confections-Geschäft

in einer Kreisstadt Schlesiens bin ich Willens, anderer Unternehmungen wegen sofort oder per 1. Januar 1890 zu **verkaufen.** Reflectanten belieben sich unter A. 62 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu wenden.

Ein seit 10 Jahren mit nachweislich allerbestem Erfolg betriebenes

Putz- u. Weißw.-Geschäft,

(das bedeutendste einer größeren Provinzialstadt), ist sofort unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.** Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter C. S. 63. Anonyme unberücksichtigt. [4949]

Ein **Möbelgeschäft** ist krankheitshalber sof. zu **verk. Alte Sandstr. 15.**

Zur Fabrikanlage geeignet!

Auf meinem **Grundstück vor dem Oderthor** bin ich Willens, für einen Reflectanten eine nach seinen Angaben und Wünschen passende geräuschlose **Fabrikanlage zu errichten,** sobald sich Miether zu einem Miethsvertrage von zehnjähriger Dauer verpflichtet. Eventl. eignet sich das Grundstück zur Erbauung **eines Speichers** oder anderer Lagerräume. Circa 200 bis 250 □Meter zu bebauende Fläche. Näheres unter H. 24 889 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1651]

Prima

Holl. Austern

empfiehlt billigst [4991]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.
Filiale: Neue Schweidnitzerstrasse 12.
Telegr.-Adr.: Lachsdorf Breslau.

C. & G. Müller

Wurst-Fabrik. Schmalz-Siederei
Rixdorf-Berlin

Specialitäten: Reine Schweinefette. Speck. Schinken. Berliner Bratenschmalz mit Gewürz. [1143] Spatenschmalz ohne Gewürz.
Vertreter für Schlesien: Max Montag, Breslau.

Mannheimer Cocosbutter.

Prämiirt auf den Ausstellungen Cöln und Karlsruhe 1889.
Haupt-Niederlage Breslau, Alte Taschenstr. 9.
Postcolliversandt gegen Nachnahme. [4517]

Die ersten neuen Maroccaner

Datteln,

neue Görzer

Maronen,

Trauben-Rosinen, Schaalmandeln, Feigen, cand. Früchte, frische franz. Duchesse-

Birnen,

Aepfel, Ananas-Früchte, neue echte Strassburger

Gänseleberpasteten

in Terrinen,
Prager und Hamburger

Delicatess-Schinken,

Gänsebrüste, Trüffelleberwurst, englische und holländische

Austern,

schönen Astrachaner

Caviar,

Ostsee-Krabben
empfehlen [3980]

Schindler & Gude,

9, Schweidnitzerstrasse 9.

Thee's Souchong, Pfd. 3,00, hochf. Pecco etc. „ 3,50, I Qual.
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25. [3317]

Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Röthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 u. 50 Pf. bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr., und Wilh. Ermler, Schweidnitzerstr.

Dampfmaschine zu kaufen gesucht.

6–10 Pferdekräfte, gebraucht, jedoch gut erhalten. Offerten sub M. 450 hauptpostl. Breslau.

1 fast n. Lef.-Flinte m. Futteral b. z. verk. Schießwerderstr. 67, I, l.

1 fast neuer Inf.-Extra-Unif.-Rock bill. zu verk. Hummerei 25, III, l.

Die höchsten Preise für getragene Herren-Kleidungsstücke zahlt Janower, Carlsplatz 3. [4801]

Heu und Stroh.

Mehrere Tausend Zoll-Ctr. süßes Heu, sowie Kornstroh, Flegeldrusch, gepreßt oder lose, franco jede Bahnstation, waggonweise abzugeben. [4987] Joh. Vesely, Bohdanec, Böhmen.

Ia. holl. Torfstreu,

waggonweise in gepr. Ballen, frei allen Stationen, per sofort u. Winter offerirt [1645]
M. Werner, Posen,
Saaten-, Kartoffel- u. Dünger-Geschäft.

Ein grüner Amazonen-Papagei, sprechend, ist eingetretenen Todesfalles wegen nebst Gebauer zu verkaufen. Näheres im Comptoir des Pariser Gartens. [3956]



[1644]

Der Bock-Verkauf

aus hiesiger Original-Southdown-Stammheerde hat begonnen.
Dom. Schmolz bei Breslau.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger 2c. in kürzester Zeit. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [1744]

Was findet man in der neuesten, 970. Auflage des illustrirten Buches „Der Krankenfreund"? Erprobte Rathschläge zur Behandlung von Gicht, Rheumatismus, Erkältungen, Husten, Brustschmerzen, Nervenleiden, Schwindsucht, Hämorrhoiden, Leberleiden 2c. Der Krankenfreund ist für Gesunde und Kranke von größtem Wert. Man verlange dies Buch mittelst Postkarte von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig, worauf die Zusendung kostenlos erfolgt.

Ia. Bohnermasse

für Parquet, Linoleum etc., bestes Fabrikat, äusserst sparsam im Gebrauch und nicht klebend! Büchse 1,20, 5 Pfd.-Büchse 5 Mk. [3297]
Stahlspähne. Pfd. 70 Pfg.

Otto Kahl

Neue Schweidnitzerstr. 2

Dr. Friedlaender's Pepsin-Salzsäure-Dessert-Dragées (Pillen) gegen Magen- und Verdauungsbeschwerden ächt nur in der Kronen-Apotheke in Berlin W., Friedrichstr. 160.
Depôt in Breslau in den meisten Apotheken. [0157]

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Jede Krankheit,

Haut- u. Frauenleiden heilt gründl. u. schnell, selbst in den hartnäckigsten Fällen finden chronische Lungen- u. Rückenmarkleidende bald. Besserung.
A. Veit, Magnetist,
Kupferschmiedestr. 30, 1. Etage.
Sprechst. 9–11, 2–4 U. Ausw. briefl.

Specialarzt [535]

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwäche-zustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11–2 Uhr Vorm. u. 4–6 Uhr Nachm. Ausw. brieflich.

Auch brieflich werden discr. in 3–4 Tagen frisch entstandene Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich u. ohne Nachtheil geheilt durch d. vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12–2, 6–7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Die ersten neuen

Maroccaner Datteln,

neue Malaga-

Trauben-Rosinen,

feinste franz.

Schaalmandeln,

neue cand. und glacirte französische

Dessert-Früchte

neue grosse Goerzer

Maronen,

Ital. Prünellen,

feinste Moskauer

Zuckerschooten,

echte Znaimer Weinessig-

Gewürz-Gurken,

sowie frische

Prager Schinken, Prager Zungen,

Hamb. Rauchfleisch,

Göttinger Kalbsleber-

Trüffel-Wurst,

Frankfurt a. M.

Bratwürstchen,

Oppelner, Schömberger, Gnadenfreier, Jauer'sche und Dresdener Appetit-Würstchen, allerfeinsten Astrach.

Perl-Caviar,

frische grosse

Holl. Austern

empfingen und empfehlen

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 13–15,
Erich Schneider in Liegnitz,
Hoflieferanten. [3979]

כשר Fleischextract offerirt L. Sachs, Goldene Radegasse.

Paul
Klotz's
Waaren-Offerte
unter Gewährung von
10 Procent Rabatt
auf sämmtliche Waaren.

Bester weisser Farin u. Brodmelis zu stets billigsten Tagespreisen.

Feinste Margarine Pfd.	52 Pf.
Feinstes Schmalz „	63 „

Ueber die Gewährung, sowie Auszahlung des Rabatts liegen in meinen Geschäften Extra-Ausgaben (gratis) aus.
Zu Engrospreisen wird nur Gartenstrasse 43a verkauft:
Roggen- u. Weizenmehl 100 Pfd. 15 Pf.

Lagerbier Flasche	10 Pf.
Lagerbier von Haase Flasche	12 Pf.
Domingo-Mel. gebr. Pfd.	1,40 M.
Wiener Mischung gebr. Pfd.	1,60 „
Carlsbader „ „	1,70 „
Perlmocca „ „	1,80 „
Getreide-Kaffee präpar. „	15 Pf.
Magdeb. Bruchcichorie, Pfd.	15 „
Cacaoschalen Pfd.	18 „
Perlgraupe „	15 „
Essig (klar u. stark) Liter	6 „
Einfache Liqueure	60 „
Doppelte Liqueure Ltr. v. 1 M. ab.	
Alter Breslauer Korn Ltr.	60 Pf.
Arac, Rum, Cognac V. Ltr. v. 80 Pf. ab.	

Wein und Cigarren in jeder Preislage das Beste.

Moselwein incl. Flasche	90 Pf.
Rüdesheimer „ „	1,25 M.
Beste Stearinlichte Pack	28 Pf.
Beste Schweden Pack	10 Pf.

Paul Klotz, Breslau,

Hauptgeschäft: Gartenstr. 43a.
Fil.: Tauentzienplatz 10, Matthiasstr. 91. [4997]

Frischen Lachs, Seezunge, Hecht, Zander, Lebenden Hecht, Karpfen, Ia Holl. Austern,

Astrach. und Ural-

Caviar etc.

empfiehlt billigst [4992]

Carl Schröder,

Fischhdlg., Ohlauer Str. 43.

Prospecte gratis. [3811]

Für Blutarmut & Bleichsucht Karlsbrunn Oest. Schl. Versand: F. Ertmann Breslau

Für Oestreich-Ungarn durch Adolf Brauner, Roemerstadt.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Kindergärtnerin.

Ein bescheid. jung. Mädchen, Waise, die ihr Examen in allen Fächern gut bestanden, firm englisch spricht, sucht bei bescheid. Ansprüchen in jüd. Familie Stellung. Näh. Ausk. erth. Frl. Saur, Sadowastr. 17.

Für ein hiesiges Putzgeschäft wird eine tüchtige [4940]

Directrice

bei hohem Salair per ersten December cr. ev. 1. Januar k. J. gesucht. Stell. dauernd. Meldungen nimmt entgegen A. J. Mugdan, Ring 10/11, Ecke Blücherpl.

Gesucht

eine tüchtige Verkäuferin, der deutschen u. mährischen Sprache mächtig, für ein Kinder-Confections-Geschäft, welche gleichzeitig fähig ist, kleine Abänderungen an diesen Artikeln zu machen. [3851]
Photographie erwünscht.
Janette Pick in Mährisch-Ostrau.

Suche per bald ev. später einige tüchtige, gewandte [5034]

Verkäuferinnen

für angenehme, dauernde Stellung.
Albert Langer, Schweidnitz, Modewaaren u. Damenconfection.

Für den Ausschank meines Destillations-Geschäfts suche ich eine

Verkäuferin

aus anständiger Familie zum sofort. Antritt. [3793]
Philipp Neisser's Nachf. Rudolph Cohn, Liegnitz.

Eine tüchtige, gewandte

Verkäuferin,

genau vertraut mit der Posamenten-, Kurz-, Weiß- und Wollwaarenbranche, die auch das Decoriren der Schaufenster versteht, findet per 1. Novbr. dauernde Stellung. [1654]
Joseph Schäffran, Landeshut i. Schl.

Eine gebildete Dame gesetzten Alters, Israelitin, erfahren in allen Fächern des Haushaltes, die auch mit bestem Erfolge Kinder erzogen, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Referenzen, eine ihren Fähigkeiten angemessene Stellung. Gefl. Offerten unter Chiffre A. P. 137 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1646]

Stütze der Hausfrau.

Aelt., erfahr. Frl., im Hauswesen u. Handarb. firm, welches f. w. Musikkenntnisse besitzt, um Unterricht im Clavier zu erth., sucht p. 1. Oct. angen. Stellung. Zeugnißabschr. u. Gehalt. anzug. unt. P. 61 Bresl. Ztg. [4943]

Als Stütze der Hausfrau wird ein anständiges jüd. Mädchen, welches die Küche versteht, zu engagiren gesucht. [3958]
Meldungen nebst Gehaltsanspr. unter J. H. 310 postl. Guttentag erbeten.

Köchin., Stubenmädch., Kinder-, Schleusen-, u. Mädch. f. All. erhalten nach Berlin, in Breslau u. auf Landschlößer für Bald u. mit 14 Tag. gute Stell. bei Fr. Brier, Ring 2.

Redacteur.

Bei einer großen Provinzial-Zeitung in der östlichen Provinzen ist die Stelle des Local-Redacteurs u. Berichterstatters sofort zu besetzen. Reflectanten wollen ihre Bewerbungen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse an die Annoncen-Exped. von R. Mosse in Berlin einsenden. [3925]

Für mein Kohlengeschäft z. suche einen tüchtigen [3923]

Buchhalter,

der mit der doppelten Buchführung und Jahresabschluß vollständig betraut ist, per 1. Jan. 90. Reflectanten wollen ihre Bewerbung sub V. W. 136 an die Exp. der Bresl. Zeitung gelangen lassen.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251]

Eine alte deutsche Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft ersten Ranges sucht für den Außendienst in Schlesien eine tüchtige, acquisitorische Kraft mit festem Gehalt und auskömmlichen Spesen zu engagiren. — Wirklich leistungsfähige, anständige Bewerber, die ihre Befähigung nachweisen können, werden ersucht, ihre Offerten dem Central-Annoncen-Bureau in Breslau, An der Magdalenenkirche 1, unter Chiffre A. K. zu überreichen. [5016]

Ein Buchhalter,

27 J. alt, unverheir. u. militärfrei, 8 Jahre in einem größeren Getreide-Export-, sowie Bank-Geschäft in Rußland thätig gewesen, mit allen Comptoirarbeiten gut vertraut und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, sucht dauernde Lebensstellung. Ia.-Referenzen. Gefl. Offert. an L. Heller, Niesky O/L., erbeten.

Ein Manufacturwaaren-Geschäft in der Provinz sucht einen tüchtigen

Buchhalter,

selbstst. Arb. Branch.-Kenntn. u. poln. Spr. Bed. Off. sub E. M. 66 Bresl. Ztg. [4953]

Für ein größeres

Destillations-Geschäft

in großer Provinzialstadt wird ein selbstständiger junger Mann zum möglichst sofortigen Antritt als

Correspondent und Buchhalter

gesucht. Offerten durch Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, unter H. 24 916. [1677]

Für eine größere Schäftefabrik wird ein tüchtiger branchekundiger

Reisender

gesucht. Offerten sub B. 126 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3886]

Für ein gut eingeführtes Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger [1659]

Reisender,

mosaischer Religion, der bereits gereist, per sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. P. 4650 Rudolf Mosse, Görlitz.

Wir suchen einen tüchtigen, gut eingeführten, branchekundigen

Reisenden.

Mecca & Striemer,

Schäftefabrik. [4934]

Per bald suche einen ehrlichen, moralischen, tüchtigen [3869]

Commis,

katholisch. Offerten sind Zeugnißabschriften beizufügen.
Joseph Kaller, Colonialwaaren-Handlung, Beuthen OS.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per bald oder später einen freundlichen [1679]

jüngeren Commis.

Bewerber muß flotter Expedient und solid sein.
G. Böttger, Neumarkt i. Schl.

Ein gut empfohlener junger

Commis,

welchem die Delicateß-Waaren-Branche nicht fremd ist und der in einem renommirten Colonial-Waaren-Geschäft gelernt hat, kann in einem größeren Hause bald oder per ersten November angenehme Stellung finden. Offerten mit Zeugnißabschr. P. P. 39 postlagernd Liegnitz. [3900]

Ein tüchtiger Commis für Colonialwaaren sofort für Vertrauensstellung gesucht, Caution erforderlich. Gefl. Offert. M. N. 37 hauptpostlagernd Liegnitz. [4971]

Für mein Manufacturwaaren- u. Tuch-Geschäft en gros & en detail suche ich zum sofortigen Antritt 1 selbstständigen

Commis,

sowie 1 gewandte [3846]

Verkäuferin,

welche beide mosaisch und der polnischen Sprache mächtig sein müssen.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften sehe ich entgegen.
J. Heilborn, Cosel OS.

2 tüchtige Commis, 2 tüchtige Verkäuferinnen

für ein bedeutendes Putz- und Modewaaren-Geschäft in Zittau gesucht.
Persönliche Vorstellung Montag bei Hrn. Max Herzberg, Carlsstr. 20.

Zum sofortigen Antritt event. 1. November suche ich einen tüchtigen gewandten [3930]

Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht.
Max Glaser, Zabrze, Band-, Posamenten- und Weißwaaren-Handlung.

1 flotten Verkäufer

suche ich für mein Confections-Engros-Geschäft zum sofortigen Antritt. [4979]
H. Aufrichtig, Breslau, Schweidnitzerstraße 5.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft werden per bald oder ersten November cr. zwei tüchtige, der polnischen Sprache mächt.

Verkäufer

und auch ein Lehrling, gleichviel welcher Confession, gesucht. [3847]
Gefällige Offerten unter Chiffre A. B. 130 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Papiergesch., verbunden mit Druckerei u. Buchb., suche ich einen [4935]

tüchtigen Verkäufer

zum baldigen Antr. Nur Meld. mit ganz guten Zeugn. und Gehaltsansprüchen.
J. Laskowicz, Liegnitz.

Für ein Tuch-Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht. [3862]
Bewerber wollen Offerten an J. Lederer, Ratibor, richten u. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station beifügen.
D. Tichauer, Leobschütz.

Für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft suche per sofort eventl. per 1. November einen [1664]

tüchtigen Verkäufer,

der auch das Decoriren der Schaufenster versteht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. bei freier Station sub D. 1807 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein junger

Speccrist

mit guter Handschrift, im Besitze bester Zeugnisse, welcher sich für ein Speditionscomptoir eignen möchte, wird zum baldigen Antritt [1636]
gesucht.
Offerten befördert unter Chiffre V. 1501 Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum Antritt per 15. October d. J. oder per 1. Januar 1890 einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen und kräftigen [3807]

Destillateur,

welcher auch flotter Detailverkäufer und der poln. Sprache mächtig sein muß. Den Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen.
Julius Kochmann, Zabrze OS.

Für meine Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen zuverlässigen

jungen Mann,

welcher mit der warmen Destillation etwas vertraut und im Ausschank tüchtig ist. J. Abraham, [3836] Oppeln.

Für mein Waaren-Agentur-Geschäft suche möglichst zum baldigen Antritt einen strebsamen, zuverlässigen jungen Mann, der mit der Correspondenz vertraut ist. Eine schöne Handschrift besitzt und fähig ein muß, bei seinen Umgangsformen im persönlichen Verkehr gewandt und einigermaßen selbstständig bewegen zu können. [4922]
Bewerbungen erbitte brieflich.
Eugen Haveland.

Für meinen jungen Mann, Christ, der die Destillations-Branche erlernt hat und den ich ganz besonders empfehlen kann, suche ich eine Stelle in einem größeren Destillations-Geschäfte Schlesiens.
S. M. Schalscha, [3940] Kattowitz.

Ein christl. j. Mann, polnisch sprechend, wird p. sofort für ein Band-, Posam.- u. Weißwaaren-Geschäft in Schlesien gesucht. Dauernde Stellung. Offerten nebst Zeugnissen und Photographie erb. u. Chiffre D. K. 106 Exped. Bresl. Ztg.

Rheumatismus, Gicht, nervöse Mageuschwäche, Migräne, Schlaflosigkeit, Congestionen gegen den Kopf, Rückenmarksreizungen, Lähmungen, Neuralgie, Ischias, überhaupt Nervenkrankheiten jeglicher Art, gestörte Blutcirculation, Hautkrankheiten wie Unthätigkeit, werden auffällig rasch durch kein besseres Mittel geheilt, als durch den

internationalen, galvano-elektro-magnetisch wirkenden

Frottir-Apparat!

welcher jahrelang bei obigen Krankheiten erprobt und mit einem **k. k. österr. ausschl. Privilegium versehen ist. Dieser einzig und allein dieser Art existirende Apparat** ist nicht mit anderen Elektrisirmaschinen zu vergleichen. Die **Bürste** selbst wirkt **elektro-magnetisch**, die Batterie **galvano-elektrisch**, und ist der Strom regulirbar u. ein **constanter. Die Anwendung des Apparates ist einfach und schmerzlos.** Hat man die Batterie erst in Essig naß gemacht, so ist der Strom sofort in derselben. Man hakt die Bürste mit der Leitschnur in das Loch der Batterie, die man in die Hand nimmt, und bürstet sich elektrisirend mit der anderen Hand, da wo man Schmerzen spürt. **Dieser Apparat,** bei welchem zwei **Materien vereint wirken, der jedes Uebel aus der Wurzel heilt,** wurde in verschiedenen Ländern an mehr als **20000 Patienten** auch in Spitälern erprobt. **Zahlreiche Atteste von Kranken,** die früher **Bäder** besuchten, **Einreibungen u. Arzneien** vergeblich anwendeten, **bezeugen** die herrlichsten **Heilerfolge.** Desgleichen sprechen sich **hervorragende** medicinische **Autoritäten** über die **leichte Anwendung u. gute Wirkung** befriedigend aus. **Preis** mit **Gebrauchsanweisung 20 M.** Brochure mit Beschreibungen und Attestabschriften gegen Retourmarke. Zu beziehen aus der Fabrik [3270]

Elektrotechniker Biermanns & Ortloph, Breslau, Zwingerplatz 3, I.

NB. Um jedem **Vorurtheil zu begegnen,** die Reellität und **Dauerhaftigkeit** des Apparates zu beweisen, verpflichtet sich die Fabrik, den Betrag von 20 M. für obigen Apparat zurückzuerstatten, wenn der el. Strom bei 300maliger Anwendung **einmal** versagt oder der Strom auch nach jahrelanger Unterbrechung nicht derselbe wäre. Eine solche **Garantie,** wie sie bei der Construction dieses Apparates möglich ist, kann kein Fabrikant elektrischer Apparate bieten.

Für ein **Tuch- u. Manufacturwaarengeschäft** Oberschl. **wird** ein tüchtiger, polnisch sprechender **Kaufmann gesucht.** [3904]
Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. sub M. B. 133.

Wir **suchen** für unser Waaren-En gros-Geschäft z. 1. Oct. od. 1. Jan. einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift und firm im Rechnen und Correspondenz b. gut. Salair. Selbstgeschriebene Offerten mit Abschrift der Zeugnisse unter B. 65 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [4968]

Administrator
(Landwirth),
verheirathet, tüchtig, erfahren, gewissenhaft, im Ziegelbrennereibetrieb bewandert, wird zum sofortigen Antritt unter Cautionsstellung für ein Rittergut in Schlesien ges. Adressen an **E. Schwabe, Berlin,** Gneisenaustraße 17. [1662]

Ein Bureauvorsteher
in die Nähe von Breslau **gesucht.** Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre **„Rechtsanwalt 135“** a. d. Exped. der Breslauer Zeitung. [3922]

Photographie.
Tüchtiger **Retoucheur** in Negativ und Positiv, der Amateur-Arbeiten übernimmt, **gesucht.** Gefl. Adressen sub F. W. 74 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein tüchtiger, strebsamer
Obermüller,
33 J. alt, verh. ohne Fam., in jeder Hinsicht seines Faches firm, sowie mit Zeugarbeit, Montage und Buchführung genau vertraut, auch stets mit Hand anlegt, **sucht,** gestützt auf Ia Zeugnisse u. Empfehlungen, 1. Nov. dauernde **Stellung.** Gefl. Off. unt. E. K. postlagernd Sorgau erbeten. [4990]

Kaisermäntel-Schneider
können sich sofort melden **Carlsstraße 22,** I. Etage. [5006]

Klempner-Gesuch.
Wir suchen eine Anzahl ordentliche u. tüchtige Klempner zur dauernden Beschäftigung. Accord-Verdienst 3 bis 4 Mk. pro Tag. Reisekosten werden nach dreimonatlicher Beschäftigung vergütet. [1600]
Eisenhüttenwerk Thale, Actien-Gesellschaft in Thale a. Harz.

Ein Käfer,
1669
rechtschaffen und kräftig, im Fach tüchtig, **findet Stellung.**
Breslauer Molkerei.

---

1 Kutscher verlangt Auerbach'sche **Harzölfabrik, Gräbschen.** [4862]

Wer besorgt einem Rittergut
30 bis 40 Arbeiter
zur Kartoffelernte?
Adresse und Bedingungen werden an die Exped. der Bresl. Ztg. unter D. G. 127 erbeten. [3856]

Für mein neu zu errichtendes Mode- u. Manufacturw.-Gesch. suche p. bald
1 Volontair.
Näh. bei **B. Werner, Roßmarkt.**

Ein Lehrling
mit guter Handschr. findet Stellung.
Joseph Gluskinos, Carlsstr. 21, Herren-Confection en gros.

Ein kräftiger Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich als
Lehrling
melden bei [3939]
Louis Bartenstein, Ratibor.

Volontair-Stellengesuch.
4870
Ein junger Mann mit besseren Schulkenntnissen, 22 Jahre alt, mosaischer Confess., sucht eine Stelle in einem Destillationsgeschäft, in welchem derselbe Gelegenheit hat, in genanntem Fache gründliche Kenntnisse zu erlangen. Offerten beliebe man unter der Adresse: An Max Süssmann, Liegnitz, Mittelstraße 10, einsenden zu wollen. Nähere Bedingungen brieflich.

Ein junger Mann mit den erforderlichen Schulkenntnissen, der etwas polnisch spricht, kann sofort
als Lehrling
bei mir eintreten. [3849]
Egeln.
J. Maak, Apotheker.

Lehrling
für ein hiesiges **Colonialwaaren-Engros-Geschäft gesucht.** Off. sub R. 4 **postl. Breslau.** [3920]

Wir suchen [1601]
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift.
Louis Buki's Nachfolger, Manufacturw. en gros, Breslau.

---

1 Lehrling
fürs Comptoir verlangt Auerbach'sche **Harzölfabrik, Gräbschen.** [4861]

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung für ein hiesiges Comptoir **gesucht.**
Meldungen im **Börsenbureau,** Blücherplatz 16. [1572]

Für mein **Colonial-Waaren-, Wein-, Cigarren-, Drogen- und Farben-Geschäft** suche per bald
einen Lehrling.
Solche, welche schon eine Zeit lang gelernt, finden auch Berücksichtigung. [3949]
J. W. Herrmann, Zobten a. Berge.

Für ein hiesiges größeres Fabrikgeschäft **wird** zum sofortigen Antritt ein **Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung (Secundaner oder Primaner) und schöner Handschrift **gesucht.** Selbstgeschr. Offerten sub H. R. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
(Christ)
findet Gelegenheit, sich in allen Comptoir- und Lagerarbeiten auszubilden. Selbstgeschriebene Bewerbungen erbeten unter H. 24 930 durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.** [1672]

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möbl. Zimmer bald u. billig zu verm. **Altbüßerstr. 1, I.,** bei Kern.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör, im ersten Stock der **Kaiser Wilhelmstraße, wird** per 1. Januar für einen einzelnen Herrn mit Wirthin **gesucht.** [5035]
Offerten mit Preisangabe unter L. M. 88 Postamt 6 erbeten.

Gesucht
per 1. April 1890
eine **gesunde Wohnung** von **vier großen Zimmern** und **Beigelaß;** Gartenbenutzung erwünscht. [1682]
Off. u. **N. 1816** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Oderstr. 17 (gold. Baum) sind zwei neu renov. **Quartiere** mit groß., frdl. Zim. in 1. u. 2. Et., jährl. 675 u. 900 M., bald zu vermiethen.

Tauentzienplatz 1a
ist eine **hochherrschaftl. Wohn.** im **ersten Stock** per **1. October** zu vermiethen. Dieselbe würde auch als **Winterwohnung** für **Gutsbesitzer** bis 1. April 1890 abgegeben werden. Näh. zu erfr. **Tauentzienplatz 2, im Comptoir.** [4714]

Tauentzienplatz 11
sind **große helle Zimmer,** im Hof, zu **Fabrik** oder **klinischen Zwecken,** wie bisher, per 1. April **zu vermiethen.** Näh. beim Wirth.

Tauentzienplatz 11
ist in der 1. Etage eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus einem Salon nebst Balcon, 5 großen 2fenstrigen Zimmern, 2 Cabinets, Badeeinr. 2c., Gartenbenutzung, per 1. April zu vermiethen. Ebendaselbst zwei helle 2fenstrige Zimmer, besonders zum Comptoir geeignet, im Parterre.
Näheres beim Wirth. [1575]

Garvestraße 7
ab 1. April nächsten Jahres **erste Etage** hochfeines Quartier für 1300 M. p. anno zu vermiethen.
Näheres bei dem Wirth, parterre.

Büttnerstr. 10|11,
(auch Eingang Herrenstr. 24), ist in der zweiten Etage eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, große Küche, Entree 2c., **zu vermiethen.**
Näheres im Hofe parterre, **beim Haushälter.** [3325]

Graupenstraße 16
1. Etage, im Ganzen oder getheilt, event. zu Geschäftszwecken zu verm.

Königsplatz 3b,
2. Etage, Front nach dem Königsplatz, ist eine **geräum. Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Beigelaß, per 1. Januar 1890, event auch einige Wochen eher **zu verm.**
Näheres daselbst. [1508]

Agnesstr. 7, 3. Etage, 3 zweifstr., 2 einfstr. Zim., Mittelcab., Zub., sof. beziehb. Näheres 1. Et., Nachm.

Gartenstr. 29c,
im ersten Stock, ist eine Wohn. per bald od. sp., best. in 4 Zim., reichl. Zubehör, zu vermiethen. [4976]
Näheres **im Cigarren-Laden.**

Nicolaistr. 44|45,
Ecke Königsplatz,
eine herrschaftliche Wohn. im zweiten Stock sofort oder per 1. Jan., ganz od. geth., zu verm. Wegen Renov. 2c. Näheres **Matthiasstr. 93, II.**

Gartenstraße 26|27, II.
ist eine Wohnung per Januar zu vermiethen. [4977]

Teichstraße 8,
halbe 3. Etage, 175 Thaler, zu vermiethen beim Wirth, 3 Etage.

Gartenstr. 21c
ist die hochherrschaftlich ausgestattete 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.

Gartenstr. 21c
ist die größere Hälfte der 3. Etage vom 1. April zu vermiethen. [5021]

Albrechtsstr. 30,
elegantes Quartier, 3. Et., 5 Zim., Badezimmer 2c., per 1. Januar oder früher zu vermiethen. [4921]

Agnesstraße 11
find **hocheleg.** Wohn. im **Parterre** und **dritte Et.,** mit allem Comfort versehen, sofort zu vermiethen.

Alexanderstr. 38
ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen.
Näheres **im Comptoir** parterre.

Schuhbrücke 5
ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zim., Küche u. gr. Beigelaß, von **Neujahr,** event. **Ostern** 1890 zu vermiethen.
Näheres im Comptoir v. **Louis Sachs,** oder 2. Et. daselbst. [3927]

Zimmerstr. 12 f. 2 hochel. Wohn., 900 u. 730 M. p. u. II.
Grünstr. 28a eleg. Parterrew. f. 1000 M. zu verm.
Näh. b. **Kalisch, Grünstraße 28a.**

Tauentzienstr. 83,
Ecke Tauentzienplatz, ist die **dritte** Etage, bestehend aus sechs, bezw. neun Zimmern, per sofort bezw. per 1. April zu vermiethen. [4930]

Schweidn.-Stadtgr. 30
vis-à-vis Liebichshöhe
ist sofort eine Wohnung im Parterre, bestehend aus 3 Zimmern und Beigelaß, für 750 Mk., und per ersten April 90 eine Wohnung im Parterre, bestehend aus 7 Zimmern m. reichl. Beigelaß, für 2100 M. zu vermiethen.

An der Promenade.
Nicolai-Stadtgraben 19 sind in der 2. und 3. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [5000]
Näheres beim Haushälter.

Grünstraße 25
bald od. sp. kleinere Wohn. 1. Et. u. Mittelw. hochp. m. Gartenben. event. auch Badeeinricht. Näh. b. Portier.

Feldstraße 10a,
erster Stock: 6 Zimmer, Cabinet und Zubehör, vollst. renovirt, sof. zu bez.

Nicolai-Stadtgrab. 18
Hochparterre (7 Zimmer) und halber 2. Stock, (6 Zim.), herrsch. Wohnungen bald oder später zu vermiethen.

Augustastraße 33,
1. und 2. Stock 6 Zimmer, Badecabinet 2c., herrschaftliche Wohnungen in ruhigem Hause, bald oder später zu vermiethen. [5004]

Salvatorplatz Nr. 8
sind 4 im Hinterhause parterre belegene, zu [039]
Comptoirzwecken geeignete Räume
zum Preise von jährlich M. 500 zu vermiethen. Näheres im Bureau der **Concordia,** part. links.

Der Mehring'sche Bildhauer-Laden
Nicolaistr. 31 ist von Neujahr ab anderweitig zu vermiethen. [4964]
Näheres **Ring 55,** im 1. Stock.

Ein Lokal m. Schaufstr.,
auch z. **Comptoir** geeignet, sowie **ein Keller** p. 1. Jan. zu verm. bei **Gebr. Baginsky, Carlsstraße 11.**

Ring Nr. 6
sind die seit ca. 17 Jahren von Herrn **B. F. Franke** gemieth. Geschäftsräume, sowie Wohn. (zweite Et. der Herrenstr. Nr. 5) vom ersten April 90 ab anderw. z. vm. Näh. Auskt. erth. **A. Teichgreeber Nachfolger,**
[4955] **Ring Nr. 6.**

Ein Keller
für Obst, Kohlen, Gemüse bald zu vermiethen. [4988]
Zu erfragen **Weißgerbergasse 8.**

Eiskeller
5022
zu vermiethen **Lessingstraße 5.**

In Liegnitz,
Peter-Paul-Passage, sind sofort
5 große Räume,
1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus, Liegnitz.

Laden in Oppeln,
nebst anschließender Wohnung, **Oderstraße 9,** sehr geräumig und in **bester Lage,** worin seit 50 J. ein **Manufacturwaaren-Geschäft** betrieben wird, welcher sich aber auch zu jeder anderen Branche eignet, **per 1. Jan. 1890** zu vermiethen.
Näheres bei Frau **Cäcilie Fränkel** in Breslau, **Große Scheitnigerstraße Nr. 13.** [4947]

Neue Taschenstraße 32|33
5014
hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Hochherrschaftliche Wohnung, 10 Piecen, 1. Stock,
Neue Taschenstr. 31 April 1890 zu verm. Das. **Kutscherwohn., Stall, Remise.** Adm. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Carlsstraße 22
Wohnungen per Ostern 1890 zu vermiethen. Näheres bei Herren **Cohn & Schreuer** daselbst zu erfragen. [1674]

Wegen-Domicil-Veränderung ist eine sehr große [3921]
I. Etage
an Grossisten zu verm. Näheres sub B. O. 124 Exped. der Bresl. Ztg

---

Nicolai-Stadtgraben 25|26
sind in der 1., 2. und 3. Etage Wohnungen, 6 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, sofort und per 1. Januar zu vermiethen. [4983]

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind per sofort zwei elegante herrschaftliche Wohnungen, 1. und 2. Etage, für einen billigen Preis zu vermiethen.
Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Nicolaistraße 77, Ecke Herrenstraße,
2. Etage, große Wohnung, 5 **gr.** 2fenstrige Zimmer, 2 halbdunkele Cab., großes Entree, sofort oder später zu vermiethen. Klingel z. Haush. im Hofe links. Näheres über Preis 2c. **nur** bei **M. Berger, Matthiasplatz 3, II.,** zwischen 1 und 3 Uhr. [1543]

Klosterstraße 36 und 36a
schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein kleiner Laden zu billigen Preisen bald zu vermiethen. [4888]

Altbüßerstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 1. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer 2c., per 1. April 1890 **zu** vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4916]

Altbüßerstraße Nr. 10,
vis-à-vis der Magdalenen-Kirche, ist der 3. Stock, bestehend aus 5 großen Zimmern, dito Cabinet, Küche, Mädchenzimmer 2c., sofort zu vermiethen.
Gefl. Anfragen Hof rechts. [4917]

Moritzstraße Nr. 3|5
1626
ist die hochelegante ½ **3. Etage,** bestehend in 6 Zimmern, Balcon 2c., per 1. April 1890 **zu vermiethen.** Näheres beim Portier daselbst.

Moritzstraße Nr. 18
ist die **hochelegante 2. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, reichlichem Beigelaß und Gartenbenutzung, per 1. April nächsten Jahres **zu verm.**
Näheres daselbst beim Portier oder 2. Etage. [1625]

Ohlauerstraße Nr. 64
4813
Geschäftslocal 1. Et. p. bald zu verm. Näheres bei **Krotoschiner,** 2. Et.

Ein großer, heller Laden
ist in der **Friedrich-Wilhelmstraße billig** zu vermiethen. [4831]
Offerten sub D. E. 46 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Carlsstraße 22
1 Parterrelocal per bald zu vermiethen. [1673]

Altbüßerstraße Nr. 10
sind **sehr große Kellerräume** und **Parterre-Localitäten,** die seit 15 Jahren eine Weinhandlung (Lager und Detail-Verkauf) inne hat, per 1. April 1890 zu vermiethen. Gefl. Anfragen Hof rechts. [4918]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. October.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	751	11	WNW 6	bedeckt.	
Aberdeen.....	751	11	SO 3	h. bedeckt.	
Christiansund.	—	—	—	—	
Kopenhagen..	763	10	SO 2	wolkenlos.	
Stockholm....	762	12	OSO 2	Regen.	
Haparanda....	765	16	still	Nebel.	
Petersburg....	768	9	SO 2	Nebel.	
Moskau.......	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	754	10	NW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg....	754	11	SSW 3	bedeckt.	
Helder.......	756	16	S 2	bedeckt.	
Sylt..........	758	9	SO 3	h. bedeckt.	
Hamburg.....	760	8	SO 3	heiter.	Starker Thau.
Swinemünde..	763	8	SO 2	heiter.	Thau.
Neufahrwasser	764	9	SW 1	wolkenlos.	Thau.
Memel........	762	12	WNW 3	bedeckt.	Nachts Regen.
Paris.........	758	9	S 1	bedeckt.	
Münster......	758	10	S 1	bedeckt.	
Karlsruhe.....	759	8	O 2	wolkig.	
Wiesbaden....	760	8	still	heiter.	Thau.
München.....	761	5	SO 2	heiter.	
Chemnitz.....	762	7	SO 2	heiter.	Reif, Thau.
Berlin........	763	7	SO 3	wolkenlos.	Thau.
Wien.........	761	7	still	bedeckt.	
Breslau.......	764	4	OSO 1	wolkenlos.	
Isle d'Aix....	759	9	SSO 3	Dunst.	
Nizza........	757	16	ONO 5	bedeckt.	
Triest........	763	15	still	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Druck über Nord-Russland hat etwas abgenommen; durch geringe Ostbewegung der gestrigen Depression über Posen hat die in gleicher Lage und Tiefe erhaltene Depression über Grossbritannien ihren Einfluss auf die Wetterlage ausgedehnt und veranlasst in Deutschland schwache südliche bis südöstliche Winde, bei trockenem, meist kühlem und vorwiegend heiterem Wetter. Memel und Königsberg hatten Regen. Cherbourg meldet 22 mm.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.